2

Das Neu-Eröffnete Berg-Werck/

Mit allen Deroselben hauptsächlichsten Wercken und zubehörigen Theilen/ so wohl in einer kurtzen Beschreibung als dazu nöhtigen Kupffern/

Samt

Einer accuraten Vorstellung sämtlicher Berg-Beamten und deren Fonctionen,

Nebst einen Entwurff aller bekanten Berg-Wercke in Europa und andern Welt-Theilen/

Wozu angehänget

Ein sehr nützliches Berg-Register der Bergmännischen Redens-Arten mit beygefügter Erklährung/

Denen Liebhabern zum Vergnügen verfertiget

Von

I. M. P. a. W.

HAMBURG,
Bey Benjamin Schillern, Buchhändlern im Thum/
Anno 1707.

Vorrede
An den geneigten Leser.

WIr nöhtigen denselben zu diesemmahl in die finstersten Gewölbe der Erden / und wollen seiner curieusen Begierde die hieselbst verborgene Reichthümer entdecken / daraus er mit Verwunderung erkennen wird / wie der segenreiche GOTT durch die milde Natur auch den tieffsten und unbewohnten Abgrund zur unerschöpflichen Schatz-Kammer denen undanckbahren Sterblichen bereitet und geöffnet habe. Es befalle doch niemanden ein Grauen für der entsetzlichen Tieffe dieser Unter-Welt; denn wir bitten zwar alle Geehrte Liebhaber mit uns hinab zu fahren in den ungeheuren Schlund der Erden / allein es wird doch ein jeder bleiben können wo er ist / und wird ihm nichts desto weniger die grössesten

Metallischen Schätze aus den düstern Klüfften in Gedancken mit herauff zu hohlen erlaubet seyn: Indem wir andere nicht ohne eine empfindliche Schauer in diese traun mißliche und enge Behältnisse hinab steigen sehen / werden wir schon zu frieden seyn / wenn wir hie oben unter freyen Himmel gleichwol accurat wissen / was jene unter uns in ihren mühsamen doch reputirlichem Gefängniß machen. Zu vorhero aber wil doch das Recht der Vorrede von uns erfordern einige Præcognita dem wehrten Leser mitzutheilen / damit er in einem Anblick ersehe / was ihn alle Blätter dieses Tractats ausführlicher belehren werden.

Es ist diese vorhabende Wissenschafft freylich eine uhralte / die ihren Uhrsprung schon der ersten Welt schuldig / und gibt uns selbst das heilige Bibel-Buch davon keine undeutliche Spuhr / daß es schon vor der Sündfluht kluge Berg-Leute gegeben habe: Als den erfahrnen Thubalkain einen Meister in Ertz und Eisen-Werck Genes. IV, 22. welchen daher der alte Bergmännische Priester Matthesius in Sarepta Conc. II. gar recht einen gewaltigen Fund-Grübner genant. Wer diese Profession am ersten nach der Sündfluht reassumiret und fortgesetzet / können

nen wir zwar nicht errahten / doch macht uns des Salomons unbeschreiblicher Reichthum von Gold und Silber glauben / daß es diesem mächtigen Regenten an verständigen Berg-Arbeitern gleichfalß nicht müsse gemangelt haben. Wollen wir die nachfolgende Zeiten zu Zeugen ruffen / so würde uns das erste Buch der Maccabæer cap. 8. v. 3. mit klaren Worten **Berg-Wercke**, wo man Gold und Silber gräbet / weisen in *HISPANIA*, welche die damahls alle Welt bezwingende Römer erobert hatten. Unterdessen es sey diese Arbeit so alt / so einträglich als sie immer wolle / so ists doch eine in dem Staube der Nachläßigkeit schier begrabene Wissenschafft / welches gewiß viele heutige Metall-Gräber selbst beklagen / die nicht wissen weme sie eigentlich diesen Fehl zu schreiben sollen: Theils bedauren sie daß in unsern Landen so weit die Christenheit sich erstrecket der grössest Theil der Berg-Wercke annoch uneröffnet liege / und entweder der mißgünstige Neid oder die faule Nachläßigkeit oder ein höchst sträflicher Unverstand / oder verhaste Unordnung / oder betrübte Armuht / oder anderwertige Hinderung nicht wollen zulassen / auff recht vollkommene Anstallten zur Auffnahme / und Fortgang dieses

unschätzbahren Werckes bedacht zu seyn; Unläugbar sey es zwar / daß die Unchristen / Türcken und Heyden in Ost- und West-Indien die ergiebigsten Berg-Wercke besitzen / von denen wir Europæer auch unsere Schätze sauer und weit gnug herhohlen müssen / allein wer wüste ob wir nicht in unsern Landen dergleichen Herrligkeiten mit Füssen treten / die wir doch in der Nähe haben könten wenn wir uns nur darnach bücketen und keine Mühe scheueten? Theils beschweren sie sich auch über die Masse sehr / daß gar keine oder doch sehr geringe Nachricht vorhanden / daraus man sich könne vergewissern auff was Art in denen obgedachten alten Zeiten die Metalle gewonen worden / obs nemlich Schacht- oder Stoll-Weise / oder wie bey Flüssen und Bächen gebräuchlich / durch Seiffen oder Wäschen geschehen sey? Jmgleichen auff was Weise man sie zu Nutze gemacht und geschmoltzen rc. Dannenhero auch der bekandte Frischlinus in der Præfation seines dreyfachen Nomenclatoris diese Klage zu seiner Entschuldigung fürwendet / warum er die beym Berg-Wercke gebräuchliche Wörter in Lateinischer / Griechischer und Frantzösischer Sprache nicht wohl geben können / nemlich: Quod nulli Veterum de re metallica libri

ad

ad nostram ætatem pervenerint; weil man so gar keine Bücher der Alten auffzuweisen habe/ was sie einem jeden Dinge für einen Nahmen beygeleget. Albinus in seiner Meißnischen Berg-Chronic. tit. I. wil von diesem Mangel Uhrsachen anführen/ die sich endlich hören lassen: Es hätten nemlich die rechten Meister die des Berg-Werckes hauptsächlich kundig gewest/ so viel mit ihrer Arbeit und Aemptern zu thun gehabt/ daß sie das Bücherschreiben darüber vergessen; Zudem könte es seyn/ daß es auch den Meisten an der dazu gehörigen Geschicklichkeit und capacité möchte gefehlet haben/ andere Gelehrte aber die sich hierin nicht vertieffet noch den mühseligen Handel wohl inne gehabt/ hätten auch billig angestanden in einer Materie, davon ihnen die rechte Connoisançe mangelte/ die Feder anzusetzen; Und also sey es kein Wunder/ daß wir so wenig reelles zu unserem Uhrkund in diesem Stücke von denen lieben Alten geerbet hätten. Denn was Aristoteles, Plinius und andere Philosophi von Metallen und Mineralien hie und da berühren/ daraus werden die heutigen Berg-Erfahrne nur mäßig profitiren, und hat der subtile Helmontius in Tract. de Lithiasi c. 8. n. 15. wohl wahr ge-

urtheilet: Quod Græci tantum Alphabetarii respectuque Germanorum, ignari, quicquid veteres de re Metallicâ posteris ediderunt; Die Griechen wären hierin gegen uns Teutschen noch rechte A B C-Schüler und Kinder/ wofern sie nicht klüger in praxi gewest/ 2c. Ja der berühmte Herr D. Becherus zeucht diese Reliquien der Alten noch schärffer durch / quod veterum tradita, ut Aristotelis, Plinii, aliorumque de rebus subterraneis relicta scripta adeò frivola, ridicula & in praxi tenuia sint, ut si talium scriptorum doctrinam in hoc genere accuratè expendas, meritò ventilare incipias utrum in reliquis granum veritatis habeant, qui in subterraneorum doctrina prorsus ut cœci oberrant; Welche Censur man also verdeutschen möchte: Des Aristotelis Plinii und anderer alten Tröster ihre Principia und hinterlassene Lehren von unterirdischen Sachen sind traun leicht und läppisch gnug/ ja ziemlich verwegen in den Tag hinein geschrieben / so daß wenn man sie auff die Wagschale der rechten Vernunfft leget/ man schier weiter scrupuliren solte / ob auch alle ihre übrige Dinge so heilig zu glauben und für Evangelien anzunehmen / da sie

in

in diesem Puncte so erschrecklich schlegeln und wie die Blinden tappen.

Und da also entweder gar keine oder zum wenigsten keine gründliche Anweisung von denen guten Alten in Schrifften geschehen / wie man sich / unter GOttes Segen / von dem unsichtbahren und verborgenen Acker der Erden nehren und bereichern könne / so habens verschiedene Neuere üm so viel nöhtiger befunden / je ehe je lieber diese fast veraltete Wissenschafft wieder in Ansehen zu bringen / ob sich ein oder ander möchte ermuntern lassen / diß Werck getrost wiederum unter Beyhülffe einer guten Manuduction anzugreiffen. Und ist deßfalls für andern zu loben Georgius Agricola von Glaucha bürtig ein Doctor Medicinæ und Physicus zu Chemnitz / der Anno 1550. durch seine Opera de rebus Metallicis, wie sie itzo noch in Latein und Deutsch vorhanden / bey Ein- und Ausländischen sich in grosses Ansehen gesetzet / auch vielleicht manchen encouragiret, daß er begierig worden / was seiner Vorfahren achtloser Unfleiß negligiret, eifrig wieder einzuholen. Er erwehnet zwar in seiner Dedication nicht nur einiger Alten sonderen auch neueren Scribenten als des Pan-

dulfi, eines Engelländers / Calbi, eines Freybergers / und eines Italiäners Vannocii Biringucci so auch Berg-Sachen tractiret, aber so daß keiner alle Stücke recht mitgenommen. Kurtz nach diesem Anno 1562. sind des seeligen Mathesii Berg-Predigten Sarepta genannt zum Vorschein gekommen / denen man auch ihr gebührendes Lob in diesem Stücke nicht abschneidet / nur daß die Berg-übliche Redens-Arten von ihm auff allegorische Art geistlich appliciret worden. Nachhero haben Theophrastus Paracelsus, Frater Basilius Magnus, auch andere Chymici sich herfür gethan / insonderheit noch in dem abgewichenen Seculo Lazarus Ercker / Käyserlicher Ober-Berg-Meister mit seiner Aula Subterranea, Georg Engelhard Löhneisen, Braunschweig. Berg-Hauptmann mit seinem Bericht vom Berg-Wercke. Für allen Dingen hält man des obgerühmten Herrn D. Becheri Metallurgiam und Physicam Subterraneam in seinen Werth / zu geschweigen vieler anderer geschickter Köpffe / welche ihrer Länder Metalle und Mineralien samt dero Berg-Bau beschrieben / auch herrliche Berg-Ordnungen zum allgemeinen Nutz abgefasset haben. Deren wir eine ziemliche Anzahl zu Ende beyfügen werden.

Wie

Wie nun schwerlich einer alles beysammen haben wird / indem dieser bloß in Benennung und Erklärung der Terminorum Technicorum, jener in der Darstellung der dazu erforderten Machinen und Instrumenten beschäfftig sich erzeiget / wiederum ein anderer Auctor vornehmlich sich lässet angelegen seyn / die Liebhaber zum beständigen sowol als verständigen Berg-Bau anzufrischen / das ist beydes wohl anzuführen / daß sie in ihrem Vorhaben nicht unglücklich fahren / und ehe es einmahl angefangen schon abgeschrecket werden / als auch heilsame Wege und Handgriffe vorzuschlagen / wie man die gewonnene Metalle recht probiren und nutzen möge: Also gehet unser Vorhaben dahin / daß wir kurtz und gut dem geehrten Leser einen Extract aus allen darstellen / damit er gantz compendieus alle Requisita und Werckzeuge bezeichnet / aller Metallen Ursprung / Erkäntniß und Verwandelung angeführet / alle Beambte und Werck-Meister vom Grösten biß zum Kleinesten benennet / ihre Functiones richtig specificiret, ihre sonderbahre Redens-Arten wol erklähret / auch was sonsten für notable Berg-Wercke in Europa &c. sich finden dürfften / in diesem kleinen Wercke dennoch auffrichtig

beschrieben antreffen möge. Wird demnach die gantze Einrichtung auff folgende 7. Abtheilungen beruhen: Die Erste wird den Anfang machen mit genauer Berechnung aller Theile und Stücke die sich vom Berg-Wercke her schreiben / dabey man Acht haben wird / daß alles Haar klein angereget und keines vergessen werde. Die Andere wird die Erkäntniß und Verwandlung der Metallen: Die Dritte die Gewinnung und Zunutzmachung derselben vorstellen. Die Vierdte wird dem Leser eine Rolle liefern aller derjenigen die von diesem unterirrdischem Laboratorio dependiren, welche so gleich alle ihre assignirte Verrichtungen accurat erörtern wird. Die fünffte Abtheilung solle ein Schema seyn / der Austheilung der Berg- und Hütten-Quartalen. Die sechste Abtheilung wird den Leser führen in die remarquableste Berg-Wercke in Europa, auch etliche die in den anderen Theilen der Welt gefunden werden / und wird ihn von einem jeden kluglich raisonniren lehren. Weil auch diese Science, wie andere mehr / ihre eigene Phrases hat / ohne deren Erklährung keiner den gantzen Handel zu verstehen sich Rechnung machen darff; Als wird die siebende Abtheilung von uns dazu ausgese-

tzet werden / daß wir dem Liebhaber dieses Bergmännische Latein wo nicht zierlich doch klahr und deutlich auslegen und expliciren.

Und dieser Abriß kan schon gnug seyn den Leser zu verständigen was er sich in dem gantzen Wercklein zu versehen haben wird. Delicate Ohren bitten wir daß sie an dem überaus schlechten Stylo der forthin unümgänglich geführet werden muß / sich nicht ärgern wollen/allermassen man keinen Schmuck der Worte brauchen / sondern sich die einfältigste Berg-Sprache hat angewöhnen müssen. Ein Spanischer Priester und wohlerfahrner Natur-Kündiger in dem Americanischen Königreich Peru, Alpharez Alphonsus Barba, gab ehemahls ein Metallisches Tractätlein aus. Als dieses einem Britannischen Grafen Edoard von Sandwich zu Gesichte kam / verliebte er sich dermassen drein / daß ers nicht allein Persöhnlich in seine Mutter-das ist die Englische Sprache versetzete / (wiewohl es numehr auch in unserer Teutschen schon längst bekandt) sondern er wuste es auch in der Vorrede nicht treflich gnug seinem Leser anzupreisen: Nunmehr hast du in deinen Händen einen Jubel / welcher dermassen in Spanien und Indien hoch-

gehalten wird / daß sie alles was sie haben/ (ja das Himmelreich selbst dazu) solches zu erlangen verkauffen = = = = denn es ist bey ihnen so heimlich gehalten als das grosse Geheimniß / der Stein der Weisen / &c. Ob nun dieses Spaniers Berg-Büchlein / darin er von deren Metallen und Mineralien Generation ziemlich general und obenhin nur handelt / das Lob verdiene / steht dahin: Wir wollen es seines gebührenden Lobes nicht berauben; Machen uns indeß die Hoffnung / so jenes Liebhaber gefunden die es höher als die kostbahrsten Pretiosa gehalten und ausgeruffen / so werden diese Blätter die wir nun in die Welt verschicken / wo nichts mehr / doch auffs wenigste ein geneigtes Ansehen von denen curieusen Lesern sich versprechen können.

Des

Des Neu-Eröffneten Berg-Wercks Erste Abtheilung.

Worinnen/ zu einer zulänglichen Nachricht/ die vornehmste/ und zum Berg-Werck zu wissen nöhtige Sachen/ in Frag und Antwort in bequemer Kürtze gründlich vorgestellet werden.

Was ist eigentlich die Damm-Erde/ von deren der Berg-Bau anfängt?

DIe Damm-Erde ist das obere luckere Gebürge/ so gleich unter oder nach dem Rasen folget/ und zu Zeiten zimlich hoch über den Gängen lieget/ aber auch an einigen Oertern wo bergicht und felsichter Grund ist/ nur geringe und nicht hoch ist.

Was ist dann eine Klufft in den streichenden Gängen?

Eine Klufft ist ein Strick und Riß im festen Gesteine/ so das Gesteine auff unterschiedene Art und Weiß

Weiß spaltet und scheidet / gleich wie ein Riß oder Knirsch an einem zerbrochenen Gefäß / durch welches dann das Wasser dringet: Eben so saiffet und dringet auch das Wasser in den Gängen aus den Klüfften / deren dann einige zimlich weit / andere nur gantz schmal seynd.

Wie werden die Gänge mit Nahmen genennet?

Insgemein nennet man sie nach den vier Theilen der Welt; Als: Morgen- Mittag- Abend- und Mitternacht-Gänge; wohin sie nun streichen / davon werden sie auch genennet.

Wie streichen die Gänge in den Gebürgen?

Streichende-Gänge werden genennet / so im Gebürge richtig fortsetzen / ihr ordentlich hangend und liegendes / und beständige Soll-Bänder haben. Wir wollen zum Exempel uns das zur Neustadt an der Orla nur vor wenigen Jahren erbauete Werck gantz vorstellig machen.

Grund-Riß.

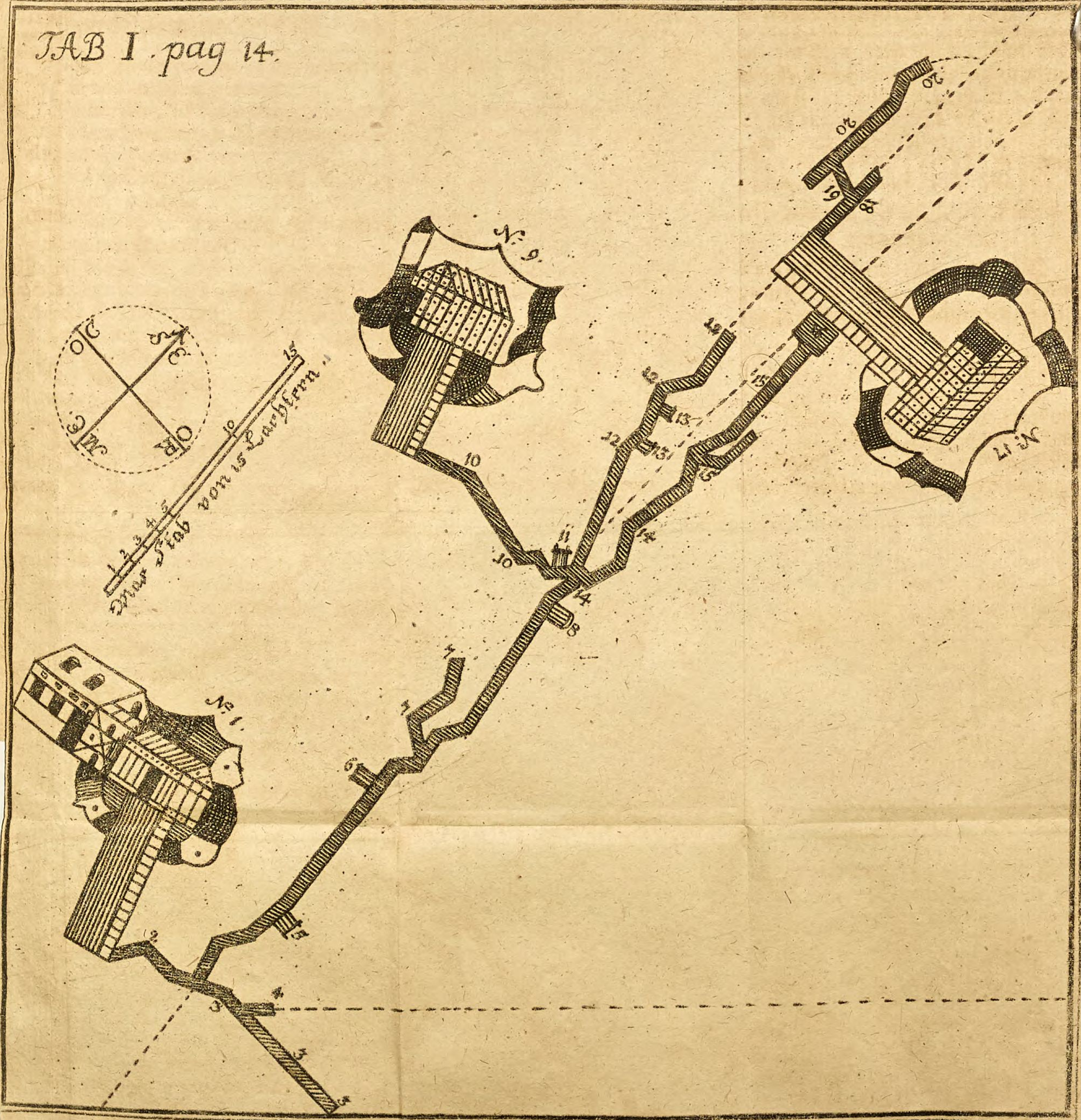
Des bey Neustadt an der Orla im Zeitzischen befindlichen Wercks.

Der reichen Seegen GOttes-Zeche / oder der so genandten Neuen Hoffnung.

No. 1 Ist der reichen Seegen GOttes Vaterschacht so 17½ Lachter Seyger tieff ist.

2. Ist

TAB I. pag 14.



No. 2 Ist der Orth womit sie im siebenden Lachter den Gang getroffen.

3 Ist ein Querschlag welchen sie 17 ½ Lachter hinaus ins Hangende getrieben.

4 Ist eine Klufft so sie in den Querschlag überfahren.

5 Ist das erste Gesencke 12. Lachter lang von Qerschlage.

6 Ist das andere Gesenck und lieget 16. Lachter lang von ersten Gesencke.

7 Ist eine Klufft woraus 9 ¾ Lachter lang ausgelencket worden.

8 Ist die Thür/welche gehencket worden/ wo des reichen Seegen GOttes Feld aus gewesen ist.

9 Ist der Christians Zeche / welcher Schacht 18 ½ Lachter Seyger nieder gehet.

10 Ist der Querschlag / so sie von der Christian Zeche nach den Gängen getrieben haben 18. Lachter lang

11 Ist ein Gesencke nahe bey den Gängen auff den Querschlage.

12 Ist ein Ort den sie auff einer Klufft getrieben.

13 Seynd zwey Gesencke so sie auf diesen Ort nieder getrieben. Von dannen nun/ sind sie wieder zurück gesprungen biß an den Querschlag.

14 Ist der Ort den sie wieder nach gebrochen.

15 Haben sie einen reichen Fall-Ertz getroffen/

troffen / und seynd auff den einen Ort 12 Lachter / und auff den andern 6. im lautern Ertze auffgefahren / von daraus sind 5 Lachter biß zum Schacht.

No. 16 Ist die Harnnstadt, worin die Pumpen stehen.

17 Ist der Schacht / welcher in das Tieffeste gehet / welches voll Wasser ist.

18 Ist das öbere Orth womit sie in Gesencke den Gang gefolget.

19 Ist der Querschlag durch das Liegende.

20 Ist der mächtige Spat-Gang den sie mit den Querschlag getroffen.

Was seynd fallende Gänge?

Deren werden dreyerley gefunden; Als Stehende / Flache und Schwebende / so nicht beständig sind / sondern immer ab und zu fallen.

Was sind haupt oder gemeine Gänge?

Daß seynd diejenige / so in der Länge und Breite immer continuiren und ins Feld fortsetzen / und sich von der felsichten Berg-Art nicht zurück treiben lassen. Diejenigen Gänge aber / so ihre Länge und Breite im Fortstreichen nicht erreichen / sondern sich durch die Felsichte Berg-Art verdrucken lassen / wodurch sie denn gantz verunedelt werden / daß sie ihr Ertz verlieren / selbige werden Gemeine Gänge genennet.

Was heist die Gänge fündig machen?

Solches geschiehet vornemlich durch den Seegen des

des Höchsten. Ferners werden auch die Gänge durch fleißiges Absencken und Nachbrechen der Klüffte fündig gemacht: wiewohlen ein Gebürge mehr als das andere / die fündige Gänge durch seine Flötze / Fälle und Geschicke beschliesset.

Wie bricht das Ertz?

Selbiges bricht in den Gängen und an den Klüfften derselben / dieweil es aus den Gesteine / und durch die Klüffte seinen Wachsthum hat / wozu dann auch die Flötze/Fälle und Geschicke / so sich daselbst befinden/sehr viel mit würcken.

Was wird in der Erden ein Flötz genennet?

Ein Flötz ist ein Fall oder Geschicke / so flach liegen/und über den Gängen her schweben. Wo sich nun solche Flötze und schwebende Geschicke nicht finden/da werden wenig edle Gänge angetroffen.

Was seynd dann eigentlich Fälle und Geschicke?

Ein rechter Fall ist bey nahe einer Klufft zu vergleichen / dieweil er offtmahls doppelt über einander her liegt: da er dann von der Klufft wieder unterschieden wird. Desgleichen fallen sie auch zu Zeiten zu und mit den Gängen. Eben solche Bewandniß hats auch mit den Geschicken/die man zu weilen wegen der Schmäle und Enge nicht spüren kan.

Was bedeuts wenn man sagt: Es habe ein Gang den andern veredelt?

Diß geschicht wann zwey fündige Gänge nahe

bey einander her streichen und sich unter einander schleppen / oder auch Creutz-weiß durch einander hinsetzen. In solchen Fall veredelt ein Gang den andern / und machen mächtige Fälle Ertz.

Wie tieff liegt das Ertz vom Tag hinein in den Gängen?

Das kan man so eigentlich nicht definiren, indeme die Wissenschafft des Gebürges in dieser oder jener Lands-Art zum öfftern weit unterschieden von einer andern. Dis aber ist anbey gewiß / daß man die reichen und gewachsenen Ertze nahe am Tag findet / allwo sie aus den Gängen heraus wittern. Was aber strenge Ertze / wie auch Cobalt und Zwitter seynd / solche finden sich den mehristen Theil in der Tieffe.

Welcher Gattungen Ertz brechen am beständigsten?

Diejenige / so im festen und frischen Gesteine brechen / und in selbiges gantz reine und derbe anstehen. Diese halten lange / bevoraus in rechten streichenden Gängen; Die in Mülmigen und Wilden Gebürge stehen / seynd aber nicht beständig / sondern fallen ab und zu. Die Kiesse / Glantz / Zwitter und der Eisen-Stein aber seynd gemeiniglich beständig / und halten länger an / als die ☽ Ertze. In Summa; Es sey was für Mineral es wolle / so seynd die Frischbrechenden allezeit die Beständigsten

Wovon werden eigentlich die Ertze in den Klüfften und Gängen generirt?

Kurtz davon zu reden / geschicht solches durch die be-

bekandte 3. Principia, Sal, Sulphur und Mercurium, dann ohne dieselben kan keine Generation der Mineralien im Gesteine geschehen.

Wodurch werden die Gänge in der Erden verborgen gehalten?

Das thut allein die Damm-Erde welche drauff lieget und sie unterdrücket / daß sie nicht zu Tag auswittern können bevor wo selbige dicke und hoch über den Gängen lieget; In festen Gesteine aber können die Gänge nicht verborgen bleiben / sondern werden durch die Geschübe und Witterung entdecket.

Wie werden die Gänge im Gebürge entblösset?

Diß geschicht auff zweyerley Art / entweder durch das Absencken / durch die Damm-Erde und fleißiges Nachsuchen; oder aber ungefehr durch die Geschiebe und die Witterung / da man dann leichtlich sehen kan / ob ein beständiges Gang-Gebürg vorhanden oder nicht / wovon daß gantze Illmenauer grosse Werck zu mehrern Begriff dienen kan.

Das alte Illmenauer Werck bey $\frac{3}{4}$ Meil Wegs lang.

A GOtt hilfft gewiß.
B GOtt segne beständig.
C Segen GOttes
D Hauß Sachsen.
} Die Haupt-Schächte.

a Die Thüre Stollen. b Das nasse Orth. c Das obere Lengohrt. d Das mittlere Lengohrt. e Das alte untere Lengohrt. f Das neue untere Lengohrt g Ein Lengorth so aus den Christian nach den vertrau auff GOtt zu getrieben wird. h Ein Lengohrt so nach den GOtt segne beständig getrieben wird.	Die Oerter und Strecken.
1 Der Niclaus. 2 Das neue Pumpen-Gesenck. 3 Das alte Pumpen-Gesenck. 4 Ein zuförder Gesenck/nach den Segen GOttes. 5 Ein Fahr-Gesenck von Nassen auffs obere Lang orth. 6 Ein zuförder Gesenck. 7 Ein zuförder Gesenck. 8 Ein zuförder Gesenck. 9 Der Samuel. 10 Der Johannes. 11 und 12. der Christian.	Die Gesencke.

Was seynd eigentlich Geschübe in den Ge-bürgen?

Das seynd klein und grosse Stuffen Ertz/so d[...]
s[...]

TAB. II. pag. 19.

6
7
8
9
I
I

starckes Gewässer aus den Klüfften entweder nahe oder ferne von den Gängen abgeführet werden. Nachdem nun solche ausgeschobene Stuffen Ertz groß oder klein sind / kan man muthmassen / ob die Gänge weit davon oder nahe dabey seyn.

Woher kommen oder entstehen die Saiffen- oder Wäsch-Wercke?

Solches geschicht auff dreyerley Weise: Die erste Wasch-Art wird gefunden in einem röthlichen Sand; Die andere in einem mulmichten Grund; Die dritte in einem rothen oder blauen Letten. Nun finden sich gemeiniglich alle Wasch- und Saiffen-Wercke in feuchten Thälern wo Bäume und Bäche sind / woraus dann einige præsumiren und schliessen wollen / daß selbige ihren Ursprung von der Sündfluth her haben / so eines jeden Gutdüncken und Glauben anheim gestellet und überlassen wird. Vielleicht aber dürffte nachgesetzte Meynung / ohne jemand vorzugreiffen / um etwas gewisser und gründlicher / mithin auch glaubwürdiger seyn / als mit deren auch die Erfahrung geübter und verständiger Berg-Leute überein kömmt. Es finden sich nemlich in vielen verschiedenen Landschafften Saiffen-Werck / und das gemeiniglich in Bächen aus dem Schlam und Sand. Wenn man aber nachsuchet / und neben den Bächen / auch zimlich weit davon den Rasen auffhebt / so wird man bald unter demselben einen Letten antreffen / welcher auch zu Zeiten wohl 2. biß 3fach einer über den andern schwebet. Wann dieser Letten nun gesichert wird / so findet man nicht allein den röhtlichen Sand / sondern das feine ☉ darinnen. So offt nun schwere Platz-Regen entstehen / und

und sich die Bäche ergiessen/ so reißt das Wasser die Rasen und den Letten mit sich fort. Findet ☉ und der Sand so magnetisch ist/ irgendwo Auffenthalt/ so legt sichs an/ dahero dann auch alsdenn im Saiffen und Waschen an einem Ort mehr ☉ als am andern angetroffen wird. Woraus zum Behuff obiger unvorgreffli- chen Meynung leicht abzunehmen/ daß es unter dem Rasen in der Damm-Erde und Letten/ durch eine an sich ziehende magnetische Krafft generiret werde.

Welcherley Gesteine ist zu Generirung der reichen Metallen das Beste und Tauglichste?

Erstlich weiset das denckel blaue Gesteine/ welches mit rohtbraunen und grünlichten Adern durchflogen ist/ gemeiniglich auff Gold. Dieses thun auch die frisch blauen Schieffer/ desgleichen weiset auch ein weiß blaues Gesteine mit Schnee-weissen Quartz-Adern vermischt/ auff ☉ Zum andern das frische weiß sandigte Gesteine/ weiset gerne auff Glantz und roth güldische Ertze/ diß thut auch das Katzen glimmerichte weisse Gesteine; So weisen auch gemeiniglich die weißblauen Schieffer auff ☽ Ertze.

In welcher Gattung Gesteine werden dann die geringhaltige Ertze generiret?

Ein frisches Sand-Gestein mit Quartz vermischet/ zeuget auff Zihn/ Grauppen und Zwitter. Ein grau schiffricht Gebürge/ so mit grünlichter Adern vermischt ist/ weiset auff Bley-Ertz. Ein dunckel schwar-

tzes Gebürge mit Schieffer vermischet / zeuget auff ♀ Ein schön weisses glänzendes Gebürge weiset auff Mercurium. Ein schwartz wackig Gestein aber weiset auff Schirl / Körner und Marcasit.

Wie werden die unter der Damm-Erden verborgen liegende Gänge gefunden;

Das geschicht eines theils durch das Ruthen gehen / so aber zu Zeiten sehr weit fehlet: Oder aber durch Vorschläge und Schärffen; wobey man denn allezeit gute Achtung geben muß auff die Geschicke und Geschübe / wie auch auff die Flötze und Klüfften.

Wobey kan man einen fündigen Gang erkennen / daß er gut und beständig ist?

Wann selbiger feine Klüffte zeuget worinnen sich allerhand Farben / als: Grün / Blau / Braun und Gelb sehen lassen / wie auch im Sollband und Letten / alsdenn macht er Hoffnung zu einem reichen Ertz und beständigen Gang. Item so auch die Damm-Erden über den Gang allerhand frische Farben zeuget / so machets schon Hoffnung zu einem fündigen und beständigen Gang. Desgleichen wann er auch ein schön Schlechtes Hangend und Liegendes hat / nebst seinem Sollband und Letten / so macht er auch grosse Hoffnung zu langer Beständigkeit. Diß aber ist die gewisseste Hoffnung zur Beständigkeit und reichen Ertzen / wann sich im Letten allerhand frische Speise zeuget / als: Kieß / Bleyschweiff / Mißpückel / Wolffrahm / Katzen-Silber und Spat.

Wie werden die fündig gemachte Ertz-Gänge bestättiget?

Da muß man eine Muthung eingeben / entweder auff einen Stollen oder Fund-Grube / in welcher der Lehn-Träger des Wercks Nahmen nach seinem belieben setzen muß. Desgleichen werden auch dabey begehrt gewisse Ober und Unter-Massen / nach des Bergs Steigen oder Fallen / auff streichenden Gängen / Klüfften / Flötzen und Stockwercken / wie es der fündige Gang zeiget und erfordert. Hierauff empfängt er denn die Belehnung und Gewähr / läst es auch nachgehends durch den Berg-Geschwornen frey fahren.

Des Neu-Eröffneten Berg-Wercks Andere Abtheilung/ Von Erkäntniß und Verwandlung der Mineralien.

EHe nun der weitere Verfolg dieses Berichts fortgesetzet und geendiget wird/ dörffte einem unerfahrnen Liebhaber der Berg-Wercke nicht undienlich / anbey der vorhabenden Materiè convenient seyn/ auch folgenden kurtzen Bericht hier einzuschieben / wie durch äusserliches Ansehen nicht allein das Gestein/ sondern auch die mehristen Sorten von Mineralien zu erkennen seyn? Wo einjedes am liebsten breche? Und wie sich eines ins andere verwandle?

Das I. Capitel. Vom Golde.

WAs nun das Gold als das Nobelste unter allen Metallen und Mineralien, betrifft/ so wird selbiges gemeiniglich in Weissen-Quertzen wie auch in schwartzschiffrichten Gebürgen am reich-

sten gefunden. Es bricht auch in blauen Schiefer-Gebürge; nicht weniger in derben Gesteine selbiger Farbe: In durchlöchrichten Braunen Quertz-Drusen; In Eisenschüssigem Gebürge / auch wohl in und unter den Eisen-Stein selber: In braunen / blauen / mulmichten Gängen / und auch in Saiffen-Wercken / darinnen es denn gantz gediegen gefunden wird. So vermischt sich auch das ☉ in einem Kieß / Kupffer-Kieß Marcasitischen Kieß / Schweffel- und Victriol-Kieß. Desgleichen auch in Spatigen Kalckstein Gebürge / Steinmarck / wie auch in Schiel und Körnern so in gewissen Bächen und Saiffen gefunden werden.

Die Erkändtniß nun davon / dem äusserlichen Ansehen nach ist diese:

1. Das jenige Gold / so in weissen / wie auch braunen Löcherichten Quertzen gefunden wird / ist den meisten Theil Massiv, und wie Würffel / auch Zincken und Gespünst-Nester weiß darinn eingesprengt. Danebenst hat es seine vollkommene Farb / und ist gantz geschmeidig / daß mans schneiden und sägen kan. Imgleichen findet sichs auch in den schwartzschieffrichten Gebürgen / zu Zeiten gediegen / wie Granaten und Würffel eingesprenget / ist aber in der Farb röthlicht anzusehen / welches der Marcasitische Sulphur verursacht / ist auch anbey nicht so rein / wie Voriges / sondern es gehet ihm im Schmeltzen etwas ab.

2. So ist das ☉ in den blauen Schieffern und desgleichen Gesteine / derbe eingesprenget / wie ein feiner Kieß auch wohl wie kleine geschnittene Granaten und Körner / so gemeiniglich hoch geel an der Farb sind.

Zu

Zu Zeiten aber macht es auch Quertz und löchrichte Drussen drinnen / in welchen dann auch wohl etwas gediegen Gold mit vermischt ist. Gleichergestalt findet man in den weiß-grauen Schieffer-Gebürgen / Gänge worinnen runde und länglichte Schalen brechen: Wann man selbige zersetzt / so findet sich ein Ertz-Kern drinnen / welcher gemeiniglich Glaß-Farb siehet. Wann nun dieser Kern mit dünnen schwartzen Striemlein durchzogen ist / so hält er ☉: Gehen aber rothe Striemlein dadurch / und der Kern spiegelt auch auff roth / so halten sie einen Venerischen wilden Mercur. Bey welchen Farben man sie dann erkennen muß.

3. Im Eisenschüssigen Gebürge oder in dergleichen faulen Gängen findet man Erstlich ziemlich harte und braune Schalen: werden selbige zersetzet / so zeigt sich unter der Bräune ein sehr derb eingesprengte gelbe Speise. Desgleichen finden sich vors Andere / in dergleichen Gebürge schmale Trümmer / welche wie Muscus sehen / und daneben sehr leicht sind / in selbigen seynd gantz dünne gelbe Flämmlein vermischet / so den mehresten Theil gediegen seynd / daß man sie durch den Mercurium draus quicken kan / bey welcher Farbe und Ansehen man sie dann auch erkennen muß. Was aber den Eisen-Stein an sich selber betrifft / so wird selten ☉ darinn gefunden / sondern wo der Eisen-Stein klüfftig ist / und sich spaltet / da findet sich zu Zeiten ein ☉ färbiger Kieß / so manchmahl viel Gold hält / weshalber er dann auch von den Venetianern sehr gesucht und begehrt wird.

4. In den braunen / blauen und gelben mulmichten Gängen findet man das ☉ den mehresten

Theil in dergleichen Farbe Quertz und Drusen / wie auch Marcasit. Deßgleichen finden sich auch allerhand Schalen und Nieren: In welchen ein schön glåntzender Kern ist. Wann nun selbige im Auffsetzen/schwårtzlichdunckel blau und hochgelb sehen / so halten sie ☉ woran man sie dann auch erkennen muß. Nebst denen findet sich auch noch ein reiner Schlich in dem Mulm / welchen man daraus sichern kan. So nun der Schlich eine solche Farbe / wie die Körner haben / zeiget/hält er auch Gold.

5. Wann sich in Saiffen-Wercken unter dem Magnetischen Sand / viel kleine Granaten/oder so genandten Rubinen finden: alsdann ists eine gewisse Anzeige / daß solche Wercke Goldreich sind: Wann aber der braune Sand / an statt der Granaten / mit einem Eisenschüssigen Magnetischen Schlich vermischet ist / so ist wenig Gold darinnen vorhanden; welches dann wohl zu observiren: Und weil gleichfals der Schirl / die Granaten und Körner auch in Saiffen-Wercken gefunden werden / so wird vielleicht nicht uneben seyn / selbige in diesem Satz mit anzuführen. Wann nun der Schirl/die Granaten oder Körner auswendig mit einer schwartzen oder dunckelbraunen Schalen überzogen sind / und inwendig einen bleich-gelben Glantz haben / wie Rheinisch Gold / so seynd sie auch eines güldenen Gehalts: Haben sie aber auswendig keine Schalen und sehen im Bruch weiß glåntzend / so halten sie kein Gold sondern seynd Arsenicalisch. Sehen sie aber Leber-Farb auswendig / und im Bruch desgleichen / so seynd sie taub und halten kein Metall. Diejenigen aber / so auswendig röthlich sehen / und im Bruch hoch-gelb seynd / haben einen Venerischen Sulphur:

phur: Sehen sie aber auswendig blaulicht / so seynd sie Martialisch / wobey man sie dann auch erkennen muß.

Die Erkändtniß der Kiesse und Mineralien, in denen das ☉ vermischt zu finden / ist diese:

1. Findet man einen ☉ Kieß / der gantz derbe ist / welcher vie Gold hält / und in Ungarn zu Cremnitz bricht. Er hat das Ansehen wie ein Wasser-Kieß / aber etwas gelber in der Farb. Ferner findet man ein weiß mildes Gestein / worinnen durch und durch eine ziemlich blaß-Gelber Kieß gantz derbe eingesprenget ist. Wenn man selbigen in einen Tiegel ziemlich starck (doch gantz Stuffenweiß) glüet oder röstet / so wird er Bläßlein ausstoffen / wie Linsen und Hanff-Körner / welche im Feuer gantz schwartz scheinen. Wann sie aber so heiß in Urin abgelöscht werden / so bekommen sie gleich einen Glantz und sind gantz Massiv Gold / wobey dann auch dieses dem Ansehen nach / muß erkennet werden.

2. Seynd auch unterschiedliche Sorten von Kupffer-Kiessen / so auch einen Güldischen Gehalt haben; als erstlich ist ein Marcasitischer ♀ welcher überall mit Granatischen Marcasiten durchmischet ist. Selbiger siehet in der Farbe hochgelb / wie geschlagen Metall; Fürs andere findet man auff streichenden Gängen einen derben Kupffer-Kieß / welcher im Bruch gantz zart Flämmig siehet / wie ein schöner Bley-Glantz; Selbiger siehet in der Farbe / wie ein bleicher Meßing. Drittens bricht auch in ein Kalckstein und Spatigten Gebürge ein ♀ Kieß / so gantz dunckelbraun siehet / im

Bruch aber hat er eine harte gelbe Speise. Selbiger nun ist auch ziemlich ☉ reich.

3. Sind auch zweyerley Marcasitische Kiesse/ die eine Zarte ist wie Würffel gantz hell und gelbgläntzend/in einem weissen Gesteine eingesprenget; die Andere bricht oder schwebet Flötzweise in einem blaulettichten Grunde / und ist auch mit kleinen würfflichten Körnern oben auff überall besetzet / bey welcher Berg-Art und Farbe man sie dann auch dem Ansehen nach erkennen kan/daß sie Güldisch sind.

4. Werden auch dreyerley Sorten Schweffel und Victriol Kiesse gefunden/welche ☉ mit sich führen: Die erste Gattung davon lieget oder wird gefunden in faulen braunen Gängen / wie runde und auch längliche Nieren gestaltet. Selbige haben auswendig braune Schalen: Wenn sie aber versetzet werden / sehen sie im Bruch Bleich-gelbe / und seynd daneben gantz spitzig anzusehen. Die andere Gattung bricht in einem festen und weissen Quertz-Gebürge / worinnen es den meisten Theil eingesprenget stehet / und siehet gantz ☉ gelbe. Die dritte Gattung davon stehet oder bricht in einem auff Kalckstein weisenden Gebürge und ist gantz derbe: Im Bruch aber siehet er wie ein rohes Eisen / und ist mit gelben Flinckerlein vermischet / an welchen Berg-Arten und Farben man so denn auch erkennen muß/daß sie Güldisch seyn.

Das II. Capitel.

Von Silber.

In was vor Gängen und Gesteinen brechen die Silber-Ertze am liebsten?

I.

Bricht das Silber-Ertz fast in allen Gängen / und Gesteinen; Es vermischet sich auch gerne mit allerhand Berg-Arten und Ertzen; Es brechen aber die Edlen Silber Ertze gerne und am liebsten in folgendem Gebürge und Gesteine. Das weißblaue Gesteine weiset auff) das blaue und daneben schwere/ingleichen das blaue Schiefer-Gesteine/so mit braunen Granaten durchmischet ist giebt auch eine Anweisung auff Silber-Ertze. Desgleichen weiset auch ein dunckel Wasserblauer Schieffer auf Silber. Das weisse Gestein mit Kalck und Katzen-Glümmern vermischt/ zeiget auff reiche Silber-Ertze. Das frische sandigte Gestein weiset auff Glaß und roth Gülden-Ertz.

2. Vermischet sich auch das Silber gerne mit Kupffer-Ertz-Kieß/ Cobalt , Glantz / Blende / desgleichen mit Mißpuckel / und Antimonium. Item setzet es sich auch in Quärtze / Drussen / Letten / und Stein-Marck / in welchen Letztern / als in Quärtz und Drussen stehet es zu Zeiten unter den Kieß-Blumen gantz gediegen.

Selbige Ertze nun werden / dem äusserlichen Ansehen nach/nachfolgender Massen/ erkennt:

1. Ist das Glaß-Ertz eines der Reichesten am

Silber Gehalt ; Es siehet aber im Bruch zu Zeiten bleyfärbig und bleich / durchsichtig / wie polirtes Horn / auch schön Grün an der Farbe / und ist so mild dabey / daß es sich schneiden lässet. Es vermischet sich auch zu Zeiten mit dem rothgüldenen Ertze.

2. Ist das Rothgüldige Ertz im Bruch anzusehen / erstlich gantz Dunckel-roth; Zum andern Braun-roth und drittens Rubin-roth: Auch daneben durchsichtig : Worvon aber das Dunckel-rothe das Reicheste am Silber Gehalt ist / das Licht-rothe aber ist nicht so reich / desgleichen bricht auch das Roth - Güldige / wie auch das Glaß-Ertz unter einander vermischt / aber nur angeschmögt und angeflogen.

3. Bricht auch das Weiß-güldige Ertz in einem weißgrauen Gebürge / aber selten in rechtstreichenden Gängen : Sondern es ist zum mehresten Theil am Glaß - färbigen Quartz angeflogen. Etliches aber führet im Bruch einem Bley - Glantz bey sich / das Dunckel-schwartzlichste aber ist das Reichste am Gehalt. Dieses Ertz bleibet gantz nicht beständig / sondern fällt ab und zu.

4. Findet man das gewachsene Silber gemeiniglich gerne in weissen Quärtzen / Drussen und Klüfften worinnen es dann theils gantz derbe / und weiß stehet / als wenns vom Blick käme. Desgleichen wächset es auch daraus gantz zäunig und spitzig / als wenns ein gezogener Draat wäre / auch findet mans in den Drussen der Gängen wie feines Haar gantz schön und rein. Nicht weniger zusammen gewunden wie ein wüschlein Werck. Desgleichen stehets auch eckigt

und würflicht drinnen vermischet; Wie auch gantz dünne und flämmig angeflogen / und daneben so weiß / als wärs von einem Goldschmid ausgesotten; An welcher Gestallt und Farbe man die vorgenennte Ertze im Ansehen lernen soll.

Jetzo folget ferner / wie man die Ertze / worinnen sich das Silber vermischet / dem Ansehen nach / erkennen soll.

1. Findet sich gemeiniglich in allen Bley-Ertzen Silber / doch ist das eine von reichern Gehalt / als das andere / welches man denn / eigentlich an der Weisse und dem Glantz / welchen es mit sich führet / erkennen muß. Was aber die Silberhaltigen ♀ Ertze betrifft / so brechen derselben fürnemlich zweyerley Sorten. Wo nun die Erste in streichenden Gängen gewonnen wird / se bige Gattung siehet gantz weiß gelbe / und ist mit einem weiß glåntzendẽ Kieß vermischet. Die andere Gattung aber bricht in einem weiß mit kleinen Quårtzen vermischten Gebürge und ist nur Nieren-weise darinnen anzutreffen. Selbige Nieren nun sehen im Bruch gantz Glaß-färbig / und seynd mit blauen Blumen vermischt. An welcher Berg-Art man sie denn auch für Silberhaltige ♀ Berg-Ertze erkennet.

2. Bricht der Kieß / worinnen Silber enthalten ist / in Wasserblauen Schieffer-Gebürgen / so darinnen den mehresten Theil mit gantz derber Speise eingesprenget ist. Der Cobalt aber bricht unter andern Ertzen vermischet / und wenn er Silberhaltig ist / so siehet er me stentheils ziemlich weißglåntzend aus / und ist mit weissen Striemen vermischet / auch wohl zu Zei-

ten mit Rothen / welcher aber wenig Silber hält. Deßgleichen findet sich auch ein Art Cobaltigen Silber-Ertzes / in weiß-grauen mürben Schieffer-Gängen / so sich überall / wie Striemen und kleine Nieren in den Schieffern vermischet. Selbiges ist gantz hell-glänzend / wie Silber / und hält der Centner wenigstens davon 4. biß 5. Marck / an welcher Farb und Gestalt es denn auch zu erkennen ist.

3. Bricht das Antimoni-Ertz gemeiniglich gerne bey den Bley-Ertzen / wenn nun diese Minera silberhaltig ist / so kan man sie erkennen an der Derbe / und dem weissen Spiegel oder Glantz: So sie aber dunckel und schwärtzlich aussiehet / hält sie kein Silber: Der Glantz aber ist von seiner Natur / oder Generation gerne bey dem ☽ / und vermischet sich gleich damit. Wenn nun der Glantz seinen schönen und weissen Spiegel auch dünnen Flämmlein im Bruch zeiget / so hält er gewiß Silber. Ist er aber dunckelbraun / oder etwas grünlich anzusehen / so wird wenig ☽ darinnen vorhanden seyn. Dergleichen Observation muß man auch bey der Blende in Acht nehmen.

4. Vermischet sich auch das Silber gerne mit dem Mißpückel und Arsenicalischen Ertzen. Der Mißpückel aber ist zweyerley. Als einer / woraus das weisse Arsenicum gemacht wird / und der Andere / daraus man den rothen Arsenicum, oder das Rauschgelbe zu bereiten thut. Das jenige aber / woraus der weisse Arsenicum gemacht wird / sieht im Bruch derbe / und klein speisig / und hat einen weissen Glantz: Selbiges hält Silber. Das Andere aber ist im Bruch Grobspeißig / und hat keinen Glantz: Selbiges hält nichts

nichts. Nebst den zweyen Sorten von Mißpückel findet sich auch noch eine Gattung Arsenicum-Ertz/ welches ☽ hält. Selbiges ist nun gantz derbe/ und kleinspeißig/ in einem weiß grünen Gesteine eingesprenget/ und daneben gantz schwer. Dieses siehet im Bruch schön helle und weiß/ an welcher Farbe und Berg-Art sie denn auch müssen erkennet werden.

Das III. Capitel.
Vom Kupffer.

In was für Gattung Gesteine bricht das ♀ Ertz am liebsten?

ES bricht solches am liebsten in einem grauen sandigten Gebürge/ worinnen es auch zu Zeiten sich in mächtigen Gängen ausbreitet/ und erstrecket. Ferner wirds auch gefunden in einem braunen linden Gebürge/ und Gesteine/ welches mit rohten und weissen Spaht durchmischet ist; darinnen bricht es aber nicht beständig/ in streichenden Gängen/ sondern es trümmert sich zu Zeiten/ vertheilt sich auch in Nester und mächtige Fälle. Desgleichen weiset ein schwartz Schieffricht Gesteine auff Marcasitische Kupffer-Ertze; Nicht weniger zeuget ein blaues Schiffer-Gebürge/ und Gesteine auff Kupffer-haltige Strep und Sand-Ertze.

Dieselbige werden nun dem äusserlichen Ansehn nach also erkennt.

1. Seynd die ♀ Ertze/ so in den grauen san-

digten Gebürgen und daneben in streichenden Gängen brechen/ insgemein Kießicht/ und haben im Bruch theils eine hochgelbe/ theils aber eine bleiche Farbe; Auch sind sie gemeiniglich gantz rein und derb. Deßgleichen findet man auch in einem mild-grauen und lettigen Gebürge eine Gattung Kupffer-Ertze/ so auswendig etwas grünlicht angeflogen ist: Im Bruch aber siehets gantz derbe und stahlfärbig/ mit etwas Löcherlein/ so grün sehen/ durchmenget. Selbiges nun bleibt wohl in streichenden Gängen beständig/ bricht aber nicht allezeit reine/ sondern setzet ab und zu.

2. Die jenige ♀ Ertze/ so in braunen Gebürge brechen/ welches mit Spaht vermischet ist/ sehen insgemein auswendig braun/ und etwas roht: Im Bruch aber gantz hochgelbe/ mit einer danckeln Bräune vermischet/ auch wohl zu Zeiten gantz braun/ wie ein Eisen Stein; theils aber/ welche bey dem weissen Spaht stehen/ sind im Bruch Licht-gelb/ wie ein polirt Messing/ anzusehen. Auch bricht eine Gattung in dergleichen Gebürge/ nur Nieren- und Nester-weise/ welches im Bruch fast schwärtzlich siehet/ und ist durchlöchert/ als wanns die Bienen ausgesogen hätten. Selbiges ist sehr reich an Gehalt. Auff diesen Gängen/ voraus/ wo es Klüffte machet/ findet man auch zu Zeiten gewachsen ♀; An welcher Berg-Art und Farbe sie denn auch müssen erkandt werden.

3. Brechen auch im schwartz Schieffrichten Gebürge und Gängen ziemlich reiche ♀ Ertze; Selbige aber seynd gemeiniglich mit Marcasitischen Würffeln vermischet/ welche Braunroht scheinen/ das Ertz aber siehet/ im Bruch/ Bleichgelb. Diese Gattung Ertz nun

nun streichet ziemlich beständig / aber nicht mächtig / gemeiniglich unter dem Hangenden des Ganges her / und gibt das beste und geschmeidigste ♀; An welcher Farb es dann erkandt wird.

4. Brechen die Kupffer-Schiefer oder der Strep / gern Flötzweise unter ein blaues Schiefer Gebürge / theils tieff / theils aber gantz nah am Tage. Selbiger Strep nun siehet im Bruch gelblicht mit einer Bräune vermischt. Je bräuner er aber ist je mehr Kupffer er hält. Das Sand-Ertz bricht nicht beständig / sondern findet sich bald ober / auch bald unter halb dem Strep; Insgemein aber findet mans / wo das Schiefer-Gebürge abschneidig und sandig wird. Auswendig sihts weiß-grau / im Bruch etwas grünlich / darbey es dann zu erkennen stehet.

Das IV. Capitel.

Vom Bley.

In was für Gattung Gebürge und Gesteine werden die Bley-Ertz gefunden?

DAs weiß-blaue Gesteine / so nicht zu sehr Schiefricht ist / weiset für allem andern auff Bley. Deßgleichen folget auff ein braun-rothes Gebürge / und dergleichen Gesteine gerne ein reich Bley-Ertz. Auch weiset / oder zeuget ein weiß graues Gestein mit einem blauen Schweiff oder grünen Adern vermischt gerne auff Bley-Gänge. Ein weiß und mildes Gesteine aber / welches einen dergleichen Farbe schmie

schmierigten Mulm zum Sollband hat / weiset auff reiches Bley-Ertz. Desgleichen wird auch das Bley-Ertz in Saiffen Gebürgen / zu Zeiten weiß / auch wohl braun-roht und Dunckel-Grau an der Farbe / gefunden.

Wie werden aber die Bley-Ertze dem Ansehen nach / erkennet?

1. Jst das Bley-Ertz / welches in weiß-blauen Gesteine / oder dergleichen Gängen bricht / gantz weiß gläntzend und ziemlich derbe / stehet aber nicht mächtig / sondern setzet ab und zu. Jmgleichen ist es auch nicht reich am Gehalt / hält aber zu Zeiten ziemlich viel ☽. Die andere Gattung Bley-Ertz / so in diesem Gesteine bricht / ist gantz derbe eingesprengt / und klein speißig / wie ein Schweffel-Kieß / im Bruch aber siehet sie schön weiß-flämmig / welche Flammen gantz dünne sind / und wie Fisch-Schüpplein gläntzen / woran es dann vor eine gering-haltige Bley-Minera erkennet wird.

2. Das jenige Bley-Ertz / so in braun-rothem Gebürge und Gestein bricht / streichet gemeiniglich in ziemlich breiten Gängen / und hat ein beständiges Soll-Band; Das Ertz siehet auswendig braun-roht / im Bruch aber ists gantz derbe / und ziemlich weißspieglicht. Selbiges nun ist eines ziemlichen Gehalts / an Bley / und führet auch etwas Silber bey sich / woran mans dann erkennt.

3. Die jenige Bley-Ertze / so in einem grauen mit Gold und blau und grün-vermischten Gebürge brechen / seynd gemeiniglich sehr grobspießig / und Antimonialisch / halten auch viel Bley im Schmeltzen.

Sie

Sie sehen gemeiniglich im Bruch dunckel-grau / und haben breite und dicke Flammen. Eine Gattung aber so in dergleichen Gesteine bricht / siehet etwas heller / wie Glaß aus / und ist im Bruch nicht so grob flämmig / als das vorige / gi**t aber auch n icht so viel Bley in der Prob / als dasselbige; An welcher Berg-Art und Gestalt man dann sie auch erkennen lernt.

4 Dasselbige Ertz aber / so in den milden weissen Gesteine und Mulm bricht / streicht anfänglich nicht recht zu Gange / sondern wird in den schmierigtem Mulm oder Letten / in grossen Stücken wie Nieren und Würffel-Gestalt gefunden. Wenns aber in die Tieffe kömt / setzt es gemeiniglich zu streichenden Gängen / so eben von dergleichen Farb-Gestein seynd. Es finden sich aber zweyerley Gattung Bley-Ertz in dergleichen Gängen; Die eine ist im Bruch ziemlich dunckel und sehr schwer am Gewicht / welche denn auch die reichste am Bley-Gehalt ist: Die andere Gattung aber so im festen Gesteine stehet / ist nicht so schwer am Gewicht / hat auch im Bruch einen viel hellern Glantz / als das vorige / so zu dessen äusserlichen Erkäntniß dienet.

5. Selbige Bley-Ertze aber / so im Saiffen-Gebürg liegen / und aus demselben gewaschen worden / sind die Reichsten und Reinsten / dieweilen sie fast gar kein Silber mit sich führen. Sie werden aber dem Ansehn nach unterschiedlich gewaschen. Theils liegt wie Würffel / gantz derbe drinnen: Theils siehet aus- und inwendig bräunlicht / theils hingegen gantz weiß / oder auch grünlicht aus / worbey es mithin erkennt wird.

Mit

Mit was für Gattungen Mineralien vermischen sich die Bley-Ertze am liebsten?

Sie vermischen sich fast mit den reichsten Silber Ertzen / als unter Roht-güldigen / Weiß-güldigen / und Glantz-Ertzen. Am meisten aber unter dem gelben Kupffer-Ertz / so in weissen Quartz- und Eisenstein bricht / auch unter den derb eingesprengten Kiessen. In Summa: Das Bley Ertz vermischet sich unter vielleyhand Berg-Arten / daraus es aber fast auff keinerley Weise kan gebracht / und mit Nutzen gezogen werden.

Das V. Capitel.

Von Zihn-Stein und Zwitter.

In was für Gattung Gesteine bricht der Zihn-Stein / und Zwitter am liebsten?

(1.)

BRicht der Zihn-Stein gerne in einem blauen Schieffer-Gesteine / welches mit wilden Granaten vermischet ist / darinnen wird er gantz derbe gefunden. (2.) Bricht er auch in einem weissen und wilden Gesteine ziemlich reich an Gehalt. (3.) Zeiget auch ein weiß-graues Schiefer Gebürge auff Ziehn. (4.) Weiset ein dunckel-graues Gesteine / mit Quartz vermischet / auff Zwitter; Deßgleichen ein Weiß Gebürge / mit Quartz vermenget / auff derb eingesprengten Zwitter. Nebst denen vorigen findet man

auch Zihnstein und Graupen in den Wasch-oder Saiffen-Wercken.

Wie wird der Zihn-Stein / Zwitter und die Graupen / dem äusserlichen Ansehn nach erkennet?

1. Hat der Zihn-Stein mancherley Farben/ als: Schwartzbraun/Weiß/Falbich und Rohtgelb/und ist dabenebenst so fest / daß man damit ins Glaß ritzen und schreiben kan. So siehet auch derjenige so im weissen Sand-Stein bricht / theils wie Granaten und Graupen / braun und röhtlich eingesprengt; Theils aber ist er so subtil und derb darinnen eingesprenget/ daß man ihn fast nicht erkennen kan. Desgleichen wird er auch gefunden in den weißgrauen Schieffer-Gebürgen oder Gängen / worinnen aber die Granaten oder Graupen sich schwartzbraun zeigen. Auch findet mans gantz weiß wie Saiffen anzusehen / darinnen/ und ist mit lauter Graupen durchmenget so gantz hell und gläntzend seynd / so zu dessen Erkennung dienet.

2. Hat der Zihn-Stein so im blauen schieffrichten Gesteine bricht/eine braunröhtliche Farbe/und die Granaten oder Graupen so darinnen sind sehen ebenmäßig braunroht / auch wohl zu Zeiten etwas gelblicht / er ist aber nicht so gut und reich am Gehalt als der Vorige so im weissen sandigen Grsteine und dergleichen Farbe Schieffer-Gängen bricht. Gleichfals ist auch der Zihn-Stein geartet / so in den quartzigen grauen Gestein und Gängen bricht / siehet aber in der Farb rohtgelb / wie auch gantz fahl aus / desgleichen ziehen sich die Graupen auch mehr auffs Gelbe als

Braune / bey welcher Farb und Gestalt sie erkenntlich sind.

3. Der Zwitter aber bricht gemeiniglich im weissen festen Gesteine / so auch überall mit Quartz durchtrümmert ist / worinnen er sich dann auch mit allerhand Farben eingesprenget / daß er fast nicht zu erkennen biß man ihn pochet / und in die Sicher Probe bringet. Auch bricht er in dergleichen Gängen und Gesteine gerne vermischet unter dem Schwefel-Kieß / selbiger aber ist sehr gering und kostet viel Mühe und Arbeit / biß man ihn zum Schmeltzen bringet / da hingegen der so bey den Wasser-Kiessen bricht / desto edler und reicher ist.

4. In den Saiffen-Wercken aber wird der Alleredelste Zihn-Stein und Graupen gefunden / voraus / wo weißfalbes Schieffer-Gebürge verhanden; Die Graupen seynd grosses theils wie Eyer / theils auch noch grösser und auch kleiner / von allerhand Grösse; Etliche sehen röhtlich / etliche braunlich / etliche aber gantz schwartzbraun und helle / welches dann auch die reichesten an Zihn-Gestalt seynd. Nebst den Graupen findet man auch eine Art Zihn-Stein / so gantz weiß gläntzend ist / und stehet voller Graupen / klein und groß. Auch findet sich ein brauner Zihn-Stein in den Saiffen-Wercken / welcher mit gelbscheinenden Graupen vermischet ist / und durch solche Anzeige dann erkennet wird.

Mit was vor Gattung Ertz- oder Berg-Arten vermischet sich denn das Zihn am liebsten?

Das Zihn vermischet sich mit vielerley Minera-

lien

lien und Berg Arten / als: Mit den ☉ Ertzen / Silber und ♀ Ertzen / desgleichen mit Kieß / Wolffram / Mißpückel und Eisen-Rahm / wobey auch zur Nachricht noch anführen muß / daß des Endes unter dem Zihn-Stein viel verführende Berg Arten brechen / durch welche mancher (in deraleichen Wercken Unerfahrner) Bergmann zu Zeiten hefftig angeführet wird / indeme beym Pochen und Waschen des Zihn-Steins / der Mißpückel / Wolff Rahm / item der Eisen-Rahm und Schmergel sich mit wegschwemmet / und nicht bestehet / welches dann bey der kleinen sichern Prob wohl untersucht und in Obacht genommen werden muß.

Das VI. Capitel.

Vom Eisen-Stein.

In was vor Gesteine bricht der Eisen-Stein am liebsten?

DEr Eisen-Stein wird erstlich gebrochen in einen weiß sandig und griesigen Gesteine / worinnen er aber nicht mächtig / sondern in schmalen Trümmern / gantz reich am Gehalt bricht. Zum andern wird er in milden röhtlichen Schieffer-Gängen; Drittens auch in einem braunen festen Gestein gefunden. Und vierdtens bricht er am beständigsten im rohten Horn-Stein Nebst deme so findet sich auch noch eine Sorte Eisen-Stein so Glatz-Kopff genennet wird / selbige bricht / oder wird gemeiniglich gefunden im losen mulmichten Grund / Fall- und Stock-Weise.

Wie muß man dem äusserlichen Ansehen nach den Eisen-Stein erkennen lernen?

1. Siehet der Eisen-Stein welcher in weissen sandigtem Gesteine bricht / gantz weiß oder grau-glänzig / wie ein rohes Eisen / und ist daneben gantz derbe und reich am Gehalt. Der aber im milden und röhtlichen Schieffer-Gängen gebrochen wird / ist etwas rohtbraun im Ansehen / auch nicht so derb und reich am Gehalt als der vorige / an welchem Unterscheid der Farbe er denn auch erkennet wird.

2. Derjenige Eisen Stein welcher in braunrohten festen Gestein und Stocken gebrochen wird / siehet auch in der Farbe / wie das Gesteine / er ist aber gemeiniglich mit einem gelben Kieß vermischet / welcher zu Zeiten guldisch ist. Dieser Kieß aber / wann er nicht rein davon ausgehalten wird / macht das Eisen spröde / der aber / so in rohten Hornstein bricht / ist gantz schwer und blutroht / aus welchen dann das beste Eisen gemacht wird.

3. Der Eisen-Stein aber so sich in dem mulmichten so wohl gelb als braunen Grund findet / ist zweyerley. Die erste Gattung Glaß-Kopff / lieget und wird gefunden in runden und länglichten Nieren / welche theils einen gelben Kern im Auffsetzen haben / theils aber einen braunrohten Kern. Diese Letzteren seynd reicher an Eisen als die Ersten / auch nicht so arsenicalisch und giftig. Die andere Gattung Glaß-Kopff bestehet in zimlich breiten Schahlen / und lieget Flötz-Weise über das gantze Feld / wes endes man ihn auch zu Zeiten Lese-Stein heisset. Selbige Schah-

Schahlen nun sehen auswendig braun/ im Bruch aber haben theils eine rohte Eisen-Farb/ dadurch sie erkenntlich werden.

Das VII. Capitel.

Vom Quecksilber.

DAs Quecksilber bricht gemeiniglich in klarem weissen Gesteine und streichet auch zu Gängen. Es bricht aber im Ansehen zweyerley drinnen. Das eine siehet Zinnober-roht/ wie es denn auch in der That ein Zinnober-Ertz ist. Das andere aber ist braun / und siehet wie ein Eisen-Rahm. Es wird auch das Quecksilber in Gängen gediegen gefunden/ woraus es von der Sonnen gezogen wird. Vermischet sich anbey gern mit ☉. ☽. und Eisen Ertze.

Das VIII. Capitel.

Vom Wißmuht.

DAs Wißmuht-Ertz ist auch zweyerley. Eines bricht gerne im weißlechten Schitffer-Gängen / und das andere in dergleichen Farbe sandigen Gebürge. Selbiges ist im Ansehen und Bruch schön weiß / das andere aber bricht in grauen festen Gesteine und Gängen. Selbiges nun siehet auswendig wie auch im Bruch braunroht / und führet Strahlen bey sich / wie das Antimonium, bey welchen Farben man es dann auch dem Ansehen nach erkennen muß.

Das

Das IX. Capitel.
Von Verwandlung der Mineralien.

Wie verwandeln sich die Ertze oder Mineralien eines auff und in das andere?

1. GEschicht solches gemeiniglich in der Teuffe / dann wann ein Ertz die rechte Teuffe bekommt / verwandelt es sich so wohl in seyeern als flachen Gängen / Ursach / dieweil die mehriste Mineralien so zu Tag ausgebrochen werden / gemeiniglich keines rechten Gehalts sind / so sich aber zu Zeiten in der Teuffe bald verdlen / wie die Nachfolge zeugen wird.

2. Gibt es die tägliche Erfahrung in den Berg-Wercken / daß aus Eisen-Stein ein reiches Zihn-Zwitter / aus Eisen-Stein ein reiches und braunes Kupffer-Ertz / wie auch aus Eisen-Stein / ein Silber-Ertz in der Teuffe wird / aus einem weissen Kieß ein schöner Glatz / aus einem Wasser-Kieß ein feines Silber-Ertz / und aus einem derben Schwefel-Kieß ein reiches Kupffer-Ertz wird. Wes endes man sich anfänglich beym Berg-Bauen die Geringhafftigkeit der Mineralien oder Ertze nicht muß abschrecken lassen; sondern allezeit der gewissen Hoffnung leben / daß sich die Ertze in der Teuffe veredlen werden

Wie brechen denn die Ertze in den streichenden Gängen vermischt untereinander?

1. Geschicht diß also: Wo geringhaltige Silber-

Ertze in einem streichenden Gang brechen / so findet sich gemeiniglich Zihn-Zwitter bey denselbigen. So vermischet sich auch unter Kupffer-Kieß / Kupffer-Ertz auch wohl unter den derben Zihn-Stein / desgleichen unter den Wasser-Kieß und Eisen-Stein / und für allen ander unter das ☉ Ertz. Zu Zeiten aber bricht es in schmahlen Gängen gantz allein und edel In Summa es vermischet sich das ☽ Ertz fast mit allen Berg-Arten und Mineralien, ausser dem Mercuri-Ertz welches eine gantz eigene und sonderliche Natur hat / die nicht leicht sich mit andern Ertzen vermischet / bey reinen Mineralien aber / als ☽ und ☉ Ertzen finden sich gemeiniglich vielerley und fast unkennliche Berg-Arten ein / so zu weitläufftig fiel hieher zu setzen / wovon man denn in andern Authoribus, als Speculo Metallurgiæ, Lohneiß und Ercker weitläufftig nachlesen kan.

2. Ist hiebey auch wohl in Acht zu nehmen / wie ein Ertz auff das andere in den streichenden Gängen weiset. Als: der Kieß / welcher gemeiniglich zu erst auff den Gängen bricht / zeuget oder weiset / (nachdem er die Farbe hat /) auff ☉. ☽. und Kupffer. Es wird aber daraus gemacht Sulphur, Victriol, und weiß wie auch roht Arsenicum.

3. Die Glantz-Ertze brechen gemeiniglich in geschlachten Gebürge / gantz alleine. So bald aber das Gebürge sich wandelt / und unartig wird / finden sich auch dabey mancherley Vermischungen von Berg-Arten / wovon der Mißpückel und Cobalt gemeiniglich den Vorzug haben.

4. Das weisse Wißmuht-Ertz zeuget gemeiniglich auff reiche Silber-Minera; das Rohte aber auff Gold. Nebst dem folgen auch gerne darauff Zihnstein und allerhand Farben. Deßgleichen vermischt es sich auch zu Zeiten mit ♄ Glantz / und einen derben Wasser-Kieß.

5. Wenn sich anfänglich auff den streichenden Gängen eine schöne ♀ Grüne zeiget / so weisets auff ☽ und Kupffer-Ertze / welches aber anfänglich gantz arm an Gehalt ist / wird sich aber in der Teuffe bald veredlen. Nicht weniger wo sich vorerwehnte Kupffer-Grünen häuffig zeigen / bevor aus auff mächtigen Gängen: Da hat man grosse Hoffnung auff gute und mächtige Anbrüche von Ertz. Wenn sich aber ein derber-Kieß darauff ansetzet / so ist er gewißlich ☽ reich / aber daneben etwas Cobaltig.

6. Der Eisen-Stein / voraus wann er braun ist / auch wohl Glaß-Köpffig / weiset auff reiches ♀ Ertz / so gemeiniglich braun roht und etwas löcherícht siehet; Selbiges Ertz hält zu Zeiten 40. biß mehr Pfund ♀ / bricht aber den Eisen-Stein unter den Kupffer-Ertzen vermischet / so muß er wohl rein davon geschieden werden / sonsten verderbt es das Eisen / daß es gantz spröde wird / und nicht verarbeitet werden kan. Desgleichen auch aus dem ♀ Ertze / so mit Eisenstein starck vermischet ist / kein geschmeidig Kupffer gemacht werden kan Wenn aber der Eisenstein im Anfang gantz lichtbraun und leicht ist / so pflegt er sich in der Teuffe gäntzlich zu verlieren / und sich in ein beständiges Kupffer-Ertz zu verwandlen.

7. Finden

7. Finden sich auch in den Bergwers-Klüfften und Gängen / allerhand Sorten Edel-Gesteine / so darinnen von der allerbesten geläuterten Materie generiret und fortgebracht werden so zu finden ist. Selbige Materie nun ist in ihrem Gradu noch höher und besser / als die Edle Materie, woraus ☉ und ☽ in dem Gesteine generiret wird. Nebst deme findet man auch drinnen / (jedennoch nachdem das Gestein edel oder unartig ist) roht / weiß / gelb / und schwartze / auch vermischte Agat-Nieren.

Des Neu-Eröffneten Berg-Wercks Dritte Abtheilung/

Von Gewinnung / Verarbeitung/ Reinigung/ und zu Nutzmachung der Mineralien.

NAch angezeigter Beschaffenheit / Erkandtniß und Vermischung der *Mineralien*, so bißhero abgehandelt worden/ folget nun die Fortsetzung der Materie, von den noch übrigen besondern Berg-Arten/ und wie so dann alle Mineralien und Ertze &c. nach allen Umständen/ ausgegraben / gearbeitet / gereiniget / und zu Nutz gebracht werden.

Was wird dadurch verstanden/ wenn man sagt: Wir haben schöne Anbrüche in unsern Zechen?

1. Wann auff neuen Gebäuden / wie auch auff gangbahren Zechen / in streichenden Gang / oder in einer Klufft / sich ein Ertz zeuget / es sey Kieß / Zwitter / Glantz / oder sonst vermischet Ertz / so sagt man gemeiniglich: Wir haben höfliche oder gute Anbrüche auff

auff unserer Zeche angetroffen. Wann schon selbige nicht überreich am Gehalt seynd / so weisen sie doch / und machen gute Hoffnung / auff reiche Ertze / wenn wir nur noch etwas damit in die Tieffe niederkommen.

2. Wird auch das Wort / Anbrüche / offt und vielfältig mißbrauchet / bevoraus von den Kux-Kräntzlern / wie auch den Berg-Leuten selbsten; Indeme sie zu den Bau-Lüstigen Gewercken sagen: Wir haben schöne und mächtige Ertze in diesem Gebäude. Item: Sie brechen gantz derbe im streichenden Gange; Womit sie dann die Liebhaber animiren, und anbringen. Wanns aber in Augenschein genommen wird / so ist nichts wenigers / als derb Ertz im Gang zu finden / sondern es liegt das Minerale nur vermischt / oder Nierenweise drinnen. Das also das Wort Anbrüche eines theils erfreulich / anderes theils betrüglich ist.

Wie stehen oder brechen aber die Ertze eigentlich in den Klüfften und Gängen der eusserlichen Figur nach?

1. Bricht das Ertz im Anfang nicht allezeit gantz reine und edel / sondern den mehristen Theil vermischt / und auff folgende Weise: Als Keil-Nierricht / Flötz-und Fall-weise / Trümmer / Körnicht und Würfflicht: Item Angeflogen / und Angeschmaugt.

2. In mächtigen Gängen aber bricht es selten derbe / und reine / sondern mit allerhand Berg-Ar-

ten vermischet. Zu Zeiten aber wann es ein faul oder schieffericht Hangendes hat / da brechen wohl unter demselben gantz reine Trümmer / welche gemeiniglich reich am Gehalt sind.

3. Bricht in den schmahlen Gängen allezeit der derbeste und edle Ertz / welches denn auch zu Zeiten gantz gediegen drinnen gefunden wird: Bevoraus / in den Drusen / und engen Klůfften die vom Gang ab / ins setze Gesteine setzen. Dieses wird auch befunden in mächtigen ♀ Gängen; Wann sich selbige zu Zeiten auskeilen / und gantz schmal werden / so findet man das gewachsene Kupffer drinnen.

Was ist eigentlich darunter zu verstehen / wann man sagt: der Gang hat sich verschoben?

1. Geschicht das Verschieben der Gänge also: Wann ein anderer Gang kommet / und schůret sich an der Seiten über einen fündigen oder streichenden Gang her / so ziehet er ihn eine zimliche Länge mit sich fort / ehe und hevor sie sich im Streichen wieder von einander setzen / und wird alsdann also der eine Gang von dem annern **verschoben**. Selbige Gänge nun seynd von allen andern / so verschoben werden / wieder am besten zu finden / and auszurichten. So aber ein Gang die Quere sich über den andern hinein setzet / so verschiebet einer den andern e[illegible]t veder ins Hangend / oder Liegende hinaus: Es verdruckt ihn auch wohl in die Tieffe: Welche sodann schwer wieder auszurichten / oder zu finden.

2. Ist mancher übersetzender Gang / dem Ertze in dem Gang / welchen er überschöret / im geringsten nicht schädlich / sondern läst es beständig in seinem Wehrt und Gehalt beruhen. Zu Zeiten aber veredelt er auch darneben das Ertz ümb ein merckliches / in seinem Gehalt. Theils Quär-Gänge aber zertrümmern das Ertz im andern Gang / ja verunedeln und vertrucken es gar.

3. So aber der Quer-Gang edel ist / und reiche Ertze mit sich führet: Alsdann hat er auch ein geschlachtes und edeles Gesteine / wodurch denn der andere Gavg / welchen er überschöret hat / umb ein merckliches veredelt wird. Wann er aber ein knauerich und unartiges Gesteine mit sich führet / so verunedelt er den andern Gang: Ja drückt und schiebet ihn gäntzlich zu Grunde.

Was heist in Berg-Wercken mit Feur setzen die Ertze gewinnen / und was ist dabey in Acht zu nehmen?

1. Geschicht solches den mehristen Theil in Stoll-Wercken / und auff mächtigen Gängen / welche insgemein ein sehr festes Gesteine mit sich führen / welches weder durch Schlegel und Eysen noch durch Bohren und Schiessen kan gezwungen werden. An selbiges nun wird das Ho tz gesetzet / und angezündet / da dann durch die Hitze und Flammen das Gesteine geschrecket / und mürbe gemacht wird. Wanns ausgebrandt / und kalt geworden ist / alsdann wird das Gestein mit samt dem Ertz / so weit es durch das Feur ist geschrecket worden / entweder mit der Keil-

hauen und dem Fimmel loß gemacht/ oder durch Schlegel- und Eisen-Werck getrieben.

2. Muß hiebey wohl in Acht genommen werden/ wo man Feur setzen will/ daß der Ort trucken/ und nicht naß seye: Dergleichen recht dürres Holtz zum Ansetzen genommen werde / sonsten es wieder auslöschen und nicht in Brand würde gebracht werden können. Nebst deme ist auch ferner dieses zu betrachten/ daß/ wann das Gesteine/ worinnen die Ertze brechen/ feucht oder wässerricht ist/ so wird sich selbiges durch einmahliges Brennen nicht schrecken und lösen/ sondern es muß zu Zeiten wohl dreymahl gesetzet und gebrandt werden / damit es weit hinter sich ins Gesteine gelöset und abgeschrecket werde.

3. Ist weiters hiebey zu observiren, daß diese Arbeit mit dem Feuer setzen sehr gefährlich / und manchen Berg-Mann das Leben kostet/ wegen des bösen Wetters/ und den Schwaden so dadurch in der Zechen entstehet. Wann nun selbiger alleine durch einen Schacht wechseln / und zu Tage heraus wittern soll / so gehen manchmahl 3. Tage hin/ ehe die Berg-Leute wieder Anfahren dörffen. So sie aber ehender Einfahren würden/ und das Gesteine nicht recht erkaltet wäre / könte sich noch leicht hinter den loß geschreckten Schalen und Wänden ein Dampff oder Schwaden enthalten / welcher sie alle thumlicht machte und gar erstickte.

4 Wäre höchst nohtwendig/ daß so bald man ein solches Stock-Werck oder mächtigen Gang durch Absencken fündig gemacht hätte/ man suchte/ wie

man

man ihm durch Liecht-Löcher und Stollen zu Hülffe käme/ damit das Wetter desto besser wechseln und ausgeführet werden könte: Jedoch ist auch ebenfalls gefährlich/ durch den Stollen anzufahren/ Uhrsach/ dieweil der gifftige Dampff und Schwaden/ so aus den Ertzen durch das Brennen entstehet/ sich zu Zeiten in den Stollen auff den Wassern etliche Tage auffhält; Wann nun die Berg Leute Anfahren/ und nur einen Feur-Brand oder Zundel bey sich haben/ so wird er gleich wieder dadurch entzündet/ und kan sie alle auff den Stollen ohne eintzige Errettung ersticken/ dafür man sich dann wohl für zusehen hat.

Wie werden dann die Ertze aus den Gängen/ durch das Bohren und Schiessen gewonnen?

Da ist nun zu wissen/ daß das **Bohren** und Schiessen/ den mehristen Theil/ auff mittelmäßig und schmalen Gängen geschicht/ dieweilen selbige Gänge allezeit ein faules Sollband oder Letten mit sich führen/ worinnen denn vorher durch Schlegel und Eisen allezeit erstlich ein Schrämm gemacht/oder ausgehalten wird; Auch wird es zu Zeiten auff mächtigen Gängen/ so nicht überaus feste sind/ und in welchen die Ertze eingesprengt stehen/ auch gebrauchet/ indem es nichts hindert/ ob das Gesteine Naß oder Trucken ist, Nebst deme so ist in Acht zu nehmen/ ob das Gesteine worin man den Schuß ansetzen will/ auch gantz oder hinten her klüfftig ist/ welches man denn gemeiniglich durchs Klopffen erfahren kan. So dieses nicht observiret wird/ und man mit dem Loch durchbohret in die Kluffte/ so kan der Schuß nicht be-

heben/ weil sich das Pulver und der Schlag davon in die Klüffte vertheilet/ mithin die Arbeit samt dem Pulver verlohren gienge. Da noch dieses wohl zu observiren, daß man die Schüsse so wohl im festen Gesteine/ als auff den Strossen nicht zu starck ansetzet/ damt wann er angezündet wird/ auch nicht leer abgehe/ und keinen Effect thue. So dann ist auff recht festen Gesteine wohl zu zusehen/ daß man im hangenden oder Liegenden/ wo man das beste Geschick findet/ vor angelegtem Schuß etnen Schräm aushaue/ damit der Schuß desto besser heben könne.

Das **Bohren** aber an sich s.lbst belangend/ so müssen dabey zwey Persohnen seyn. Einer/ der den Bohrer hebt und stetigs umdrehet/ und der andere/ so mit einem schweren Ohrt-Feustel stätigs darauff schlägt. Das Umdrehen des Bohrers geschicht darumb/ dieweil derselbe unten viereckicht ist/ damit er allezeit eine frische Spuhr bekommet. Wenn auch das Gesteine sehr fest ist/ muß der/ so den Bohrer hällt/ einen nassen Lumpen drum winden/ stets etwas drücknen/ damit das Wasser davon an dem Bohrer hinunter ins Loch läufft/ und das Gesteine milltert oder erweicht. Der Bohrer/ mit welchem die Löcher abgebohret werden/ ist von einem runden Stab Eisen gemacht/ welcher unten einen viereckigen Kopff hat/ wie eine Bischoffs- oder Pfaffen-Mütze gestallt. Sie seynd aber von unterschiedlicher Länge. Als die An-Bohrer seynd gemeiniglich nur 1. Elle lang/ der **Mittel-Bohrer** 1½/ und der **Ab-Bohrer** 2. Ellen.

Auff was Weise gewinnet man die Ertz durch Schlegel und Eisen / oder Schrämen / aus den Gängen / und was ist dabey ferner in Acht zu nehmen?

Das geht so zu: Wann man schmale Gänge fündig machet / worinnen gemeiniglich gantz derbe / wie auch reichhaltige Ertze brechen / so führen sie insgemein einen **Besteeg** oder Sollband mit sich. In selbigen wird durch Schlegel und Eisen ein Schräm gemacht / entweder tieff oder flach / nachdem es der Gang erfordert. Wann das geschehen / so treibt man die Stuff-Eisen hinter das Gesteine / damit es einen Schreck bekommet. Hernach hauet mans entweder mit der Keilhauen hernach / oder setzet einen Fimmel darhinter / und treibts weg. Ist aber das Gang-Gebürg geschlacht und milde / so wird es den mehristen Theil mit der Keilhauen loß gemacht und gewonnen. Nur ist bey Gewinnung der Ertze / auff vorher stehende Weise / folgendes wohl in Obacht zu nehmen / wann die Gänge Seyger fallen / so ist nichts daran gelegen / ob der Schräm im Hangenden oder Liegenden angelegt wird. Fallen aber die Gänge flach / so muß man den Schräm im Liegenden führen / damit keine edle Trum-Ertze dahinten bleiben / und überfahren werden. So aber das Ertz in den Gängen edel und das Gesteine daneben geschlacht ist / muß der Schräm in den Hangenden geführet werden / damit kein Ertz mit unter den Berg gehauen werde / dann durch selbiges erfähret man / obs Gestein Gebrech ist / oder nicht.

Was ist die Vierung einer Fund-Gruben?

Diese wird genommen von dem Vorder-Schacht/ wann er auff d.m streichenden Gang stehet / wo nicht/ so nimmt man sie von dem Gang / also: Daß man zu beyden Seiten desselbigen ins frische Feld einen Ort hinaus treibet 2½ Lachter lang. Alles was nun damit fündig gemacht wird / gehöret zu der Fund-Grube/ und dessen Gang / wohin dann auch keine benachbarte Zeche kommen darff.

Was nutzen die Stollen in Berg-Wercken?

Ein Stoll wird des Ends getrieben / daß man die Fund-Gruben und Gesencke in den Berg-Wercken/ und auff den Gängen erstlich damit vom Wasser erlediget/ als welches dadurch abgeführet wird. So dann dienet er dazu / daß er in den Strecken und Vor-Ort / wo die Berg-Leute arbeiten / das Wetter bringet / damit die Lichter brennen / so sonst ohne Wetter nicht beym Brand erhalten werden können: Zugeschweigen / daß vermittelst eines Stollen der Berg und das gewonnene Ertz hinaus gelauffen/ und zu Tage gefodert wird.

Was heist denn Berg und Ertz fodern?

Eines Theils/ wans man den loß gemachten Berg und das Ertz durch die Strecken und den Stollen zu Tage hinaus bringet / und das Gebäude inwendig davon erlediget: Weiters wird es auch durch den Vorder-Schacht mit Kübel und Seil über den

Haspel

Haspel zu Tage hinaus gezogen / und der Berg in die Halden / das Ertz aber auff den Scheide-Platz gestürtzet.

Was wird in Berg-Wercken verstanden / wenn man sagt: Es seynd in dieser oder jener Zechen böse oder gesunde Wetter?

Das gesunde Wetter ist / wann das Wetter in den Zechen wohl wechselt / die Lichter schön brennen / und die Berg-Leute keinen Anstoß haben von der so genandten Berg-Sucht / worzu dann die Stollen und Licht-oder Wetter-Schachte das Meiste contribuiren. Die bösen Wetter aber sind diese / welche durch einen dünstigen und matten Schwaden die Berg-Leute gantz müde und engbrüstig machen / wovon öffters dieselbe gar erstickt werden und umkommen; welche Ungelegenheiten dann entstehen theils durch Treibung der langen Strecken und Stollen / wo kein Wetter-Wechsel ist / aus Mangel der so genannten Lufft-Schächten / theils aber verursacht werden von Entzündung der gifftigen Antimonialischen Arsenicalischen und Cobaltigen Sulphurn, so sich gerne erheben wann es schwühl ist / und schwere Wetter am Himmel stehen.

Wie werden aber die Berg-Gebäude von bösen Wettern befreyet?

1. Muß ein verständiger Berg-Mann fein beym Anfang wann der Gang fündig gemacht worden / dahin trachten / daß er neben der andern Arbeit gleich einen

Stollen / oder wenigstens eine Tagrüsche unter der Hand mit forttreibe / nach dem Schacht zu und selbige damit durchschlächtig mache / wodurch die Wetter denn schon einen Wechsel in etwas bekommen.

2. Wann diß nicht mehr helffen will / muß man mit Treibung eines tieffen Haupt-Stollens so viel als möglich eilen / und wann selbiger auch aus Mangel des Wetters nicht völlig zum Durchschlag gebracht werden kan / so muß man nothwendig einen neuen Licht-Schacht drauff absencken / welcher dann nachgehends wenn der Durchschlag geschehen / auch zu Foderung des Bergs und der Ertze kan gebraucht werden / wes endes er im Gezimmer wohl muß versehen werden.

3. Wann aber die Gänge oder Stollen tieff liegen / daß man mit keinem neuen Licht-Schacht drauff nieder kommen kan / wegen Mangel der Wetter / da brauchts desto mehr Wesens; Man muß nemlich eine Lotte drauff setzen / und wann der Schacht tieff ist / muß sie gantz biß auff die Sohle desselben hinein gerichtet werden / wobey man auch zusehen muß / daß in der Lotten oben auff ein zimlich hoher und breiter Windfang seye / damit die Wetter desto besser hinein stossen können.

4. So aber bey Treibung eines Haupt-Stollens die Wetter auch fehlen wolten / und derselbige so tieff läge / daß man keinen Schacht drauff nieder treiben könte / müssen so dann durch stetiges Blasen aus starcken Blaß-Bälgen die Wetter in denselbigen hinein gebracht werden; Wobey aber wieder wohl in Acht zu

neh-

I. P. Tulla sc.

nehmen / daß der Stolle seine vollkommene Höhe habe / und unten über die Wasser-Seyge mit Brettern wohl dichte verwahret und beleget werde. Wann nun ein Werck auff vorerwehnte Weise mit Stollen und Licht oder Wetter-Schächten versehen ist / so können die bösen Wetter keinen Schaden mehr darinnen thun.

Wie werden die Berg-Wercke von den starcken Klufft- und Grund-Wassern erlediget?

Wenn die Wasser einem Wercke starck zusetzen / bevoraus in den Gesencken und Tieffesten / anbey ohne schwere Unkosten nicht zu Tage hinaus zubringen seynd; So ist nohtwendig / daß man eine Stangen- oder Taschen-Kunst drauff anhänget / durch welche dann das Wasser entweder durch eine Tag-Rüsche oder einen Stollen / so er verhanden / heraus gehoben wird. Seynd aber die Wasser in einem Gebäude nicht über starck / so können sie entweder durch Kübel und Seil heraus gezogen werden / oder man gewältiget sie durch Schwängel-Pumpen von einem Satz zum andern / in Kästen biß zu Tag heraus / auff welche Weise es aber nicht kan über 20. Lachter hoch gehoben werden. Vom ersteren sind auff beygesetzter Fig. zweyerley fürgestellet.

Welche Gebäude leyden aber die gröste Noth von den Klufft und Tag-Wassern?

Die / so in Thälern und Saiffen liegen / in welche das Wasser häuffig fällt / voraus im Frühling wann

das

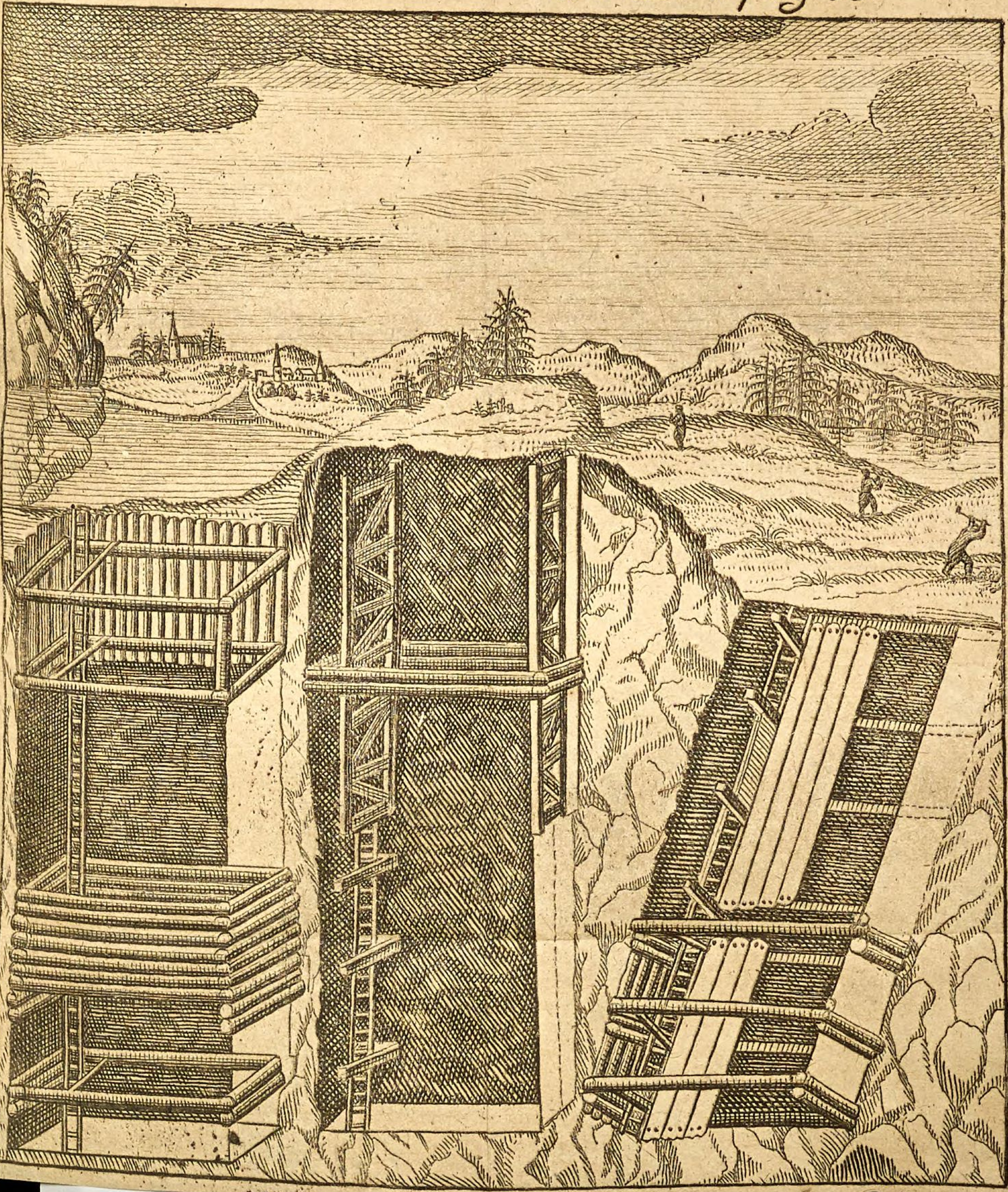
das Eiß und der Schnee schmeltzet und abgehet / daß es auch zu Zeiten durch die Künste nicht kan gewältiget werden. Diese Gefahr haben sie auch im Sommer wenns starck Gewitter und Platz = Regen gibt / zu gewarten / wesendes man in dergleichen Wercken allezeit mit grosser Furcht arbeiten muß / bevoraus wann man gantz keine Rüsche oder keinen Stollen darauff anbringen kan.

Wie werden die Schächte und Stollen verzimmert?

So lange der Schacht in der Damm = Erden nieder gesencket wird / muß er mit einem gantzen Schrodt auff allen vier Seiten ausgebauet werden. So bald man aber das gantze Gesteine erreichet / welches sich aber noch so nahe am Tage zu ziehen pfleget / alsdenn muß mans mit tüchtigen Trag=Stempeln versehen / so zu beeden Seiten ins Gesteine wohl eingehauen seynd. Selbige nun werden entweder nahe beysammen gelegt / oder ziemlich weit von einander / nachdeme sich das Gesteine ansehen läßt. So bald man aber tieffer kömmt / und das Gesteine fester wird / zimmert man ihn nur aus mit Einstrichen / an welchen die Seiten=Bretter feste gemacht werden / wobey dann zu erinnern / daß zu Zeiten nur eine oder zwey Seiten im Schacht also verzimmert werden / je nachdem es das Ansehen und Feste des Gesteines erfordert. Bey einem Stollen zu verzimmern braucht man anfänglich oder fornen an / nur zwey Thür=Stöcke / worauff oben eine Kappe geleget wird / so hoch man aber in denselbigen die Wasser=Seige nehmen will / da setzet man so genannte Thürlein / und auff selbige den Steeg. Ist

nun

A. Reinhardt sc.



nun das Gesteine mild daß es nicht gerne hält / so müssen die Thürlein nahe beysammen stehen / wenns aber feste ist kan man sie zimlich weit von einander setzen / hinten her aber werden sie mit Schwarten oder gerissenen Pfählen wohl verwahret. In der Gruben aber und auff den ausgehauenen Gängen werden auff folgende Weise Kästen geschlagen von zwey Stempeln / welche aus dem Hangenden ins Liegende gehen / allwo sie in ein ausgehauen Bienen-Loch fest gelegt / und im Hangenden angetrieben werden. Uber selbige Stempel werden Pfähle oder Schwarten geleget / worauff nachgehends der Berg gestürtzet wird. Diese Kasten nun werden eng und weit geschlagen / nachdem das Hangende und Liegende weit von einander / und die Last so darauff gesetzet wird schwer ist. Die beygefügten Kupffer 4, 5. werden zu mehren Begriff dieser Wercke dienen können.

Wie wird ein angestelltes Berg-Werck belegt und fortgetrieben?

Das weiset die Beschaffenheit des Wercks einem jeden Berg-verständigen Mann von sich selbsten / dieweil man doch einen frischen Gang im Anfang nicht stärcker belegen kan / als sich Raum und Platz dazu findet; so bald man aber die Weite gewinnet / werden Gesencke / und aus denselben Strossen getrieben / da man dann die Arbeit zu 3. Dritteln oder 8. Stunden fortsetzet / und also in jeder Schicht zwey Berg-Leute auff dem Absencken / zwey auff der Strossen / und zwey für dem Feld-Ort können angelegt werden / darnach nun viel Strossen gemacht werden / kan man auch viel paar Häuer anlegen / und auff diese Weise wird die

Ar-

Arbeit fortgesetzt auff Stöllen / Strecken und Quer-Schlägen und wie es sonsten Nahmen hat.

Wie werden die so genannten Stock-Wercke belegt und fortgetrieben?

Hier ist anfänglich nöhtig zu berichten / daß die Stockwercke selten bey einen andern Mineral, als Eisen-Stein / Zwitter / Kupffer-Ertz und Kiessen gefunden werden / da dann gemeiniglich ein Flötz über das andere liegen wird / und den Gang also niederdrücken der Tieffe zu / zwischen selbigen auch allezeit taube Mittel finden. Solche Wercke nun können mit Schlegel und Eisen nicht bearbeitet werden / ausgenommen wann das Gesteine streng und fest ist / auch die Mineralien überall drinnen eingesprenget sind / weßendes man sie mit Feur-Setzen loßbrennen / und nachgehends mit Schlegeln und Eisen auch andern Gezäthen weg brechen muß.

Wie werden die Saiffen-Wercke angetrieben und fortgebauet?

Anfangs wird von selben der Rasen / wie auch die keinnützige Damm-Erde weggeräumet. Nachgehends nimmt man den Letten / Sand / oder Mulm / so tieff er sichert / hinweg; Selbiger wird dann anfänglich im Schlemm-Kasten von dem gröbsten Berg und Gesteine gewaschen / oder abgesondert; Hernach setzet man dasjenige was aus den Schlemm-Kasten kommt / mit stetem Durchrühren über ein höltzern Faß mit Wasser / übers enge Leder / hierauff nimmt man das Durchgesetzte aus den Fässern und reiniget es auff dem Plan-Herd / so bekommt man den

Gold

Gold=Sand / nebst den ☉ Granaten und Rubinen so darinnen/in die Enge/da die Letztere dann leichtlich davon können separirt werden / worauff so dann durch ☿ das ☉ aus dem Sand gequicket wird.

Was bedeuts wann man sagt: Es ist ein gantzer Zuck daselbst verhanden?

Dadurch wird ein solcher Gang verstanden / der zu Zeiten etliche Stunden / ja gar Meilen weit richtig fort streichet / auff welchen dann bißweilen wol 20. und mehr Fund-Gruben abgetieffet werden / und doch eine jedwede ihre eigene Maassen und Gerechtigkeit hat / dahero dann ein solcher Gang ein gantzer Zuck genennet wird.

Was verstehet man darunter wanns heist: Es ist ein schweres Gebäu?

Nichts anders als so viel: Es sey ein altes und sehr tieff abgebautes Werck. Item / es habe sehr lang im Bau stehende Stollen und Strecken / desgleichen unterschiedene Tieffesten oder Gesencke / welche viel zu erhalten kosten / wegen Erledigung vom Wasser und was dergleichen mehr.

Was nützen oder schaden die Ertz=Vorräthe den Gebäuden?

1. Ist ausser Zweiffel fast männiglich bekandt / daß man zu dem Ende sein Gut anwendet und Berg=Wercke bauet / damit man einen Nutzen und Uberschuß daraus ziehen wolle / da es dann sehr gut wann der Höchste GOtt schöne Mittel in den Klüfften und Gängen bescheret / daß selbige mit Fleiß von den Hauern

ern gewonnen und in Vorschacht gestürtzet werden. Durch welchen Vorraht dann das Berg-Werck erstlich in einen schönen Beruff / und zum andern durch Schmeltzung des Vorrahts bald in die Ausbeute kommt.

2. Muß man bey Aushau- und Gewinnung der Ertze / des Wercks Beschaffenheit wohl observiren, damit wann die Gänge nicht beständig seyn / und die Ertze sich darinnen bald abschneiden / auch wieder absetzen / oder auch Fall- und Nester-Weise darinnen brechen / man sie nicht zu sehr von Ertzen entblösset / ausgenommen wann die Gebäude kostbahr zu bauen sind. Da man denn in einem Quartal ein solch Gebäude dergestalt verhauen kan / daß es in langer Zeit nicht wieder kan zum Stand gebracht werden / ja manchmahl gar darüber zu Sumpffe gehet. Auff diese Weise nun seynd die Vorräthe den Berg-Wercken mehr schädlich als nutzbar.

Wie wird die Ausbeute aus den Berg-Wercken gemacht / und was ist ferner dabey zu bedencken?

1. Hat der höchste GOtt eine Zeche oder Gebäude gesegnet / daß viel Vorraht an Ertzen vorhanden / woraus man / dem Uberschlag nach eine gute Ausbeute vermuhtet; So muß beym Quartal-Schluß des gantzen Gebäudes Beschaffenheit wohl erwogen werden / damit man einen Uberschlag machen kan / was vor Kosten im folgenden Quartal / auff das gantze Werck gehen werden: Welche dann vom Uberschuß abgezogen / und das andere richtig auff die Kuckseu ausgetheilet soll werden.

2. Wann

2. Wann aber die Anbrüche beständig sind/ also/daß man bald wieder in einem Vorraht kommen kan; So ist nach advenant, wohl eine grössere Ausbeute anzusetzen; Wobey aber die Berg-Aemter allezeit sehen müssen/daß die Cassa nicht entblösset wird/ damit man auff vorfallende Noht dem Gebäude unter die Arme greiffen könne.

Worzu dient das Marckscheiden den Bergwercken?

Eines theils werden dardurch die tieff unter der Erden verborgene Klüffte/Gänge/Stollen / Strecken und Krümmen öffentlich auffgedeckt / und ans Licht gelegt / durch das Abziehen und Ausschlagen der Pfähle/ wie auch setzung der Lochsteine / öffentlich zu Tage gezeiget / wornach dann das gantze Berg-Gebäude eingerichtet wird. So dann müssen darnach die Stollen / Strecken / Vorder-Schächte / und Licht-Löcher angetrieben / und abgesencket werden / durch welche nachgehends das Wasser aus dem tieffesten abgeführet/ und denen Wercken auch frisch Wetter gegeben wird.

Was nutzen die Grundrisse den Berg-Wercken?

Es wird durch dieselbe/ die gantze Beschaffenheit des Berg-Wercks / gantz eigentlich denen Herrn Gewercken vorgestellet/ wie es im Bergwerck/ unter der Erden/ sich befinde: Wobey dann zu ersehen/was noch etwa nothwendig am Gebäude müsse gemacht/und angetrieben werden/ damit es in vollkommenen Stand komme. Sie werden auch denen Lands-Herrn / und

dem Ober-Berg-Amt zugesendet / damit dieselbe den Zustand des Gebäudes daraus ersehen können; und im Ober-Berg-Amt werden selbige bey den Quartal-Zetteln auffgehoben / und ins Archiv gelegt / damit man / nach langer Zeit / wann etwann solche Wercke sind liegen blieben / daraus ersehen kan / wie selbige ausgearbeitet worden.

Worauff beruht der gantze Wohlstand eines Bergwercks?

So bald durch den Seegen GOttes / bey einem Bergwerck / mächtige Klüffte und Gänge entblösset / und reiche Mineralien drinnen angetroffen werden / woraus ein gewisser Uberschuß zu hoffen stehet; so muß man erstlich fleißig dem höchsten Gott darvor dancken: Fürs andere / entstehet und gehet gleich ein grosser Ruff / von denselbigen / welcher dann bald weit und breit / in den umliegenden Oertern / und Städten erschallet / durch welches dann das Gebäude / in ein grosses Ansehn und renommé kömmt / so der eigentliche Wohlstand und die Auffnahme eines Bergwercks ist; so dann muß auch auff solchem Werck / für allem andern / eine gute Disciplin, unter den Berg-Leuten gehalten / wie auch ein Gottfürchtig Leben geführet werden / damit der höchste GOtt seinen verliehenen Berg-Seegen / den Wercken nicht wieder entziehe / sondern den Lands-Herrn und Gewercken selbiges lange in gutem Wohlstande erhalten / auch Kirchen und Schulen / wie auch die Armen reichlich bedacht werden. Auff diesen und vorstehenden Puncten beruhet nun der eigentliche Wohlstand eines gantzen Wercks.

Was seynd aber die Ursachen daß so viel schöne reiche Berg-Wercke zu grund oder sumpff gehen?

Selbiger seynd anfänglich Dreyerley. Als erstlich der Unverstand der Berg-Bedienten/ und Häuer: Zum andern/ wann man bey Antreibung eines Wercks die Situation des Orts nicht wohl in acht nimmt/ ob selbiges Gebäude kan recht angebracht werden / oder nicht. Zum dritten/ wann auch das Gebäude im Anfang mit dem Gezimmer nicht recht versehen wird/ auf und an welchen letztern Punct dann fast das mehreste hänget. Als wenn das Gezimmer so wohl in Schächten / Stollen/ Strecken und Licht-Löchern nicht recht versehen ist / und im Früh-Jahr / wie auch auff den Herbst grosse Fluthen entstehen / so reisset das Wasser wieder hinweg / was mit so grossem Kosten ist auffgebauet worden welches dann wieder zu repariren grosse Mittel und Zubussen erfordert werden / welches die Gewercken verdrüßig / auch zuweilen gantz Schachmatt machet / worüber dann leichtlich ein solches Werck stehen bleibet / und gar zu Sumpffe gehet: Und was derselbigen mehr änhängig/ so in den grossen Berg-Büchern/ als im Lohn-Eiß / Specul. Metall. &c. mit mehrern kan ersehen werden.

Was vor Rechte und Gebräuche müssen / unter andern/ bey den Berg-Wercken wohl in Acht genommen werden?

1. Muß alles was in der Berg-Ordnung nicht specialiter befohlen ist / als Mißbräuche gäntzlich davon abgeschaffet und nicht dabey geduldet werden.

2. Müs-

2. Müssen nothwendig die Berg-Gebäude/ als Schächte/ Liecht-Löcher/ Stollen und Strecken Wöchentlich durch den Steiger wie auch geschworne/ befahren/ und alles in Augenschein genommen werden: Welche Befahrung dann auch alle Quartal von dem Ober-Berg-Beamten geschehen/ und in allem richtige Ordnung ertheilet werden muß. Wir wollen nun zu diesem noch was nöhtiges beyfügen/ nemlich:

Was einer so sich bey Bergwercken will gebrauchen lassen nothwendig wissen muß.

Er muß vorerst ein guter Erkenner des Gebürges seyn/ Klüffte und Gänge wohl verstehen/ und aus dem Fundament wissen wie ein Bergwerck angestellet werden müsse/ daß es in die Länge bestehen könne. Er muß auch die Anlegung der Künste und Pumpen wohl inne habe/ vornemlich ein guter Erkenner der Mineralien und Ertze seyn/ damit sie der Gebühr nach auffs reineste geschieden/ ausgehalten und so dann zum Grossen und Schmeltzen bereitet werden. Anderns muß er auch die Berg-Ordnung und Gebräuche wol inne haben auch sich wol auf Rechnungen verstehen/ um in benöhtigten Fall einen geschwinden Uberschlag zu machen. Das Marckscheiden und probiren fundamentaliter zu wissen/ wäre auch ein nohtwendiges requisitum, dann es wohl die vornehmsten Stücke eines Berg-Verständigen mögen genennet werden. Endlich muß er in seinen Verrichtungen fleißig und unverdrossen seyn/ auff die Arbeit gute Acht haben/ damit nichts versäumet oder Unterschleiff gemachet werde/

wel-

welches dem Landes-Herren und Gewercken zu Schaden gereichen möge.

Endlich was ist bey einem neu-angehenden Berg-Wercke in Obacht zu nehmen?

1. Auff neue Wercke oder fündige Gänge keine grosse Kosten auffzuwenden biß man sich der Situation des Orts wohl erkündiget / ob dem Wercke mit benöthigten Rüschen und Stollen könne gnugsahme Hülffe geschehen / damit es bey herannahenden Wasser nicht gleich wieder zu Sumpffe gehet und alle angewandte Mühe und Kosten vergeblich seyn möchten.

2. Ist nohtwendig / sich zu erkundigen ob das Werck auff eine ziemliche Zeit mit Bau- und Brenholtz auch Kohlen zum Rüsten aus der Nähe kan gefordert und beygeschaffet werden: Jmgleichen ob der Orten auch Bäche und Wasser-Falle zu Treibung der Poch- und Schmeltz-Wercke auch zum Gebrauch der Künsten vorhanden.

3. Ein neu angehendes Berg-Werck muß auch mit tüchtigen Persohnen und verständigen Berg- und Hütten-Bedienten versehen werden! so auch in Poch- und Hütten-Wercken wohl erfahren sind / über alles gute Obsicht zu haben / daß es fein redlich zugehe / und jedweden billig und recht geschehe.

4. Bey neuen Wercken muß man auch bedacht seyn tüchtige Berg-Ordnungen zu verfassen und einzuführen so dann auch fest darob halten. Wobey doch die Freyheit der Knaffpschafft so ihr von GOTT und Rechtswegen zukommt unvergessen bleiben muß.

Des Neu-Eröffneten Berg-Wercks Vierdte Abtheilung / Von denen Persohnen / so bey dem Berg-Werck / unumgänglich erfordert werden.

Das I. Capitel.

Vom Nahmen / Rang und Ordnung aller Berg- und Hütten-Beambten.

1. DEr Berg-Hauptmann
2. Der Geheimte Berg-Raht
3. Die Berg-Rähte.

} Diese werden nicht mit in die Ordnung gesetzt / gehören doch unter die Beambten.

4. Ober-Berg-Meister.
5. Berg-Meister.
6. Zehnder.
7. Zehend Gegen-Schreiber.
8. Austheiler.
9. Berg-Schreiber.
10. Berg-Gegen-Schreiber.
11. Ober-Geschworner.
12. Geschworner.
13. Nachfahrer.

14. Berg-

14. Berg-Steiger.
15. Schicht-Meister.
16. Der erste von der Knappschaft.
17. Der jünger von der Knappschafft.
18. Die Berg-Häuer.
19. Die jüngern Berg-Leute.
20. Hund-Schlepper oder Karrer-Läuffer.
21. Die Haspel-Zieher.

(zu 16.–21.:) Diese zehlt man nicht unter die Berg-Beambten: gehören aber doch zum Berg-Wercke.

Im Puch-Werck seynd nur 2. Beambten.

22. Der Ober-Puch-Steiger.
23. Der Ordinaire Puch-Steiger.

Im Hütten-Werck aber werden nachstehende Berg-Beambte gezehlet.

1. Der Hütten-Reuter.
2. Hütten-Schreiber.
3. Geschworne Probirer.
4. Silber-Brenner.
5. Hütten-Meister.
6. Schmeltzer.
7. Abtreiber.
8. Vorläuffer.
9. Rost-Brenner.
10. Hütten-Factor.
11. Hütten-Wärter und Kohlen-Messer.

Das II. Capitel.

Von dem Ambt und Verrichtung / dieser bemeldten Berg-Bedienten.

1. DEr Berg-Hauptmann ist gesetzt an des Lands-Herrn Statt / indeme ihm von selbigem das gantze Commando über alle Wercke gäntzlich auffgetragen; da er dann Friede / Gerechtigkeit ꝛc. handhaben und schützen / allen einschleichenden Mißbräuchen aber wehren soll / damit aller Betrug / Unrecht / und Untreu gäntzlich bey den Wercken vermieden bleibe / oder so eines solte davon entdecket werden / daß er selbiges mit Ernst straffen / und nicht dulden soll / und hingegen alles einführen / wodurch das gemeine Beste befordert wird / auch daneben den andern Ober- und Unter-Berg-Beamten ernstlich befehlen / daß sie gleichfalls ihre Bedienung der Berg-Ordnung gemäß / in allen Stücken getreulich verrichten sollen / ohne was denselbigen noch mehr anhängig / so in den grossen Berg-Büchern mit mehrern der Länge nach wird zu finden seyn.

2. Was den Geheimten Berg-Raht betrifft / so ist seine vornehmste Bedienung / daß er / so offt es erfordert wird / sich in Geheim / mit den Lands-Herren / wegen der Bergwercks-Affairen unterrede und seine Meynung darüber entdecke; Jmgleichen wann wichtige Berg-Wercks-Verrichtungen / im Ober-Berg-Amt obhanden sind / daß er selbigen / im Nahmen des

des Lands-Herren mit beywohne/ und seinen getreuen Raht darzu gebe.

3. Der Berg-Raht/ oder die Berg-Rähte insgemein sollen allezeit bey der Versammlung des Berg-Amts/ oder Berg-Schöffen-Stuhls zugegen seyn/ und dahin sehen/ und rahten/ daß in allen Streitigkeiten der Berg-Wercke/ die Sachen bald beygelegt/ und ausgemacht werden/ damit den Wercken/ durch die lange Auffzüge kein Schaden zuwachse; Im Gegentheil des Lands-Herren/ wie auch Gewercken Interesse bester massen gefordert werde/auch mit allen Fleiß dahin trachten/ daß bey den Berg-Wercken stätswährender Friede und Einigkeit erhalten werde.

4. Der Ober-Berg-Meister soll allezeit gute Achtung geben auff alle ihm untergebene Berg-Beamte/ damit sie ihrer Pflicht Gemäß/ alle ihre Verrichtungen/ Krafft der Berg-Ordnung/ auffs treulichste versehen/ und nichts versäumen/ wodurch den Wercken Schaden geschehen kan: Ingleichen auch/ daß sie Quartaliter beym Anschnitt und Schluß desselben erscheinen/ und alles an- und vorbringen/ was denen/ ihnen anvertrauten Wercken/ Nutzen und Frommen bringen kan. Ohne was denjenigen noch mehr anhängig/ so in vorerwehnten Berg-Büchern mit mehrern zu finden.

5. Der Berg-Meister muß an seinem Ort alles dasjenige/ was in der Berg-Ordnung wie auch

beym Quartal-Schluß auffgetragen worden/ treu und redlich verrichten/ damit der Berg-Bau bestermassen befördert; Des Lands-Herrn wie auch der Gewercken Bestes mit Ernst in allewege gesucht werde. Deßgleichen/ wann Klag-Sachen einkommen/ muß er selbige gleich spediren, und nicht auff die lange Banck schieben/ auch alles sein Thun mit Sanfftmuht verrichten. Wann auch Muhtungen eingegeben werden/ muß er selbige so wohl von Armen/ als den Reichen willig annehmen/ auch die Belehnung/ verlangender massen/ fordersamst darüber herausgeben; Nicht weniger die Gewähr/ oder Bestättigung: Wobey er aber gute Obacht haben und gebrauchen soll/ wegen der Situation des Orts/ wo man das Werck anfangen will/ damit die Gewercke durch theils liderliche Häuer/ so nur ihren eigenen Nutzen suchen/ nicht in schwere Unkosten und Schaden gebracht werden. Wodurch dann nicht allein die gantze Gegend/ sondern auch das Berg-Amt selbsten in bösen Ruff gesetzet werden. Ohne was noch ferner weit bey dessen Amt zu observiren.

6. Des Zehenders Verrichtungen sind unter andern diese: Daß er erstlich alles einkommende Silber/ wie auch das andere geschmeltzte Metall so Zehenden gibt/ nimmet/ so ihm ohne alle Verminderung und Abgang zugestellet wird/ dem Lands-Herrn wie auch den Berg-Wercken richtig berechne/ und für sich nichts davon entwende oder eignen Nutzen dabey suche. Ferners soll er auch Wochentlich bey dem Anschnitt

gegen-

gegenwärtig seyn/und seine Rechnung darlegen. Desgleichen muß er auch in den Hütten bey Abwägung der Kupffer-Glätte und Bley gegenwärtig seyn/ und es dem Factor zuschreiben/ damit es in allewege treu und redlich dabey hergehe.

7. Der Zehend-Gegen-Schreiber muß alles dasjenige so in den Zehenden gelieffert wird/richtig und fleißig in das Gegen-Buch eintragen/ auch alle Auszüge und Rechnungen wohl einschreiben/ damit nicht der geringste Unterschleiff und Betrug in dem Zehenden vorgehen könne/ ohne was demjenigen noch ferners anhänget/ so im Löhneysen und andern Berg-Büchern/ der Länge nach zu finden.

8. Der Austheiler muß alles Geld was von jedweder Zech in den Zehenden einkommet/ von dem Zehnder abfordern und in seinen Empfang nehmen; wovon er auch gleich das Seine so ihm gebühret/ zu sich nimmt/ das Andere theilet er aus wie es beym Anschnitt ist beschlossen worden. Im übrigen soll er von keinem nichts begehren/ auch kein Geschenck und Gabe nehmen/ ꝛc.

9. Ein verordneter Berg-Schreiber muß mit allem Fleiß dahin sehen/ daß seiner Pflicht gemäß der Berg Ordnung aller ends strictè nachgelebet werde/ so aber darwider in ein und andere Wege gehandelt würde/ soll solches der Berg-Schreiber dem Berg-Hauptmann

gleich hinterbringen. In Abwesenheit desselben sagt ers dem Werck-Meister / da er dann auch gehalten (jedoch in billigen Dingen) dem Berg-Meisterlichen Befehl zu gehorsamen / danebst auch den Muhtern / Lehn-Trägern und jedweden Gewercken so es verlangen / aus den Berg-Büchern eine Abschrifft / (jedoch mit des Berg-Meisters Vorwissen) zu zustellen / von allem was in vorigen Quartalen ist berechnet worden.

10. Wann aber einer oder der ander vervortheilt würde / so muß es der Berg-Gegen-Schreiber dem Ober-Berg-Amt andeuten. So auch jemand mit Betrug um seine Kuxse oder Berg-Theile gebracht würde / soll er sie demselben aus dem Gegen-Buch wieder zuschreiben; wobey er dann wahl zusehen muß / daß nichts falsch / sondern nur ordentlich 128. Kuxsen im Gegen-Buch eingeschrieben werden.

11. Des Ober-Geschwornen Amt ist / daß er zum öfftern mit dem Ober-Berg-Meister guten Raht pflege von den Berg-Wercks Angelegenheiten. Imgleichen muß er auch des Lands-Herrn und der Gewercken Bestes in allweg nach seinem Vermögen suchen / auch gute Obacht auff alle andere Geschworne und Steiger geben / damit sie ihr Amt der Berg-Ordnung und den gethanen Pflichten gemäß / auffs treulichste verrichten.

12. Die Geschwornen insgemein müssen gute

und

und redliche Leute / und daneben Berg-verständig seyn: Ach allen Betrug und eignen Nutzen meiden / und alles was ihnen vom Berg-Hauptmann und Berg-Meister anbefohlen wird / ihren Pflichten und der Berg-Ordnung gemäß treulich verrichten / damit die ihnen untergebene Gebäude oder Zechen recht gebauet und fortgetrieben werden / auch täglich die Schächte / Strecken und Stollen durchfahren / und sich hernach wegen allem mit dem Steiger bereden / damit nichts versäumt und dem Gebäude einiger Schaden verursachet werde.

13. Der Nachfahrer muß auff allen Zechen wo er vom Berg-Hauptmann / Ober-oder Berg-Meister hingesendet wird / fahren / und auff des Berg-Meisters und Geschwornen Handlungen genaue Achtung geben; Imgleichen das gantze Gebäude wohl in Augenschein nehmen / und sehen / ob der Geschworne und Steiger das Ihrige auch recht verrichtet / und ob sie die Gänge auch gebührend beleget / oder ob zu der Gewercken Nutzen mehr Ertz aus den Gängen kan gewonnen werden; da er dann auch vor allen Dingen gute Acht geben muß / ob in den Gebäuden auch tüchtige Häuer angeleget sind / die der Arbeit vorstehen können / oder ob etwan nach Gunst und Gabe die Wercke mit untüchtigen Berg-Leuten versehen sind. Item: Ob auch die Häuer ihren richtigen Lohn bekommen / von welchem allen und wie ers befunden / er dem Berg-Hauptmann richtige Nachricht geben sol / damit allem Bösen und Betrug bey Zeiten vorgekommen werde.

14. Der Steiger muß alle Schichten bey Ein- und Ausfahren der Berg-Leute gegenwärtig seyn/ damit die Berg-Häuer/ zu rechter Zeit/ einfahren/ sie auch anlegen/ damit sie ihre Schichte richtig arbeiten. Er muß ihnen auch selbst alle Schichte das Unschlicht zu wägen; Ingleichen auch das Eisen-Gezähe/ und was davon nach gethaner Schicht übrig bleibt/ wieder zu sich nehmen/ und einschliessen; Auch mit allem Ernst dahin sehen/ daß bey der Ausfahrung nichts von reichen Ertz oder Stuffen/ durch die Häuer weggetragen/ oder verschleppet werde; Und wann er dergleichen Untreue befindet/ soll ers so gleich dem Geschwornen/ und derselbe dem Berg-Amt/ zur Ahndung anzeigen.

15. Der Schicht-Meister muß dahin sehen/ und Fleiß anlegen/ damit zu rechter Zeit die Zubussen von den Gewercken eingefordert werden/ womit er auch nicht über No. 10. biß 11. aussen bleiben soll. Wo aber alsdenn die Gewercke noch saumseelig seynd/ und sie nicht erlegen; So muß er der Berg-Ordnung gemäß/ die Kuxse retardiren, und im Zehenden einliefern. Soll auch bey schwerer Straffe/ nicht mehr aus dem Zehenden erheben/ als was die unterschriebene Anschnitt-Zettul ausweisen.

16. Des Marck-Scheiders Verrichtung ist/ daß er auff Begehren einer Zeche oder Gebändes/ sich gleich und willig einfinde/ und selbige richtig abziehe/ die Pfähle zu Tage ausschlage/ und

die

die Loch-Steine setze / auch Grund-Risse davon verfertige / und selbige den Gewercken zustelle.

17. Was nun den Berg-Eltisten betrifft / so dependirt selbiger von der Knappschafft. Derselbe nun muß bey den Wercken gute Achtung geben / damit sich durch böse Mißbräuche kein Murmeln und Empöhrung unter der Knappschafft erhebe uud anspinne; Auch daß allem demjenigen / wodurch Auffruhr entstehen kan / und andern Unheyl bey Zeiten vorgekommen und gewehret werde; Als wovon so gleich die Nachricht an den Berg-Hauptmann zu geben / oder in dessen Abwesenheit ohne Versäumniß / dem Berg-Meister zu entdecken / ohne was demselben noch weiter anhängig.

18. Zu allen dem Obstehenden ist auch der Berg-Jüngste verpflichtet; Und so bald sie mercken / daß es nicht richtig irgendwo hergehet / oder die Knappschafft etwa vervortheilet wird / sollen sie selbiges dem Berg-Eltisten offenbahren / damit durch diesen es dem Berg-Amt vorgebracht werde.

19. Ein Berg-Häuer / ist ein erfahrner Berg-Mann / den man zu aller vorfallenden Arbeit brauchen kan. Als zum Schrämen / Bohren / und Schiessen; Welcher sich auch wohl auff Klüffte und Gänge verstehet / und Schlegel und Eisen recht zu führen weiß.

20. Ein Jüngerer Berg-Mann aber ist / der noch

im der Arbeit für keinen Häuer passiren kan; Weß Endes er dann den Berg-Häuern nacharbeiten muß/ und dasjenige/ was sie in Treibung der Stollen/ Strecken und Oerter stehen lassen/ Nachhauet. Deßgleichen werden sie auch gebraucht zu Ausschlagung der Ertze von dem Berg/ wie auch zum Kasten schlagen/ und den Berg drauff setzen/ und was dergleichen Arbeit mehr vorkommet.

21. Ein **Hund-Schlepper** oder **Karren-Läuffer** ist derjenige/ so das gewonnene Ertz und den Berg entweder durch den Stollen zu Tage hinaus fodert: Oder der es nur auff die Horn-Statt bringet/allwo es dann durch Kübel und Seil zum Schacht hinaus gezogen wird.

22. Der **Haspel-Zieher** muß das gewonnen Ertz durch Kübel und Seil/ aus dem Vorder-Schacht heraus ziehen/ da er dann den Berg auff die Halde schüttet/ und das Ertz auff den Scheide-Platz leufft. Imgleichen muß er auch alles was im Berg-Werck gebraucht wird/ als Zimmer-Holtz und Gezähe wieder hinein lassen.

23. Der **Ober-Poch-Steigers** Verrichtung ist/ daß er in genere gute Achtung gebe/ auff alle Poch-Wercke/ damit selbige mit tüchtigen Poch-Steigern und Arbeitern versehen werden; Da er dann auch in allen billigen Dingen des Berg-Meisters Befehl unterworffen. Nebst deme muß er auch dahin sehen/ damit die

Fuhr-

Fuhr-Leute die Karren / womit sie den Schlich auff die Hütte führen / nicht zu voll laden / denn sonst etwas davon verzettelt würde. Item daß auch der Puch-Steiger mit seinen unterhabenden Arbeitern keinen mehrern Lohn ziehe als ihm im Berg-Amt zugeleget ist. Desgleichen soll er keine ledige Schicht noch Posen machen lassen / und gute Acht haben damit die Ertze mit gutem Rath gepochet / und nichts davon verwäschen werde / auch keinen Unterschleiff noch Mißbrauch mit den reinen Schlichen im geringsten dulden / sondern so bald er eine Unrichtigkeit vernimmet / dem Berg-Meister solche so gleich hinterbringen / damit allem Bösen bey Zeiten gewehret werde / rc.

24 Der Puch-Steiger insgemein muß allen Anordnungen des Ober-Puchsteigers vollkömmlich nachkommen / auch dahin mit Fleiß sehen / daß tüchtige Pucher / Wäscher und Aufftrager so die Arbeit verstehen / angelegt werden. Desgleichen daß rechte Vorsatz-Bleche und Wasser gegeben werde / anbey der Spund weder zu hoch noch zu niedrig gerichtet seye / daß auch die Ertze nicht zu sehr in Staub gepocht werden. Nebst diesem soll er auch keinen Schlich ohne Vorwissen des Ober-Puch-Meisters nach der Hütten führen lassen / auch mit den Fuhr-Leuten und Hund-Läuffern richtige Kerb-Költzer halten. Nicht weniger allen vermerckten Unterschleiff oder Dieberey auff dem Wercke / ohne Verzug dem Ober-Puchsteiger entdecken.

Das III. Capitel.

Von Amt und Verrichtung der Hütten-Bedienten.

1 DEr Hütten-Reuter muß täglich wenn gearbeitet wird / die Hütte visitiren, und mit Fleiß dahin sehen / daß in allen Stücken der Berg Ordnung gemäß / darinnen die Arbeit verrichtet werde / auch gute Acht auffs Schmeltzen haben und sehen / ob die Ertze streng oder flüßig im Schmeltzen durchgehen / und nach Befinden / des endes gute Anstalt machen; Darneben sich auch erkundigen / ob die Hütte mit guten Arbeitern gnugsam versehen ist / widrigen falls selbiges gleich dem Berg-Hauptmann entdecken / auch keinen Betrug in der Hütten leiden / sondern bey Zeiten abschaffen / daneben alles dasjenige wodurch dem Landes-Herrn und den Gewercken einiger Nutz zuwachsen kan / mit Ernst befordern / hingegen allen Schaden nach besten Vermögen abwenden / rc.

2 Der Hütten-Schreiber muß des Hütten-Wercks in allen wohl erfahren seyn / auch das Probiren aus dem Grund verstehen / und in der Hütten Arbeit allezeit des Lands-Herrn und der Gewercken Bestes / nach Möglichkeit in Acht nehmen / allen Betrug / Dieberey und Eigenutz eifferig widerstehen / und wo seine Authorität nicht zulänglich / oder der Unterschleiff gefährlich / es dem Berg-Amt hinterbringen.

Für

Für sich selbsten aber auch nicht den geringsten Nutzen suchen/ sondern allerdings mit seiner Besoldung vergnügt seyn. Er muß auch bey allen Schmeltzen/ und absonderlich beym An- und Ausblasen gegenwertig seyn / damit er das geschmoltzene Werck wägen lassen könne/ welches auch beym Treiben und Gahr-Machen geschehen muß.

3 Der Geschworne Probirer soll jedem so zu ihm kommt/ seine Probe treu und richtig machen/ und die Ertz und das Werck aus dem Fudament untersuchen; Und wann er befindet/ daß sich ein Ertz mit ☽ oder ☉ in der Prob beweiset/ nach des Wercks Nahmen fragen/ woher es kommet/ und solches dem Berg-Hauptmann oder Berg-Meister des Orts ohne Verzug hinterbringen.

4 Der Silber-Brenner muß aus allen Blicken und Hähnen so ihm gebracht werden/ aus dem zehenden erstlich eine kleine Probe machen/ und hernach den Blick in Gegenwart des Hütten-Reuters und Schicht-Meisters zerschlagen/ und hernach selbigen wenigstens auff 16. Loth weniger 1. Quent. fein brennen. Es müssen aber die Teste so man dazu nimmt/ vorhero wohl examinirt werden/ ob sie tüchtig sind oder nicht/ damit nichts in selbigen hinein gehe / und also den Gewercken ein Schaden geschehe ꝛc.

5 Der Hütten-Meister muß auff alle Persohnen so in der Hütten arbeiten / fleißig Achtung geben

damit ein jedweder das Seinige so ihm anbefohlen/treu und fleißig verrichte; Danebenst muß er auch wohl zu sehen/daß alle Ertze und Schliche so in die Hütte zu Schmeltzen gebracht/richtig gewogen werden / auch die Rost- und Schlich-Brenner selbige gebührend und recht ausbrennen / und wann sie ausgebrannt seyn/ rein aus dem Ofen heraus nehmen. Er muß auch/ ehe und bevor nichts anders hinein brinden lassen/damit keine Fauten vorgehen/ auch den geröstseten Schlich nachgehends wieder wägen/um zu sehen was ihm abgegangen ist. Für allem andern aber muß er wohl zu sehen / daß die Schmeltzer den Herdt im Ofen recht schlagen/ das Spuhr wohl ausschneiden / und hernach gebührender massen den Ofen zu machen. Auch alle abgehobene Schlacken und Rinde fleißig zerschlagen und besichtigen / damit nichts von dem Metall mit auff den Hütten-Hoff in die Halde gestürtzet werde.

6 Die Schmeltzer müssen wohl zusehen/ daß sie ihr Gestübe recht bereiten und setzen; Ferners den Herd nach Erforderen der Ertze schlagen/selbige auch wohl ausschneiden und zumachen / auch wohl abwärmen; Jngleichen genaue Acht haben/ daß die Vorläuffer die Schicht recht beschicken/und die Vorschläge darauff wohl klein schlagen; Nebst deme muß er auch gute Acht haben/ daß der Hütten-Wärter oder Kohl-Messer die Kohlen recht stürtzet / und daß selbe richtig angeschrieben werden. Nicht weniger muß er beym Schmeltzen die Ofen-Brüche und Rinde

de allezeit wieder auff die Schicht werffen lassen/ daß sie noch einmahl durchgesetzt werden / hernach von jedweden Stich Metall die Probe richtig ausschöpffen / und die Stücke des ausgekelleten Wercks wägen und zeichnen / auch was sie gewogen und wie viel derselbigen sind / redlich anschreiben. Schließlich muß er nach dem Aus-Blasen jedweden Gewercken ihre Ofen-Brüche wohl auffheben / damit sie dem Hütten-Reuter selbige zeigen können.

7 Die Hütten-Abtreiber müssen dahin sehen / daß die Schür-Knechte die Asche sauber rühren / sichten und aufeuchten / und den Heerd nachgehends mit guter Vorsichtigkeit selbsten davon schlagen; Hernach sich wegen des Ausbringens und Spur-Schneidens / mit den Hütten-Meister bereden / damit selbiges weder zu abhängig noch zu groß und tieff ausgeschnitten werde / dieweilen in Versehung dessen zu Zeiten Hähne und Einbrüche stehen bleiben. Vor allen andern aber soll er gute Acht geben auf die Schür-Knechte / daß sie nichts vom Wercke und denen Ofen-Brüchen veruntreuen / auch allezeit beym Ausbrechen des Herds / den Hütten-Meister / Hütten-Schreiber und Schicht-Meister der Gewerckschafft gegenwärtig haben.

8 Die Vorläuffer in der Hütten müssen das Gestübe so unter das Puch-Werck gestürtzet wird / wol versetzen und durchpochen / auch selbiges rein sieben und anfeuchten / damit es nicht zu leicht oder zu schwer / auch nicht zu naß werde. Desgleichen

gleichen das Ertz und die Schicht auffs Bret lauffen und versetzen / nicht weniger beym Schmeltzen die Schlacken aus / auff den Hütten-Hoff lauffen / und die Rinde rein davon stossen / hernach beym Aus-Blasen den Ofen rein wieder ausräumen / und die Ofen-Brüche abschlagen damit sie auffbehalten werden/rc.

9 Der Rost-Brenner muß gute Achtung geben auf das Eiwegen der Schliche und Ertze / von jedweder Sorte gleich eine Probe nehmen/und nachdem er sie wohl getrucknet dem Hütten-Schreiber einhändigen ; Nebst deme muß er beym Rösten der Ertze und des Kupffer-Steins *allen* Fleiß anwenden und dahin sehen / daß nichts durch Unvorsichtigkeit verderbet wird;/ auch beym Schlich-Rösten Acht geben / damit er wohl gewendet und durchgerühret werde / um durch und durch wohl auszubrennen.

10 Der Hütten-Factor muß alle dasjenige was man in der Hütten braucht und benöhtiget ist/ bey Zeiten anschaffen / auch über alles richtige Rechnungen führen / und dasjenige Werck so geschmeltzet worden/so gleich abwägen lassen / es sey Werck-Bley / Schwartz oder Gahr-Kupffer/desgleichen Glätte und Herdt / hernach selbiges dem Hütten-Schreiber überliefern es in Rechnung zu nehmen/rc.

11 Der Hütten-Wärter und Kohl-Messer muß auff alle Arbeiter in derselben gute Achtung geben / damit sie ihren Pflichten gemäß die ihnen

nen anbefohlne Arbeit / treu und redlich verrichten. Wenn er aber einen oder den andern faul und müßig findet / muß er selbiges den Hütten-Reuter sogleich hinterbringen. Desgleichen ist auch von ihme dahin zusehen / daß durch Dieberey von der Hütten nichts veruntreuet werde: benebenst sorgfältiger Inspection auff das Fuhr-Werck / damit sie bey Führung der Ertze Schlich-Holtz und Kohlen richtig auffladen; Nachgehends mißet er auch dem Schmeltzer die Kohlen auff eine Schichte accurat zu / schreibt alles an die Tafel / und numerirts nebst der Zechen Nahmen wovon geschmeltzt wird. Bleibt auch beym Rösten und Schmeltzen / Holtz oder Kohlen übrig / muß er selbige wieder zurück nehmen / und von dem angeschriebenen Quanto abziehen / um richtige Nachricht zu haben / was an Holtz und Kohlen auff jedweder Zech auffgegangen ist. Schließlich ist auch seines Amts / nebst dem übrigen in der Hütten / bevoraus auff die Blaß-Bälge und das Feuer Acht zu ben / damit dem Lands-Herrn und Gewercken / dadurch nicht irgend Schaden geschehe / etc.

Des

Des Neu-Eröffneten Berg-Wercks Fünffte Abtheilung/

Folget zum Beschluß Eine eigentliche Nachricht/ Wie die Berg- und Hütten-Quartale durchs gantze Jahr eingetheilet werden.

No	Von *Luciæ* 1703. biß *Reminiscere* 1704.	No.	Von *Trinitatis* biß auf *Crucis* 1704.
1	Sabbatho post Nicolai	1	Sabbatho Trinitat.
2	Luciæ.	2	Marcelli.
3	Thomæ.	3	Viti.
4	Nativitatis Christi.	4	Volcmari.
5	Circumcisionis Dn.	5	Johann Baptistæ.
6	Hilarii.	6	Visitationis Mariæ.
7	Fabiani.	7	Margarethæ.
8	Conversionis Pauli.	8	Divisionis Apostolor.
9	Septuagesimæ.	9	Jacobi.
10	Sexagesimæ.	10	Vincula Petri.
11	Esto mihi.	11	Laurentii.
12	Invocavit.	12	Assumtionis Mariæ.
13	Reminiscere.	13	Bartholomæi.

No.	Von *Reminiscere* biß *Trinitatis* 1704.	No.	Von *Crucis* biß auf *Luciæ* 1704.
1	Sabbatho post Oculi.	1	Sabbatho post Johan.
2	Lætare.	2	Ægidii.
3	Judica.	3	Exaltationis Crucis.
4	Palmarum.	4	Matthæi.
5	Pascha.	5	Mauritii.
6	Quasimodo geniti.	6	Michaëlis.
7	Misericordias Domini	7	Burchardi.
8	Jubilate.	8	Galli.
9	Cantate.	9	Ursulæ.
10	Philippi & Jacobi.	10	Simonis & Judæ.
11	Vocem Jucunditatis.	11	Martini.
12	Exaudi.	12	Leonhardi.
13	Pentecoste.	13	Elisabethæ.

Des

Des Neu-Eröffneten Berg-Wercks Sechste Abtheilung/ Entwurff/

Aller Bekandten Berg-Wercke Teutschlands / angräntzenden Königreichen und Ländern/ als auch in andern Welt-Theilen sich befindlichen Reichen Ertz-Gruben.

Das I. Capitel.

Von Einheimischen Berg-Wercken.

IM Hertzogthum **Bergen**/ gegen Siegen zu / ist das Uhralte ♃ Kupffer und Bley Berg-Werck / zum **Wildberg** genandt. Desgleichen umb Dencklingen / und am Siege-Strohm seynd schöne reiche ♀ Berg-Wercke.

Wercke. Ferner so ist an der Siege hinunter / bey Siegeburg ein schönes ♄ und ☽ Berg-Werck / so aber nicht gebauet wird. Weiters / brechen im Greber-Felde / gegen Cölln am Rhein zu / unterschiedene Gattung von ♀ Ertzen.

Im Surland / dem Cur-Fürsten von Cölln zuständig / seynd viele schöne / und dabey reiche Berg-Wercke. Als zum Ersten: Bey Ohren ist das Uhralte reiche ♀ Berg-Werck / die *Ronart* genannt / so Ihro Hochfürstl. Gnaden / der Bischoff in Hildesheim / eine geraume Zeit / mit grossem Nutzen gebauet. Bey Arensberg brechen Kupffer und Antimoni-Ertze. Item, bey Meskede brechen ♀ ♄ und Eisen-Ertze. Desgleichen bey und um die Stadt Brilon ♄ ☽ und ♀ Ertze; wie auch zweyerley Galmey, als Gelber und Schnee-weisser. Von dar aus gegen Paderborn zu / umb Fürstenberg / und der gantzen dasigen Gegend / seynd viele Bley-Saiffen-Wercke / woraus vor Alters viel ♄ ist geschmeltzt worden.

In der Graffschafft Wittgenstein / seynd viel gute Berg-Wercke. Als ♀ ♄ ☽ und Eisen-Wercke / wovon aber keine gebaut worden / als die Eisen-Berg-Werck / zu dem Ende unweit Fedingen ein hoher Ofen auffgeführet worden.

In dem Sieger-Land / finden sich auch unterschiedliche ♀ ☽ ♄ und Kieß Berg-Wercke / woran aber nicht starck gebauet wird; Da hingegen die Eisen-Wercke desto stärcker getrieben / und sehr viel Eisen daselbst geschmeltzt und verschmiedet wird.

Auff

Auff dem Wester-Wald / bey Daden, der Eisenachischen Herrschafft zuständig / seynd schöne reiche Kupffer-Berg Wercke / so eine Zeitlang / ziemlichen Uberschuß gegeben; Woselbst herum auch viel Eisen-Stein bricht.

Im Land-Gräflichen Hessischen Territorio, beym Franckenberg / seynd viele Kupffer-Berg-Wercke; item bey Riegels-Dorff / unterschiedliche schöne Schiefer-Wercke / so viel ♀ im Schmeltzen / geben. Desgleichen seynd um Schmalkalden her / auch ♄ ☽ und Kupffer-Berg-Wercke / so aber nicht gebauet / die Eisen- und Stahl-Berg-Wercke hingegen desto stärcker getrieben werden.

Im Fürstl. Darmstättischen / bey dem Dorff / Rodt / seynd viele schöne ☽ und ♀ Berg-Wercke / so aber meistentheils gantz Cobaltig / und der Ursachen in keine rechte Auffnahm kommen können.

Im Fürstl. Nassau-Dillenburgischen / brechen auch schöne vermischte ♀ und ☽ Ertze / worinn man viel gewachsen ♀ findet; Anbey auch dasige Ertze mit blauer Lasur-Farbe durchflogen und vermischt seynd.

Im Chur-Mäyntzische / bey Aschaffenburg, und auff den Spesshardt / finden sich auch noch etliche Kupffer-Wercke: welches Ertz aber mit Speisse und Eisen-Schuß sehr vermischt / dahero dann die Wercke zu keinem rechten Standt kommen können.

Im

Im Hertzoglichen Würtembergischen umb den Kniebiß/ und Freuden-Stadt her/ sind auch ziemlich reiche Kupffer-und Eisen-Berg-Wercke: item umb Königs-Bronn/ &c. Deßgleichen ist erst vor wenig Jahren/ unweit Lieben-Zell/ zu einem neuen Werck die Anstallt gemacht worden/ so aber wieder ins stecken gerahten. Nicht weit von diesem Lande/ in der Graffschafft Hohen-Loh finden sich auch solcher Art Berg-Wercke/ welche aber wenig getrieben werden.

Im **Breißgaw**/ umb Freyburg/ werden vielerley Gattungen Steine in einem Berg-Werck gebrochen/ in welchen der Kern von allerhand Farben/ daraus viele schöne Dinge daselbst geschliffen/ und bereitet werden. So wird auch in dem Rhein-Fluß bey ermeldtem Breysach ☉ gesaiffet/ oder gewaschen so dann Rheinisch-Gold genennet wird.

Im Marggräfl **Durlachischen** seynd viel Eisen-Wercke/ so einige Herrn von Basel bauen/ und das Eisen davon in die nahgelegene Schweitz führen/ allwo es meistentheils zu Draat gezogen wird.

In der **Schweitz** bey Basel/ bricht viel Güldischer Marcasit und Kieß/ auff welchem dann auch/ der Sage nach/ das gantze Münster daselbst stehen soll.

Bey **Brenngarten**/ am Fluß Emma, deßgleichen auch an der Rüß/ und Ara bey Wangen/ wird viel ☉ gesaiffet/und aus dem Sand gewaschen/ welches an der Farbe dem Ungarischen Golde fast gleichet.

Bey Zürich ist vor Alters der Schnabel-Berg sehr berühmt gewesen / worinnen reiche Silber-Ertze gebrochen / aus welchen schöne Thaler gemüntzet worden / deren noch einige daselbst vorhanden sind.

Bey der Stadt Einsiedel / gegen Mittag zu / auff den höchsten Alpen, brechen schöne weißgläntzende vermischte Silber und ♀ reiche Ertze; deßgleichen auch Vitriol-und Schweffel-Kiesse.

Bey Glaris / vom Wallen-Statter-See hinauff / und dem so genandten Mörtschen-Gebürge / brechen schöne braune Kupffer-Ertze / woven der Centner 70. Pfund hällt.

Umb die Kuckels-Alpen / und auff Fettis, dem Abt Bonifacio zu Pfeffers / allwo das schöne Bad ist / zuständig brechen unterschiedliche Sorten / reicher Silber-und Kupffer-Ertze / in schneeweissen Quartz und seynd mit blau und grüner Lasur Farbe / überaus angenehm durchmenget. Jngleichen brechen auch daselbst auff Fettis, viele Vičtriol-und Schweffel-Kiesse.

Auff den Schauensteiner Alpen, im Grau-Bündter-Land / brechen vermischte schöne spiegelnde Silber-und ♀ Ertze / wie auch eine Cobalt-und Auripigment-Minera.

Jm Grauen-Bund / bey der Stadt Jlantz / brechen allerhand Silber ♀. ♄. und Antimoni-Ertze. Wie auch Schweffel-und Victriol-Kiesse. Dergleichen Mineralia, auch im Longnetzer Thal / über Jlantz befindlich.

Zu

Zu Dissent's / dem Prälaten zuständig sind unterschiedene ♀. Eisen- und Kieß-Berg-Wercke: so auch eine Zeitlang her fleißig seynd gebauet worden.

Im Walliser-Land / umb die Stadt Sitten herumb / dem Bischoff daselbst zuständig brechen schöne ♀ Ertze / so ☉ mit halten. Item reiche Bley-Ertze. Wie auch eingesprengter Silber-Glantz und Schiefer;

Im Piemontesischen Gebürge / unweit der Stadt Turin, gegen Mittag zu / brechen auff den allerhöchsten Felsen / schöne ♀ Ertze / worvon unter andern eines sehr reich an ☉ ist. Nebst dem finden sich auch in diesem Gebürge / vielerley Gattung Schweffel / und Victriol-Kiesse / nicht weniger einige / jedoch sehr Cobaltige Silber-Ertze.

Im Bündtner-Gebürge / in der so genandten Landschafft Schambs / bricht Erstlich in Ferrara, ein reiches Silber- und ♀ Ertz / so einen schönen glasigten Glantz hat. So dann gegen Westen / bey den Splügener Alpen, bricht auff dem Gebürge Herosa genannt / ein schönes Silber-Ertz / so dem Weiß-Gülden-Ertz nichts nachgiebt / ohne daß es auch ziemlich ♀ reich dabey ist.

Auff der Morgen-Seiten dieser Landschafft / in dem so genanndten Zilliser-Berg / bricht erstlich ein weiß glänzendes Silberhaltiges ♄. Ertz Zweytens / ein vermischtes Roth- und Weiß-Gülden-Ertz. Drittens / eine Gattung Horn-Ertz / welches gewachsen

Silber mit sich führet. Vierdtens / ist eine tieffe Zeche / welche die Herrn von P. ůrs gebauet / so versuncken ist: Darinnen bricht 8. auch 12. Märckig weißgůlden-Ertz. Fünfftens / in dem Beeren-Wald / unten am Berge / bricht ein weiß-Glasig-Silber-reiches ♀ Ertz / worauff ein Stolle an 100. Lachter lang ist getrieben worden. Sechstens in der so genandten Kůhe-Alpen / bricht ein reiches grob-speißiges Bley-Ertz. Und Siebendens / so findet man an den Meyensässen im Letten / Stücke ♄. Ertz / so etliche Centner wägen / wovon der Centner 75. Pfund hält.

Im Obern-Bund / bey Filisur / und der Schmitten / bricht ein Stahl-derbes Bley-Ertz / so aber sehr Antimonialisch ist. Jngleichen brechen auch daselbsten eine ♀ und Vitriol-Kiesse.

Im Pettigäw / unter den Gottes-Hauß-Bund gehörig / brechen unterschiedliche Sorten von Kupffer / Vitriol-und Schweffel-Kiessen.

Im Obern Engeddin / brechen viel Kupffer / Victriol, und Schweffel-Kiesse. Auch an unterschiedenen Orten Eisen-Stein. So seynd auch in dieser Landschafft etliche / aber unauffgemachte Saltz-Quellen.

Im Mäyländischen-Staat / in dem Thal Vallensasco, dem Grafen Carlo Borromeo zuständig / wird viel ☉ Kieß gebrochen / woraus das Gold / mit dem Queckfilber gezogen wird / wovon die Unterthanen den Grafen / den 3. und 4. Theil geben müssen.

Im

Im Venetianischen/ bey Val d'Orta, auf dem so genandten Monte Camisolo, bricht ein Bley- und Silber-reiches Ertz/ so auch ziemlich ☉isch ist. Ingleichen brechen auch daselbsten an unterschiedenen Orten schöne ♀ Ertze/ und ein schwartzer Arsenicalischer Kieß/ so ein köstlich sauer Wasser mit sich führet/ und ziemlich Gold-hältig ist. Item im Bresetanischen Gebiete wird viel Eisen-Stein gebrochen/ bey welchem sich ein reiches ♀ Ertz findet/ im röhtlichen Spat/ so auch ☉ mit hält. Dergleichen Ertze auch im Friaul/ der Republic von Venedig zuständig/ brechen.

In Tyrol/ Ihro Käyserl. Maj. zugehörig/ als zu Hall/ Schwatz und Rattenberg/ seynd viele schöne Silber- ♀ und ♄ Berg-Wercke: Das Ertz aber streichet nicht recht zu Gange/ sondern bricht Fall/ Nester- und Nieren-weiß. Der Eisen-Stein hingegen wird daselbst in grosser Menge gegraben.

Im Chur-Fürstenthumb Bäyern seynd an unterschiedenen Orten/ schöne Berg-Wercke: Als Erstlich an der Böhmischen Gräntze/ ist ein reich ♀ Berg-Werck/ worbey auch viel Eisen-Stein bricht. Zum andern/ beym Closter Waldt-Sachsen/ zu Dorsenriet/ brechen ♀ und Cobaltige Silber-Ertze/ desgleichen auch gediegen Gold/ so aus den Bächen gesaiffet und gewaschen wird. Drittens bricht auch unweit der Stadt Kembat, gegen den Fichtel-Berg zu/ an vielen Orten ziemlich reiches ♀ Ertz/ so aber niemahls recht ist nachgebauet worden. Vierdtens seynd um den Fichtel-Berg

unterschiedene Anbrüche von ♀ und Vitriol-Kiessen/ werden aber nicht gebauet; Hingegen wird eine grosse Menge Eisen-Stein daselbst gebrochen/ und auff dem neuen Bau geschmeltzet.

Im Marggraffthumb **Bayreuth** finden sich zu **Gold Cronach** unterschiedliche Sorten von Ertz: als absonderlich ein Kieß/ so ziemlich ☉ reich ist. Ferner ein Antimonium Ertz/ so Silberhafftig/ auch in ziemlicher Menge zu gewinnen ist. Weiter brechen unter andern ziemlich reiche Kupffer-Ertze/ Kiesse/ und Alaun-Schiefer. So dann ist zum Beeren-Stein ein altes/ vor längsten ausgebautes Berg-Werck/ worinnen noch eine Quantität Kieß bricht/ unter welchen ein Kupffer-Ertz mit ansiehet/ so Gelb roht wie Marcasit siehet: Darvon der Centner 15. Pfund Kupffer/ und 4. Ducaten ☉ ausgiebt. Nicht weniger zu Lauen-Stein, oder doch selbigem Amt/ brechen Schiefer/ so etwas Kupffer und Silber halten/ unten am Wasser: Unten am Berge aber seynd in einem Gebäude gute Kupffer-Ertze vorhanden/ so gantz derbe und gelb sehen.

Im **Voigt-Land**/ umb Schlaitz her/ brechen unterschiedliche gute Mineralia, als: Kupffer/ Silber/ und Bley-Ertze; Item Cobalt: womit dann die erst genandte Arten fast alle angefüllet sind/ dahero sie auch biß dato noch zu keinem rechten Stand oder Uberschuß/ haben kommen können.

Im Hertzogthumb Zeitz brechen an unterschiedlichen Orten schöne Mineralia, als **Erstlich**/ im Amt **Plaue**/ dem Bischoff von **Raab** zuständig/ finden

den sich schöne Kupffer-Ertze / Kieß und Zihn-Zwitter. Item bey Weyda / an der Elster / seynd vor Alters schöne Kupffer- und Kieß-Berg-Wercke gewesen / so auch Marcasitisch ☉ mit sich führen / wovon noch schöne im Bau-stehende Stollen vorhanden sind. Bey Neustadt an der Orla herumb seynd an vielen Orten noch schöne Anbrüche von Kupffer- und Silber-Ertzen. Weiter / seynd zwischen dem Schwartzburgischen und Saalfeld / umb Goßwitz und der Wind-Mühlen viel reiche Kupffer-Berg-Wercke / worunter die neue Hoffnungs-Zeche / der Ritter S. Georgen / und die Eckardts-Zeche sehr floriret, und gute Ausbeute gegeben haben. Hieselbst wäre auch noch ein grosses Gut im Berg Werck zu heben / wann es recht angegriffen würde.

Im Gräfflich Schwartzenburgischen / nebst und umb Kunitz herumb / seynd viel und unterschiedliche schöne Kupffer-Berg-Wercke / so eine geraume Zeit hero / und noch floriren: Voraus diejenige Zechen / so mit dem Gemeinschafftlichen Stollen welcher aus dem Zeitzischen Territorio herauff getrieben worden / sind durchschlächtig gemacht worden.

Im Saalfeldischen / dem Hertzog Johann Ernst von Gotha zuständig seynd viele Kupffer-Berg-Wercke / wie auch Zechen / so Silber halten / der Cobalt aber / so bey diesen Ertzen bricht / verderbts im Schmeltzen / daß sie nicht auffkommen können. Nebst deme brechen auch daselbst Kupfferhaltige Schiefer / Marcasite, und Kiesse / auch einige Cobald-Ertzen.

Im Meinungischen Territorio, bey Schwei-

na / dem Hertzog Bernhardt von Gotha zuständig / wo die Herrn Hund von Wenckheim wohnen / finden sich viele Schiefer-Wercke / worinnen ein guter Kuffer-haltiger Strep bricht / so auch daselbst geschmeltzet wird; Man findet auch da ein Kupffer-haltiges Sand-Ertz / so auch Silber hällt: Dergleichen Schiefer und Sand-Ertze auch ohnweit davon bey Waldfisch gebrochen werden.

Im Hertzogthumb Eisenach findet man auch viel Strep-Schiefer und Sand-Ertze / so auch gebauet werden. Item, umb und bey Marcksul seynd auch gute Kupffer- und Kieß-Berg-Wercke / so einiges Silber halten.

Im Fürstl. Schwartzburgischen / umb Sangerhausen deßgleichen dem Kiphäuser Berg / und bey Kelbern finden sich Kupffer- und Silber-haltige Schiefer / und wilde Sand-Ertze: Wie auch Eisen Stein / Kupffer- und Schwefel-Kiesse: Samt einigen Saltz Quellen.

Im Ampt Ilefeld / brechen gute Kupffer-Ertze / voraus in Schumanns-Thal / woselbst auch weiß-gülden Ertze anstehen / so reich an Silber seynd: Der Eisen-Stein aber wird daselbst in grosser Quantität gebrochen / wes Endes auch ein Hütten-Werck ist auffgebauet worden / so aber niemahls reussirt, aus der Ursach / weil der Eisen-Stein allzu Kupffer-reich und Antimonialisch ist / wovon das Eisen gantz brüchig wird / und nicht genützet werden kan.

In der Graffschafft Stollberg hat es unter-

schied-

schiedliche / auch ziemlich reich-haltige Berg-Wercke / als: Kupffer / Silber und Antimonium, so auch ☉ mit sich führet / hat aber wegen des Antimonialisch-Mercurialischen und Cobaltigen Sulphurs, so in diesen Mineralien starck dominiret, biß dahin zu keinen beständigen Gang können gebracht werden.

Im Hertzogthum Braunschweig und Lüneburg als auff dem berühmten Hartz-Walde / findet man an vielen Orten schöne Berg- und Hütten-Wercke / wovon hier eine Anzahl angezeiget werden soll. Erstlich bricht bey Mangelholtz auff Rößland / und zwischen Elbingeroda und Werningeroda sehr viel Eisen-Stein / wovon unterschiedene hohe Oefen gefodert werden. Zum andern / von Ilsenburg aus auff der Höhne / so ein felsigtes Gebürge / brechen sehr vielerley Gattungen wilde Mineralien, als schwartzer Talck / Ganßdreck und Fisch Schuppen / rc. Unter andern findet man auch in den Klüfften und Thälern / im Wasser / viel Schirl und Körner / so reich an ☉ Gehalt sind. Drittens / um den so genandten Blocks-Berg im Schuppen-Thal gegen Ellerich zu / brechen oder werden auch viel wilde und flüchtige Mineralia gefunden / woraus man aber biß dato wenig hat machen können. Vierdtens was das Morgen-Brods-Thal und die Steyle-Wand betrifft / so wird viel davon geredet als wann daselbst reiche Gold- und Silber-Mineralien vorhanden seyn solten / wornach schon viele gesucht / aber wenig gefunden / die Sache also einem jeden zu glauben oder nicht / anheim gestellet wird. Fünfftens / bricht um den Braunlach zimlich Eisen-Stein und Schwefel-Kieß. Sechstens sind zum S. Andreas-Berge schöne Silber-

und Bley-Berg-Wercke/ wovon vor einiger Zeit die Catharina, und nachgehends Catharina Neufang-Zeche sehr gefloriret hat/ indem daselbst roht Güldisch Ertz gebrochen/ wovon der Centner à 80. biß 100. Marck Silber gehalten. Siebendes/ brechen am weissen Wasser und der Sieber unterschiedene Sorten von Silber- und ♄ Ertzen/ auch Marcasitische Schwefel- und Victriol-Kiesse/ und rechte Zapffen davon im Schiefer. Achtens auff dem Hahnen-Klee und der Bocks-Wiese/ werden reiche ♄ und Silber-haltige Ertzen/ in unterschiedlichen Zechen gebrochen; Daselbst findet sich auch Eisen-Rahm und Kieß. Neundtens bey der Altona und dem wilden Mann wo die Schmeltz-Hütten liegen/ werden Silber ♄ und einige ♀ Ertze gebrochen. Zehendes/ ist der Schulen-Berg fast das beste Berg-Werck an Kuffer auff dem Hartze gewesen/ worinnen auch unterschiedene Arten ☉ haltende Marcasit und Schwefel-Kiesse brechen/ da dann auch die alte Nürenberger ☉ Grube nicht mit Stillschweigen vorbey zugehen. Eilfftens/ auff dem Zeller-Felde und dem Clauß-Thal/ welche Berg-Städte nahe an einander liegen/ seynd viel reiche Bley- und Silber-Zechen/ unter welchen eine Zeit hero die reicheste gewesen/ die Margaretha, Elisabeth, das Hauß Lüneburg/ das weisse Roß und dergleichen. Zwölfftens ist noch das Communion-Werck/ oder Gemeinschafftliche Berg-Werck/ als der Rammels-Berg bey Goßlar übrig: Darinnen werden in grosser Menge ♄ und Silber-Ertze/ wie auch Kupffer/ Victriol, und Schwefel-Kiesse gebrochen/ welches Werck dann schon viele Jahre her gefloriret/ und mit grossem Nutzen ist gebauet wor en. Es werden daraus zwey Hütten-Wercke gefordert/ als die Ocker- und Langsemer-

mer-Hütte / allwo ein guter Uberschuß von Silber/♄ und Schwefel / wie auch Victriol, gemacht wird. Letztens findet sich noch am Untern-Hartz / ein Ort / die Hartzeburg oder Neustadt / genandt/ allwo ein Saltzbrunnen ist: Auch brechen oberhalb derselben/ im Thal / bey Radebeck / unterschiedene Sorten von wilden Silber und ☉ Ertze: Item allerhand Guhr- und talckigte Letten.

Im Hertzogthum Anhalt den Gemeinschafftlichen Häusern zuständig / von Quedlinburg gegen Hartzigeroda hinauff/ seynd vor Alters viel reiche Kupfer Silber- ♄ und Eisen-Ertze gebrochen worden/ von welchen der Mede-Sprung noch floriret, allwo ein hoher Ofen und Eisen-Hammer sind. Auch brechen in dem Territorio viel reiche Victriol und Schwefel-Kieß. Diese Berg-Wercke seynd zwar neulich wieder angetrieben worden / aber durch schlechte Administration bald wieder zu Sumpff gegangen. Wovon die Acta aller Welt in einen grossen Volum. bekand gemacht worden/ soll nun wieder fortgetrieben werden.

Im Königlichen Preußischen unter dem Hertzogthum Magdeburg um Wettin und Rotenburg her / werden viel Stein-Kohlen gegraben / welche einen guten Uberschuß geben. Danebenst brechen auch einige magere Fletz-Schiefer / so sehr gering am ♀ und Silber-Gehalt sind / und mithin den Uberschuß der Stein-Kohlen wieder verzehren.

Im Märckischen Land/ findet man für andern dreyerley gute reiche Mineralia, als: Bey Eisernlohn und der Altona / bricht Eisen-Stein / Galmey und ♄

Ertz. Item bey Breckerfelde / allwo der Knipstahl gemacht wird / sind unterschiedliche Kupffer / Bley- und Silber-Berg-Wercke; desgleichen auch um Meinertshagen und Hückeswagen / finden sich etliche reichhaltige Kupffer-Berg-Wercke und Schiefer / so gleichfals ♀ und Silber halten. NB. um Halle und der Gegend Gibichenstein seynd auch schöne Kupffer-Gänge verborgen / so mit wenigem Kosten erschürffet werden könten / wann nur rechte Liebhaber und Berg-verständige Persohnen verhanden wären / so sich des gemeinen Bestens annehmen.

Im Eißlebischen und Manßfeldischen Territorio finden sich viel Strep- und Schiefer-Berg-Wercke wovon theils ♄ und Silber halten / mehrentheils aber Kupffer-haltig sind.

Im Ilmenauischen so gemeinschafftlich ist an das gantze Hauß Sachsen / ist ein uhraltes grosses Berg-Werck / worinnen viel Sand-Ertz und Silber / auch Kupfferreiche Schiefer brechen / welches vor einiger Zeit mit grossen Kosten wieder auffgemacht worden / und auch noch biß dato fortgetrieben wird.

Im Sachsen-Gothaischen um Mannebach her / seynd eine Zeithero viel neue Wercke angefangen / aber biß dato noch nichts rechtes fündig worden / so auch wegen des strengen Gebirges inskünfftige schwerlich geschehen dörffte.

Im Landgräflichen Sultzbachischen / jedoch gemeinschafftlichen Territorio, nebst und um den

Marck

Marck Erbendorff / seynd gute Bley und ☽ Berg=Wercke / so aber etwas Antimonialische Mineralien geben / deswegen sie auch liegen bleiben. Nebst deme brechen auch daselbst schöne ♀ und ☉ Kiesse. Item es gibt auch da ☉ Saiffen=Wercke / worinnen man das feine ☉ in flämlein groß und klein findet.

Im Böhmischen Vor=Gebirge der Stadt Eger zuständig / findet sich ein gut ♀ Bergwerck / welches auch ☽ und Gold mit sich führet / auff welches bereits ein Stollen auff etliche 80. Lachter lang geführet worden.

Von dannen aus gegen dem berühmten Dillenberg / finden sich viel Bäche und Brunnen / woraus man gediegen ☉ Granaten und Rubine saifft und wäschet.

Im Gräflichen Metternichtischen Territorio unweit Königswart / brechen sehr gute ♀ 🜍 und Vitriol Ertze und Kieß; Desgleichen auch unterschiedliche Gattung Zihn = Graupen / Horn= und Stein=Zwitter.

Zum Dreyhacken sind vortrefliche ♀ Zechen wie auch Schwefel und Vitriol Wercke / welche eine Zeitlang her einen zimlichen Uberschuß gegeben haben.

Zum Guten Plaan werden viel Zihn / Graupen und Zwitter gebrochen / so ein sehr schönes Ziehn beym Durchschmeltzen fallen lassen.

Zu und um Schlackenwald herum / werden viel Zihn-Bergwercke gebauet; So findet und Saiffet man auch daselbst schöne grosse und reiche Zihn-Graupen woraus das beste Zihn in gantz Böhmen geschmeltzet wird.

Neben und zum Guten Berg brechen allerhand ☽ und ♀ reiche Mineralia so vor Alters grossen Uberschuß gegeben / jetzo aber in zimliche Abnahm gekommen. Desgleichen werden auch daselbsten vielerley Gattungen Kieß und Zihn-Zwitter gefunden.

Um und bey dem Carlsbad werden auch viele Sorten von Schwefel und Victriol-Kiesse gefunden so doch alle etwas Eisen-schüßig sind / wovon auch das Bad entspringet; In welcher Gegend allerhand Zihn-Zwitter brechen.

Bey Falckenau / dem Grafen von Nostitz zuständig / brechen schöne Eisen-Ertze / desgleichen auch ♀ Kiesse / wir auch Wißmuth Mineralien wird aber nichts als das Eisen-Werck getrieben.

Zu Creßlitz / an der Chur-Sächsischen Grentze / seynd vor Alters schöne und reiche Silber ♀ und Bley-Wercke gewesen / so aber zimlich in Abgang kommen; Dermahlen sind doch noch einige Zechen von erwehnten Mineralien angebauet.

Im Chur-Sächsischen Gebürge seynd vor Alters die berühmtesten Silber-Berg-wercke des gantzen Teutsch-Landes gewesen / den mehrern Theil aber in Abgang kommen. Es werden aber in Nachfolgen

genden Berg-Stådten / nachgehende Mineralien gewonnen. Als:

Zu *St. Johann Georgen*-**Stadt** / brechen noch jetzo vielerley Sorten ziemlich reiche Mineralien, wovon das rohtgůldische Ertz auff der Neuen-Jahrs-Zeche / und dem frischen Glůck / den Vorzug behållt. Item finden sich noch einige Anbrůche von weiß-gůldischen- und Glantz-Ertzen. Ferners bricht allda auch ein ziemlich reicher Bley-Glantz. So dann eine schöne Wißmuth und Cobalt Minera; nicht weniger an unterschiedlichen Orten Zihn-Ertz und Zwitter / zu geschweigen der Kiesse / so in Menge daselbst brechen.

Zu **Pockau** / zwischen *Johann Georgen*-**Stadt** und Schnee Berg / brechen einige Sorten von Eisen-Stein / ♀ Ertze / Kieß und Cobaltige Speise. Oben am Berge auff der Höhe bricht auch ein Eisenschůßiges sehr strenges Silber Ertz.

Zur so genandten **Neustadt** / unweit Schneeberg / brechen allerhand Silber Ertze: Item Glantz-Kupffer / Schweffel und Victriol-Kiesse / auch etwas Zwitter.

Was die Berg-Stadt Schneeberg betrifft / so ist Welt-kůndig / was fůr Silber-reiche Berg-Wercke daselbsten vor Alters gewesen / desgleichen dann noch jetzo daselbst schöne Silber ♀ ♄ Wißmuth und Cobalt-Ertze / wie auch allerhand Kiesse in Quantitæt brechen.

Bey Zwikau brechen gute Eisen-Ertze/ in ziemlicher Menge. Desgleichen auch Kupffer-Ertze / Victriol und Schweffel-Kiesse. Item Stein-Kohlen/ und ein röhtlicher Sand / der einen schweren Schlich gibt/ so ziemlich ☉ reich ist.

Bey und um die Berg-Stadt Schwartzen-Berg / wird viel Eisen-Stein gebrochen; Desgleichen auch Kupffer-Ertze / Bley- und Silber-Glantz Schweffel und Victriol-Kiesse in Quantitæt/ wie auch Marcasit.

Zu Elterlein ist vor Alters ein reiches Silber ♀ und Bley-Berg-Werck gewesen/ so grossen Uberschuß gegeben: Anjetzo aber brechen nur daselbst einige Silber-Schiefer/ und in der Gemein-Zechen Victriol-🜍 Kieß.

In der alten Berg-Stadt Geyer wird viel Zihn/ Ertz und Zwitter gebrochen / desgleichen auch Silber und ♀ samt Cobalt-Ertzen; Item Victriol-Schwefel-Kiesse/ in grosser Menge/ wes Endes auch eine grosse Victriol- und Schwefel-Hütte daselbsten erbauet ist/ worinnen alle Sommer gesotten wird.

Zu Ehren-Fridrichs-Dorff wird eine grosse Quantitæt eingesprengter Zwitter gebrochen / so mit Kupffer- und Kieß-Blumen vermenget ist/ wie auch Victriol- und Schwefel-Kieß / so aber nicht gebauet werden; Desgleichen bricht auf der Catharinen Zeche ein schönes ♀ Ertz.

Zu Drehbach brechen schöne schwartz dunckle ♄

Ertze/

Ertze/ so etwas güldisch sind; Item zimmliche ♀ und Silber Ertze; desgleichen auch eine grosse Menge Victriol- und Schwefel-Kiesse.

Zu **Freyberg**/ allwo das ober-Berg-Amt ist/ brechen von allerhand Sorten Mineralien: Als Silber Kupffer/ Bley/ Wißmuth/ Marcasit, und vielerley Kiesse/ desgleichen auch Mißpückel und Arsenicalische Ertze. Unweit davon zur **Haasbrücken** bricht ein schönes roth und weiß güldisch Ertz/ auch ♄ und ☿ Ertze.

Auff dem **Brande** ist vor Alters viel Siber Ertz als Roth- und weiß-Güldisch/ wie auch Glatz-Ertz/ so aber ausgebauet worden/ anjetzo brechen daselbsten noch einige weiß Gülden und Glaß-Ertze/ worinnen auch zu Zeiten gewachsen Silber gefunden wird/ desgleichen ein schöner Silber-reicher ♄ Glantz/ eingesprengte Silber-Ertze/ wie auch Kupffer-Ertze und allerhand Kieß/ Granaten/ Schirl und Körner.

Zu **Marien-Berg** haben vor Alters viel reiche Silber-Ertze gebrochen/ anjetzo aber brechen daselbst gantz keine Silber- noch Kupffer-Ertze/ so von einiger Importanz wären sondern lauter Schwefel und Victriol-Kiesse/ wie auch einige Marcasite; Der **Ertz Kauff** und die **Seiger-Hütte** aber erhalten diese uhralte Berg-Stadt noch.

Zu **Wolckenstein** haben vor Alters auch schöne Silber- und Kupffer-Ertze gebrochen/ wes endes auch daselbst ein eigenes Berg-Amt gewesen/ so aber

gäntz-

gäntzlich abgegangen. Anjetzo brechen allda noch einige geringhaltige Silber- und ♀ Ertze / wie auch etliche Sorten von Kieß.

Zu St. Annaberg haben in vorigen Zeiten sehr viel reiche Silber Ertze gebrochen / als roth- und weiß güldisch Ertz / Glaß- und Horn-Ertz / Bley-Glantz / und ♀ Ertze / dadurch es auch die reichste Berg-Stadt / nebst Schneeberg / geworden. Anjetzo brechen daselbst wenig reiche Silber-Ertze / sondern etwas ♀ Ertz und Kieß wie auch Cobalt und Marcasit. Desgleichen auch einige Zihn-Ertze und Zwitter.

Zum Scheyben-Berg brechen ziemlich reiche Silber-Ertze / wie auch Kupffer-Ertz und Cobalt. Es seynd aber alle diese Mineralien sehr wild und flüchtig / weswegen sie im Schmeltzen wenig fallen lassen: Die Cobalt-Ertze aber sind sehr gut / und halten theils davon an 2. biß 3. M. Silber.

Zum Beerenstein brechen auch biß dato noch wenig reiche Silber-Ertze; Sondern nur ♀ Kiesse / und Cobalt; Vitriol- und Schwefel-Kieß hingegen bricht der Gegend gnug.

Zu Weissen-Thal seynd auch noch gute Silber Zechen / so aber anjetzo nicht gebauet werden. Sonsten brechen noch hin und wieder einige ♀ und ♄ Ertze / wie auch allerhand Sorten von Kieß.

Im St. Joachims-Thal / so zwar anjetzo zu Böh-

Böhmen gehöret/ brechen noch ziemlich reiche Silber Ertze/ wie auch Kupffer-Ertz und Cobalt; Die Zihn-Zwitter aber und der Eisen-Stein thun daselbst das Beste.

In Schlesien/ unweit Breßlau / auff dem bekandten Risen-Gebürge/ brechen viel reiche ☉ und Silber Ertze/ wie auch ♄ und Antimonium Minera. Desgleichen ♀ Ertz und Kieß. Nebst deme werden auch daselben an unterschiedlichen Orten/ vielerhand Edelgestein/ als Granaten/ Rubinen/ Amethysten, und Smaragden gefunden.

In Cärnten bricht der beste Eisen-Stein / und die Stahl-Knauten: Auch Kupffer-Ertz und Zihn.

Bey Clagenfurt aber brechen herrliche Zinober-Ertze/ welche sehr reich an Mercurio, ☉ und Silber sind. Bey Villach aber werden viel Bley-Ertze gebrochen/ welche das reineste ♄ in gantz Teutschland geben.

In Ungarn zu Schemnitz brechen reiche Silber-Ertze/ als: Glaß-Ertz/ Horn Ertz und weißgülden Ertze; Jngleichen auch Glantz- und ♄ Ertz/ nebst einigen Kupffer-Ertzen/ Kieß und Marcasiten.

In Cremnitz brechen viel edele ♀ Ertze; Desgleichen auch ☉ und Silber Mineralien, Antimonii-Ertz/ Schwefel und Victriol-Kiesse.

Zu Alt- und Neusohl sind auch schöne Kupffer-Berg-Wercke / wie auch ☉ und Silber-Ertze. desgleichen Bley Glantz / und Kieß / wie auch im Letzteren Zinober-Gewächse. Bey dem Letztern im Herren-Grunde ist ein Cement-Wasser so das Eisen zu Kupffer machet / woraus schön Trinck-Geschirr verfertiget wird.

Zwischen Neusohl und Cremnitz war ehemaln ein schön Quecksilber Berg-Werck / so nunmehro verfallen.

Im Königs-Grund / allwo der alte und neue Cement-Brunnen ist / brechen ♄ Silber und Kupffer-Ertze / wie auch Kieß und Antimonii Minera.

Das II. Capitel.

Von Ausländischen Berg-Wercken.

UM *Caschau* und *Eperies*, wie auch zu *Mongatz*, seynd vor Alters vielerley Sorten von gewachsenem Silber gefunden worden / finden sich auch noch jetzo / selbiger Gegend / reiche Berg-Wercke / so aber nicht gebauet werden.

Auff der kleinen Insul / Heiligen Land / brechen unterschiedliche Sorten von Mineralien; Als; weisse Wißmuth Minera, Marcasit und Wasser-Kieß / so auch etwas Silber halten.

In Norwegen / Ihro Königliche Majestät von Dän-

Dännemarck zuständig / bricht um Christiania und die Revier herum / reich Silber wie auch einiges ☉ Ertz / wovon einiges Silber-Ertz viel gediegen oder gewachsen Silber mit sich führt.

Im Königreich Schweden brechen an unterschiedenen Orten reiche ♀ und Silber Ertze: Als in Smaland ist ein Silberreiches Berg-Werck / so aber im Schmeltzen wegen der starcken Cobaltigen Speise / so darinnen ist / biß dato noch nicht recht hat können zum Stande gebracht werden. Zu Salberg sind die reichen Silber-Gruben und Schmeltz-Hütten / bey dem Mäler-See finden sich unterschiedene Eisen- Kupffer- und Meßings-Brüche; Bey Sattilöf aus dem See-Asel wird zu Winters Zeit etliche hundert Centner Eisern Malm gehoben; bey Krokeck ist ein Eisen-Bruch woraus Stücken gegossen werden.

In dem Dahler-Gebürge aber bricht sehr viel reiches Kupffer-Ertz / woraus das beste Kupffer gemacht wird / daß man finden kan; Daselbst bricht auch das Eisen-Ertz in grosser Menge / wie auch allerhand Sorten von Kieß.

In Moscowien / in der Gegend Astracan unweit der weissen See / seynd schöne Eisen-Berg-Wercke / wie auch Salpeter-Hütten / und reiche Saltz-Berge.

Zu Casan in der Tartarey / so gleichmäßig dem Czaar in Moscau unterworffen / seyn ziemlich reiche Silber / wie auch Kupffer-Berg-Wercke / so aber

alle vermischet sind: Als das Silber-Ertz ist mit Cobalt, das Kupffer-Ertz aber mit Eisen vermischet. Desgleichen einige Antimoni-Wercke / so aber gantz arm an Gehalt und sehr streng ist. Schwefel / Victriol und Martialische Kiesse findet man auch daselbst in ziemlicher Menge / so darzu alle güldisch seynd.

In Groß-Brittannien / nemlich denen dreyen Königreichen / Engelland / Schottland und Irrland / seynd auch viele schöne und reiche Berg-Wercke. In Engelland bricht in Cornwal sehr viel reicher Zihn-Stein oder Zihn-Ertz: Als bey Truro, Pensans, Land-Ende / und gegen das verkehrte Canal zu / woraus denn auch das allerbeste Zihn in der gantzen Welt geschmeltzet wird. Desgleichen findet man auch an diesen ersterwehnten Oertern viel Kupffer- und Bley-Ertze / wie auch Victriol- und Schwefel-Kieß / so aber wegen Mangel Holtz und Kohlen nicht gebauet werden Ferner brechen auff der Insul Wicht auch schöne Silber ♀ und Bley-Ertze. Desgleichen seynd auch schöne Bley- und Kupffer-Minen an der See-Küsten / gegen Bristol zu / so aber auch wegen gemeldten Holtz-Mangel nicht gebauet werden. Zu Hall und Neucastel werden viel Bley Minen gebauet / und eine grosse Quantität ♄ daraus geschmeltzt / so aber nicht das Reineste ist / indeme es immer etwas Zihn mit sich führet.

In Schottland seynd auch viel Kupffer- Bley und Silber-Bergwercke / werden aber nichts geachtet / deswegen sie auch ungebauet liegen bleiben. Auff der Insul Levis hingegen werden in der Gegend Swansee und Tinbu, viel schöne Stein-Kohlen in grosser Menge

ge gegraben / unter welchen eine Sorte ist / so in gantz grossen Stücken gebrochen wird. Selbige nun ist nicht so kießig und pechicht als die andern / gibt auch keinen solchen Dunst und Geruch / sondern riechet wie Terpentin / und verbrennet zu einer Schnee-weissen und leichten Aschen / welche Gattung dann auch mehrentheils zu Hofe und von den vornehmsten Herren gekauft und verbrandt wird.

In Irrland findet man gleichfals viel reiche Mineralien, woraus gegen die Nord-Seite von Kingsale und Dundale, selbige brechen im festen Gesteine / und haben entweder einen weissen oder gelben Mulm zum Solband/seynd aber mehristen theils Silber-Ertze / worunter einige sich gefunden so an 20. Marck und drüber gehalten; desgleichen brechen auch daselbst ♀ Ertze und Schwefel-Kiesse.

In Ost-Indien auff der Insul Sumatra brechen sechserley Sorten von Mineralien, welche unterm Alphabeth A. B. C. D. E. und F. nach Holland gebracht werden / wovon das Erste 6 auch 7. Marck Silber hält jedes Marck Silber aber im Scheiden so viel Gold hat / als das Silber werth ist. Das Andere hält 4. Marck. Das Dritte 2½ Marck. Das Vierdte 1½ Marck. Das Fünffte 12. Loth. Und das Sechste 6. auch 4. Loth / und allemahl so viel ☉ als das Silber werth ist.

In dem Spanischen West-Indien / seynd Peru und Mexico berühmt / wegen der vielen ☉ und Silber-Minen/welches dann aus den Saiffen oder Lettigen-

tigen-Gängen erstlich gewachsen / und henach ausgequicket wird mit Mercurio vivo, dieweil es gantz gediegen oder fein ist. Auch finden sich in den Minen Schnee-weisse Quartze / worinnen das feine ☉ wie klein und grosse Würffel gantz geschmeidig zu sehen ist.

In Neu-*America* auff der Insul Pensylvania gegen der Mittags-Seiten / nach Virginien zu / am Schiff-reichen Delawar-Fluß seynd Felsen welche gantz weiß wie feiner Sand-Stein anzusehen sind / selbiges Gesteine aber ist gantz derb eingesprengt mit einem weiß gelben Kieß / wenn mans aber nur gantz gelinde röstet / so schlägt das ☉ gediegen aus / woraus in der Probe im Centner in 60. Marck Gold gefunden worden. Imgleichen finden sich auch daselbst Kupffer-Ertze / so gantz dunckelbraun sehen / wovon 3. Centner in der Prob 2. Centner ♀ halten.

Kurtze Doch nohtwendige Anweisung / Was ein curiöser Passagier bey würcklicher Besehung der Berg-Wercke / und Befahrung der Schächte / zu seinem Nutzen und Vortheil observiren könne.

GLeich wie alle und jede Frechheit sträflich / und anbey offtermahlen dem / den es angehet / höchst schädlich ist; Also kan um so viel weniger ein Reisender gelobet werden / wann er sich unterstünde / zumahlen in tieffen finstern Berg-Wercken / ein Wagehalß zu seyn; als worinnen er ja so leicht Schaden nehmen / als sich eingebildeter massen mit Beschauung dieser und jener curieusen Sachen vergnügen könte. Zu dem Ende nicht unrecht gethan scheinet / wo hierinnen eine wohlgemeinte Anweisung demselben gegeben wird.

Es ist aber rahtsahm / daß ein Curiosus um ein- und andere Berg-Raritäten besehen zu können / selbige sich durch einen so genandten Geschwornen oder anderen Berg-Bedienten / vor ein Trinck-Geld zeigen

 lasse /

lasse / und zwar in der Früh-Stunde oder bey der ersten Schicht / so sich um vier Uhr früh Morgens anfänget / und biß zu eilffe währet; dann eine solche zumahl ungewohnte Arbeit ein voller Bauch nicht wohl verrichten kan.

Hat er nun einen Führer bekommen so muß er mit demselben in ein bey der Grube vorhandenes Zechen-Hauß gehen / daselbst seine Kleider aus- und davor Berg- oder Gruben-Kleider anziehen / weilen man sich in denen Gruben zimlich besudelt / in welcher Figur er mit nach dem Gäpel wandert / allwo ihm der Führer weiset / wie Ertz und Berg mit Pferden aus der Grube / durch den Trieb-Schacht gezogen / oder wie die Berg-Leute reden / getrieben werden. Ein solcher Gäpel (Gäbel oder Geipel) ist unten rund und oben spitz zu / wie ein Thurn oder Holtz gebauet / auch mit Tannen Schindeln oder Brettern beleget. Die Ründe desselben ist neuntzig / und die Weite dreissig Ellen / damit die Pferde Raum zu gehen haben. Mitten in dem Gäpel befindet sich eine tieffe Grube oder Kessel / darinnen eine Spille stehet / die oben einen Korb hat / um welchen die Ketten gehen / daran die mit Ertz und Berg angefüllte Tonnen aus der Grube gezogen werden. Endlich gehet quer durch diese Spindel der Schwing-Baum / woran man die Pferde spannet / welche die Spille oder Spindel herum treiben. Wann dann eine Tonne herauff gewunden und ausgestürtzet worden / ruffet der Ausrichter oder der Berg-Mann so Achtung giebet / daß die Tonnen nicht an einander hacken / sondern unverhindert in dem Schacht auff- und nieder gehen / Zauff! welches das Zeichen ist / daß der Fuhr-Mann die Pferde zu-

rück treiben soll / damit die ledige Tonne wieder hinunter / und die Angefüllete wieder herauff kommen könne.

Ausser diesen Göpeln findet ein Passagier wohl auch ein und anderer Orten Wind-Göpeln / welche oben an dem Dache Flügel wie die Wind-Mühlen haben / und an statt der Pferde von dem Wind umgetrieben werden / wiewohl da der Wind gemeiniglich unbeständig / dergleichen Invention mehr curieus als nutzbar bey den Berg-Wercken ist.

Dieses aber sey unser curieuser Passagier ja erinnert / daß solcher bey Beschauung des Geipels und anderer Berg-Wercks-Sachen / die Berg-Leute mit dem Berg-Gruß **Glück auff!** anrede / denn so man zu denselben / wie im Lande gebräuchlich / **Glück zu!** saget / lachen sie entweder darüber / oder hören es nicht gerne / weilen etliche derselben aus Einfalt solches vor einen bösen Wunsch halten / und vermeinen / wie man ihnen darmit wünsche / daß das Ber-Werck ein-oder zugehen / und sie erschlagen solle.

Von dem Geipel bringet der Führer den Curiosum in das an denselben gebaute Vor-Hauß / und zeiget ihm den Schacht / oder das in die Tieffe gebrochene / und zu Verhütung des Einfallens / mit Holtz-Werck verzimmerte Loch / wodurch man auff vielen unter einandee und sehr stickel gesetzten Fahrten / in den Schacht / und von dar in die Grube viele Lachter tieff / hinab steigen / oder wie die Berg-Leute reden / fahren muß. Vorgedachte Fahrten sind nichts anders / als starcke Leitern / von zwantzig biß dreißig

Spalen oder Staffeln ; Doch können es die Berg-Leute nicht wohl leiden / daß man die Fahrten / Leitern nennet / und geben vor : Wie der Schinder Leitern führe / hingegen sie Fahrten gebrauchen.

Es komt aber das Einfahren demjenigen / so es entweder nicht gewohnt / oder corpulent ist / beschwerlich an / denn er solches etliche Tage in Armen und Beinen fühlet ; Uber das ist solches auch nicht gantz ohne Gefahr / massen wenn irgend / durch einen falschen Tritt oder Entgleitung derer Hände ein Unglück sich zutragen / und jemand also von der Fahrt hinunter fallen sollte / solcher ohne Zweiffel um sein Leben kommen / und zerschmettern würde. Und ist solches die Uhrsache / daß offtmahls etliche von denjenigen / so zuvor niemahls einen Schacht gesehen / sich noch vor demselben bedencken / ob sie mit einfahren wollen / oder nicht. Allein ein recht curieuses Gemühte schenet keine Arbeit / und kan man der Gefahr durch gute Vorsichtigkeit und festes Anhalten / wohl vorkommen.

Nachdem nun der Curiosus sich resolvirt, mit einzufahren / brennet der Führer ein mit Tacht und Unschlicht / welches sich nicht / wie das Oehl / verschütten lässet / versehenes Gruben-Licht an / weilen man ohne dasselbe / so wohl in dem finstern Schacht / als in der dunckeln Grube / nichts auszurichten vermag / alsdenn fähret derselbe voran in die Schacht / welchem der Curiosus nachfolgen / und sich in Acht nehmen muß / daß er nicht zugeschwind nachfahre / und dem Führer / oder einem andern / wann ihrer etliche aus Curiosität mit einander fahren / auff den Kopff

oder die Hände trete / als welches eine solche unverdingte und gefährliche Arbeit ist / daß davon bald einer Halß und Beine brechen könte. Wenn man dann also ein oder mehr Fahrten hinunter gefahren / und irgend über solcher ungewohnten Arbeit müde worden ist / kan man nach Belieben / an einem und andern Ort wohl ausruhen / indem sich ein bretterner Boden zwischen einer jeden Fahrt / biß zu unterst hinunter befindet ; Alsdenn fähret man auff solche Art weiter / und so lange fort / biß man endlich in die Grube oder Zeche kommt / alda der Führer die Oerter oder Hölen zeiget / wo die Berg-Leute die Ertz und Gestein gewinnen oder arbeiten / welche offtmahls in denen Gruben / die starck beleget oder gebauet werden / so groß / als eine ziemliche Kirche oder andere Gewölbe sind.

Die Arbeit hierin ist nicht einerley / denn einige mit einem Hand-Feustel und Berg-Eisen / insgemein Schlegel und Eisen genandt / das Gestein und Ertz / Stückweiß abhauen / etliche mit Pulver grosse Stücke davon abschiessen / zumahl in denen Gruben / da das Gestein sich nicht will stuffen lassen / sondern sehr feste / und nicht wohl zu gewinnen ist. Zu dem Ende sie in dasselbe mit einem zimlichen langen / starcken / gestahlten / unten viereckigten und scharffen Eisen / welches der Bohrer genennet wird / ein Loch schlagen / oder wie die Berg-Leute reden / bohren / solches mit Pulver füllen / einen langen Schwefel-Faden also darauff legen / daß das eine Ende eine zimliche Weite ausser dem Loch hänget / endlich das Loch oben wol verwahren / den Faden anstecken / und davon lauffen / unterdessen der Schwefel

biß an das Pulver brennet / und solches anzündet / welches dann das vor dem Loch vorhandene Gestein und Ertz mit einem hefftigen Knall absprenget.

Es ist aber lustig zu sehen / wann ein jeder von vorgedachten Häuern oder Arbeitern / deren offtmahls in Ertz-reichen Gruben über dreißig an einem Orte vorhanden sind / ein Gruben-Licht vor sich hat / und alles vor und über denselben von Ertz schimmert und gläntzet. Nichts weniger kliuget es artig in den Ohren eines Zuschauers / wann die Häuer in ihrer Arbeit mit denen Instrumenten ein Klippern und Klappern verursachen / auch fast zu jedem Schlage He! schreyen.

Nach diesem pfleget der Führer den Curiosum auff den Füll-Ort zu bringen / allwo der so genandte Anschläger den Berg und Ertz in die anfängliche gedachte Tonnen schüttet oder stürtzet. Ferner weiset derselbe die Berg-Festung oder Berg-Feste / welches das Ertz / oder in Ermanglung dessen das Gestein ist / so die Berg-Leute hin und wieder stehen lassen / damit die Grube hierauff / als wie das Gewölbe einer Kirche auff den Pfeilern ruhe / und nicht eingehe / oder einfalle. Auff solche Berg-Festung hällt der Berg-Mann sehr viel / und saget: Daß man nicht Berg-Männisch / sondern Räuberisch baue / wenn man alles in den Zechen weghaue / und keine Berg-Feste stehen lasse.

Weiter zeiget der Führer das Gezimmer / womit an denen Orten / da es vonnöhten / unter andern die Wände in den Gruben / wann sie sich ziehen / gefasset

fasset werden / damit dieselbige nicht herein gehen. Solches bestehet aus vielen grossen dicken Bäumen / welche der Steiger im Nohtfall unterziehen lässet / und solte es wol mancher / der dergleichen nie gesehen / nicht glauben / daß so viel Holtz unter der Erden verbauet sey / als man in etlichen lang gebaueten Gruben antrifft.

Ist nun die Grube vormahls Wassernöhtig / das ist / mit so viel Wassers angefüllet gewesen / daß davor in derselben nicht hat können gearbeitet werden / so wird das Wasser daraus entweder durch einen Stollen / oder die Stangen-Kunst abgeführet / und alsdenn von beyden dasjenige / was in der Grube sich befindet / dem Curioso gewiesen.

Endlich fähret derselbe mit dem Führer wieder aus der Grube heraus / welches denn viel beschwerlicher / als das Einfahren ist / massen der Leib von einer Fahrt auff die andere muß gleichsam gezogen werden / bey welcher Arbeit dann Arm und Beine das Ihrige ziemlich empfinden. Wenn der Curiosus aus der Gruben gefahren ist / bringet der Führer denselben nach der Ertz-Halle oder Halde / welches ein vor dem Geipel gelegener Platz / dahin das aus der Gruben getriebene Ertz / über einen Hauffen gestürtzet und von darab ins Puch-Werck / geführet wird. Von dieser Halle pfleget der Curiosus, wenn er Permission erhalten / eine Stuffe oder Stück Ertz zur Curiosität und Andencken mitzunhmen ; Fraget auch den Führer: Wo sonst ein rares Stück zu verkauffen sey? Der ihm dann schon Gelegenheit hierzu verschaffet.

Darauff geht der Curiosus mit dem Führer wieder in das Zechen-Hauß/ gibt demselben eine Discretion vor seine Mühe/ ziehet seine Kleider wieder an/ und nimmet einen Berg-Mann mit/ der ihm das was noch sonst hier und da zu observiren, zeiget.

Sonst kan auch ein Curiosus wohl durch den Stollen/ auff dem so genandten Treck-Wercke/ welche über dem im Stollen befindlichen Wasser auff Stegen gelegte Höltzer oder Bretter seynd/ aus der Zechen gehen; Allein/ weil das Mund-Loch des Stollens/ oder der Ort/ da das Wasser zu Tage ausfliesset/ sehr weit von der Grube entfernet ist/ so geschiehet solches selten/ und lassen die Curiosi mehrentheils nur um die Zeit zu gewinnen/ gedachtes Mund-Loch mit dem Theil/ so sich an der Grube befindet/ zeigen/ indem sie von dem ersten Führer schon berichtet worden/ daß wer beydes in Augenschein genommen habe/ sich auch leicht die Beschaffenheit des gantzen Stollens einbilden könne/ weilen solcher also durch und durch gebauet sey.

Berg=

Berg-Register/ Oder Redens-Arten/ So beym Berg- und Schmeltz-Wesen vorkommen und von Berg-Leuten/ Schmeltzern/ Probier- und Müntz-Meistern bey ihrer Profession gebrauchet werden.

A.

Abfall / ist / wenn die Ertze abfallen / und sich ändern.

Abfangen / ist / das Gestein verzimmern / das sich zum Niedergange gantz loß gezogen hat.

Abgeben das Gedinge / ist / wann die Arbeiter ihre verdingte Arbeit heraus geschlagen / und der Geschworne solche vor richtig erkennet.

Abgenieselt / heisset abgenützet.

Abhütten / oder eine Zeche türckel hauen / item Abköhlen / heisset / wenn man den Strossen und Berg-Festen alle heraus hauet / die Schächte und Strecken mit nohtdürfftiger Zimmerung nicht versiehet.

siehet/ sondern alles zu Bruch und Sumpff gehen lässet.

Abkehren/ ist/ wenn ein Arbeiter nicht mehr am selbigen Ort/ oder auff derselben Zeche arbeiten will/ und solches dem Steiger auffsaget. Dieses muß am Freytage geschehen. Ob gleich der Arbeiter die Arbeit zuvor auffgesaget/ so muß er doch hernach den Freytag seinen rechten Abschied nehmen/ ausser dem wird selbiger nicht mehr befördet.

Abkehren/ ist beym Zinn-Schmeltzen gebräuchlich/ wenn man das Gestübe / nebst dem klaren Zinn-Stein/ so das Gebläse über sich in die Gestübe-Kammer getrieben/ wiederumb ab- und zusammen in Ofen kehret/ so weit es ein Schmeltz-Gast in eines andern Hütte berechtiget ist.

Abkommens von einem Gange/ wenn ein Drum vom Haupt-Gange ab- und entweder ins Hangende oder Liegende hinaus setzet.

Ablegen/ ist die Arbeit einem auffsagen.

Ablösung des Ganges/ wenn sich der Gang vom Gesteine durch eine Klufft oder sonst abscheidet.

Abraum/ ist die Damm-Erde auff dem Gange.

Abrisse/ sind Mappen über Stölln und Schächte/ werden von dem Marck-Scheider gemachet. Der Vorsteher oder Schicht-Meister machet die Mappen nach.

Absetzen/ der Gang oder die Erde setzen ab/ wenn der Gang aus seiner Stunde fällt/ einen Hacken wirfft/ oder die Ertze sich verlieren.

Absetzen des Gesteines/ sind 1. wie Fugen eines zusammen geleimten Tisches im Gesteine; 2. Wenn das Gesteine gebrecher wird / so heisset es auch: Das Gesteine setzet ab.

Abschützen/ ist die Bälge abhängen daß das Gebläse nicht mehr gehen kan. Auch wann das Wasser von Kunst-und Poch-Rädern gehemmet wird.

Absincken oder Abtäuffen/ ist/ wenn man einen Schacht von einem Ort entweder auff dem Gange/ oder im gantzen Gesteine absincket. Geschiehet um Anbrüche zu erlangen/ oder bessere zu ersincken/ auch wegen derer Wetter und Förderniße.

Abstrich/ ist eine wilde Materia, so im Silber-Abtreiben/ wenn das Werck angetrieben oder flüßig worden/ auff dem Treibe-Heerde sich oben auff begiebet; Solches wird abgezogen/ oder mit einem runden Holtze (am Glett-Hacken gemacht) abgestrichen. Bey dem Zinn aber ists taube Schlacke oder Sand-Stein/ und gebrandter Leim/ so von Schlacken-oder Ofen-Brüche-Pochen/ wenn diese über ein Sieb durchs Wasser gesetzet werden/ kömmet; Da dann das kleine Zinn-Gekrätze im Siebe durchfället/ das Grobe liegen bleibet/ und die leichte Materia oben mit einem Bretgen abgehoben wird.

Abtreiben/ ist/ wenn das vom Feuer gehobene Gestein in der Gruben loßgeschlagen wird; Jngleichen/ wo sich sonst/ ohne das Feuer/ etwas abziehet/ so man dasselbe vollends loß machet/ so nennet man es Abtreiben. Sonst ist noch ein Abtreiben/ wenn eine Gewerckschafft der andern im Felde zu nahe kommt/ und dessen nicht berechtiget ist. So nun deswegen Inhibition oder Anweisung geschicht/ heisset man es Abtreiben.

Abtreiben/ ist auff dem Treibe-Heerd das Silber vom Bley scheiden.

Abtreiber/ der solche Arbeit verrichtet.

Abtreib-Holtz / das Holtz / so zu erst auff den Treibe-Heerd gesetzet und angezündet wird / biß das Werck in Fluß kommen.

Abtrecken / den Schlich abtrecken / ist so viel / als abladen.

Abtritte / sind in seigern Schächten / auch wohl in flachen / bey denen Fahrten kleine Bühnlein gebräuchlich und vonnöhten / wegen Gefahr und Beschwerligkeit derer Aus- und Einfahrenden. Solche werden etlicher Orten an alle Fahrten gemacht von Posten / darauff man von der einen Fahrt abtreten / ruhen / und wieder nach der andern sich begeben kan.

Abwägen / ist / 1. Wann man einen Ort oder Stolln gegen den andern abziehet / daß man wisse / wo die Oerter gegen einander stecken. 2. Wenn man das Fallen des Gebirges zu Wasser-Läufften abwieget.

Abziehen / ist Marckscheiden; Wenn man einen Ort vererbstuffet / oder einen Schacht an den Tag bringet / daß man am Tage weiß / wo man in der Grube bauet.

Abzüchte / sind in denen Hütten / unter denen Oefen und Heerden / Creutzweiß / wie Gräben durchgeführet / damit die Feuchtigkeit darein fallen und weglauffen könne.

Affter / ist der Grieß oder Sand von denen gepochten Ertzen / daraus der gute Schlich gezogen wird.

Affter-Gefälle / sind Kasten mit Quer-Brettern / darinnen das Affter gefangen wird.

Affterläuffer / ist / der das Affter auff eine Halte schaffet.

Alter / der Alte ist schon an dem Ort gewesen / heist /

heist/das Ertz ist von denen Vorfahren weggenommen worden.

Altermann/ ist ausgehauen / und wieder mit Bergen ausgesetzt oder ausgestürtzet Feld. Wenn man nun in gantzen Gestein arbeitet / und uff solche Berge durchschlägig wird / spricht man: Wir haben einen alten Mann erschlagen.

Anbruch / ist / wenn man Ertz von einem Ort oder Stoß weggewinnet / und / so dessen mehr stehen bleibet/nennet man es einen Anbruch.

Anfahren / ist/ wenn die Berg-und Hütten-Arbeiter an ihre Arbeit gehen.

Anfall / oder **Anpfahl** / ist in Schächten ein beschlagen Holtz / in der Mitten etwas ausgehauen / so die Berg-Leute ein höltzern Bühn-Loch nennen / darein der Trag-Stempel gelegt wird / daß er nicht kan weichen.

Anfälle / sind Höltzer von 5. biß 6. Spannen/ so das Hangende halten müssen.

Anfrischen/wenn die Pompen über dem Thürlein oder Ventil die Wasser fallen lassen / und von unten herauff nicht heben wollen/ so geust man oben Wasser hinein / damit sie wieder zum Heben gebracht werden.

Anfrischen/ ist die Glöthe wieder durchsetzen / und in Bley reduciren.

Angeflogen oder **Angeschmaugt** / wenn auff den Gestein gut Ertz lieget / als wenn es darauff gesäet/ oder gestrichen wäre.

Angelagte Eisen/sind Berg-Eisen/so aus zweyen abgenützten zusammen geschmiedet werden.

Augewege / ist in Pochwerck ein höltzerner Klotz / so starck als eine Poch-Seule / darein werden die

Zapffen-Klötzer geleget / worauff die Wellen mit denen Rädern umgehen können.

Anhängigisch machen / heist / wenn ein Gewerck seine Zubusse nicht auff einmahl abführet/sondern gibt nur etwas auf den Zubuß-Zettel / so heist es / er hat sich anhängigisch gemacht / und ist so dann zu Abführung des Rückstandes verbunden.

Anlagen / sind diejenigen Berg-Eisen / die nunmehro durch vielen Gebrauch und Ausschmieden also abgenieselt/daß sie nimmer zu gebrauchen.

An- und Ablegen / ist / wenn der Steiger auff seiner anbefohlnen Zeche Arbeiter annimmet oder abschaffet / und solches stehet gemeiniglich bey denen Steigern/ welche wissen / was ein jeder vor Leute bedarff/ und welcher nicht gut bey der Arbeit thut / und geschicht das Ablegen gemeiniglich am Freytage zu Mittage.

Anlassen / ist beym Schmeltzen ein gebräuchlich Wort/ wenn der Ofen zugemachet und vorgerichtet wird / daß alsdenn der Schmeltzer die Balgen blasen lässet/und zu schmeltzen anfähet.

Anlauffen / ist / die Sohle für sich steigen lassen / oder schiebisch mit fortgehen.

Anlauten / ist wenn mit der Glocken das Anfahren gemeldet wird. Geschicht in den Berg-Städten des Tages 6. mahl; Als frühe um 3 und 4 Uhr / zu Mittag um 11 und 12. Uhr / und auffn Abend um 7 und 8. Uhr. Damit man sich auch nach solchen Lauten richten kan / so wird 3. 11. und 7. Uhr allezeit eine viertel Stunde gelautet / die andern dreymahl aber kürtzer.

Anlaut-Geld / wird dem Thürmer gegeben / daß er bey An- und Ausgang derer Schichten lauten.

Anreichern / ist / armen Ertzen mit reichen Vörschlägen helffen versetzen.

Ansetzen / ist 1. das Eisen ans Gestein setzen und arbeiten; 2. Wenn die Ertze beständig vor Ort bleiben / so heist es / die Ertze setzen an.

Ansieden / die Ertze auff dem Schirbel also tractiren, daß das darinnen befindliche Silber ins Werck gehet / und die Schlacke übern Werck stehen bleibet.

Ansitzen / ein Ort zu treiben anfangen.

Anschantzen / ist ein gebräuchlich Wort / und so viel als anschaffen; Wenn des Morgens frühe die Arbeiter im Hut-Hause beysammen seyn / da der Steiger anschaffet / daß sie beten / und hinein fahren / so nennet man es Anschantzen.

Anschlagen / ist / daß man Berg und Ertze in den Kübel thut oder stürtzet / und zum Schachte hinaus ziehet; die Person / so solches bey dem Kübel verrichtet / wird Anschläger genennet.

Anschnitt / heist / wenn der Schichtmeister alle Sonnabende über jedwede Berg-Kosten beym Berg-Meister Rechnung thut.

Anschützen / ist ein Wort bey denen Kunst-Gezeugen / wie auch in Puch-Mühlen / wenn dieselben etwas gestanden / so lässet man das Wasser wieder auff die Räder / daß sie umgehen.

Anstecken / wenn man in gevölligen Gebirge anfänget / mit Getriebe fortzugehen und zu befestigen / daß es nicht entfallen kan.

Anstecken / heisset einen Schuß anzünden.

Ansteck-Kiel / ist eine enggebohrte Röhre / die man in Kunst-Zeugen unter dem Stecke-Kiel brauchet / und unter dasselbe anstecket / damit man im Gewältigen in das Wasser weiter gelangen kan.

An-

Anstossen/ ist/ das für Ort gesetzte Holtz in der Grube anzünden.

Anweg-Höltzer / sind die starcken Höltzer über den Löchern in der Rad-Stuben / darauff die Zapffen-Klötzer liegen / werden auch Angewege genennet.

Arbeiten vor Ort/ist/ wo ein Berg-Mann seine Arbeit in der Gruben auff dem Gestein hat.

Arm / ist 1. ein beschlagen Holtz in der Welle / oder Waltze am Geschleppe / in welchem das Stangen-Eisen mit einem Heng- oder Steck-Nagel befestiget. 2. Höltzer in der Welle am Poch-Rade / so die Stempel hebet.

Arschleder / ist ein rund-geschnitten Leder / welches die Berg-Leute so wohl bey ihrer Arbeit / als zur Zierraht brauchen.

Asch-Kasten/ist darinnen die Asche zum Treibe-Heerd auffgehoben wird.

Asch-Knecht / ist der die Asche zum Treibe-Heerd zurichtet.

Asch-Tonne / darinnen die Asche zum Treiben vermessen wird.

Auff die Halde setzen / ist / wenn einer Gewerckschafft ein Gang oder Feld abgesprochen / und sie davon gewiesen wird.

Auffahren / heist / wenn ein Arbeiter seine gedingte Portion heraus geschlagen / oder sein Auffgegebenes verrichtet hat.

Auffgehen/ist/wenn die Wasser in der Gruben auffsteigen/und die Arbeiter austreiben.

Auff Gesencke arbeiten/ ist/ wenn in einem Schachte auff der Sohle nieder gearbeitet wird.

Auff Gewinn und Verlust verdingen / wenn Berg-Leuten ein gewisses Lachter-Maaß verdinget/

und um ein gewisses Geld auff gesetzte Zeit angeschlagen wird.

Auffgethan / nennet man das Gestein / so sich von dem festen Gestein ablösen will; Und das kan man durch den Riß oder Klunsen sehen; Dieses nennet man auffgethan / oder das Gesteine hat sich gezogen / i. e. es will sich von den Feste lösen.

Auffheben / ist / wenn ein Bergmann seine Schichten nicht recht verfähret / daß ihm etwas an Lohn gekürtzet und nicht verschrieben wird / das nennet man Auffheben.

Aufflassen / aufflässig / ist / wenn ein Gebäude eingestellet und nicht weiter gebauet wird; Wenn die Gewercke keine Zubusse geben / und die Arbeiter nimmer arbeiten wollen / spricht man / die Zeche ist anflässig worden.

Auffnehmen / ist so viel / als ein Lehn begehren. Welcher Berg-Mann einen Gang geschürffet / der muß beym Berg-Meister eine Muthung darauff einlegen. Solche Muthung ist ein Zettel darauff der Fund-Grübner schreibet / was er zu Lehn begehret / nemlich eine Fund-Grube / und so ihm beliebet / auch Ober- und Nieder-Maassen / Erb-Stollen / Hütten- und Puch-Stadt / und auff was vor Metall und Mineral ihme verliehen werden soll; Jngleichen muß er benennen das Gebirge oder den Ort / und auff was Gütern es gelegen / so wohl die Stund in welcher er den Muht-Zettel übergiebet / benebenst den Tag und Jahre.

Auff Poltzen zimmern / ist / in die Schächte mit Bretern verzimmern.

Auff-Rechnung / ist wenn nach geschlossenem Quartal der Schicht-Meister die Gewercken zusammen for-

fordert / und ihnen über Einnahme und Ausgabe die Register vorleget.

Auffsaubern / die gewonnenen Ertze und Berge vor Ort wegschaffen.

Aufffatz-Röhren / sind 4. biß 6. böhrichte Röhren / die man in hohen Sätzen beym Kunst-Zeugen brauchet / derselben werden biß 6. auff einander auff die Kolben-Röhren gesetzet / so hoch der Kolben die Wässer über dem Ventil haben muß.

Auffschlagen das Lohn / ist / wenn der Schicht-Meister nicht völlig zahlen kan / und denen Arbeitern etwas Lohn schuldig bleibet.

Auffschlag-Wasser / die Wässer / so zu Treibung derer Kunst- und Mühl-Räder gebrauchet werden.

Auffschreyen / ist zweyerley / eines in der Gruben oder unter dem Schacht; Geschiehet von dem Anschläger / wenn er den Kübel voll gefüllet / so schreyet er mit hellem Schrey: Auff! daß es die Haspel-Knechte hören können / und anfangen zu ziehen. Das andere geschiehet frühe beym Anfahren / wenn etliche Berg-Leute etwas entfernet wohnen / daß sie den Zeiger und die Glocke nicht hören können / so ruffen die am nechsten vorüber gehen / zwar mit einer hellen / aber nicht erschrecklichen Stimme: Auff / auff / auff! zu unterschiedenen mahlen / die Schlaffenden damit zu erwecken. Ist auch in mancher Berg-Stadt / sonderlich in denen Vorstädten bräuchlich.

Auffstand / i. e. Relation von des Bergwercks Beschaffenheit.

Aufftragen / den Schacht höher machen.

Aufftragen und Auflauffen / ist Ertz und Kohlen in Schmeltz-Ofen schütten.

Auge / ist bey dem Stich-Ofen das Loch in der Vorwand; Bey dem hohen oder krummen Ofen aber das Loch über den Stich-Heerd / unter der Schicht-Wand/in obern Heerd.

Auge / ist das Loch in Schlägel und Eisen.

Augen-Holtz/damit das Auge gemachet wird.

Ausbeute / ist / was die Gewercken vor Uberschuß an ihren Kosten haben.

Ausblasen / den Ofen nach verrichteten Schmeltzen abkühlen.

Ausbrennen/ist/auffhören zu Schmeltzen / und die Balgen wieder abhängen.

Ausbrennen / ist/ da man mit Feuersetzen eine Weitung in der Gruben machet.

Ausfahren/heist Schicht oder Feuerabend machen.

Ausgehen des Ganges / ist / wo sich der Gang zu erst unter der Damm-Erde in Gestein erzeiget; Denn zu vorhero führen etliche einen gefärbten Schweiff in der Damm-Erde.

Ausguß/ist ein Schlauch / dadurch das Wasser aus der Pompen fleust.

Ausguß / ist das Werck so in den eisernen Pfännlein ist/womit man aus dem Heerde schöpffet.

Ausgüssen / heist das Werck mit einem eisernen Pfännlein aus dem Heerde schöpffen.

Aushalten / ist / die Berge vom Ertz sondern.

Ausklauben / ist / die Berge heraus lesen.

Auslängen/ ist / wenn man einen Schacht oder Gesencke niedersincket / und verspühret Ertz in einer Strosse / so fähret man auff solcher Spur fort/und treibet einen Ort; Dieses heisset man ein Läng-Ort.

Auslassen/ist auffhören zu schmeltzen.

Auslauffen/ heist/die Ertze oder Berge von Oertern

an

an die Füll-Oerther führen / oder auff die Halde mit den Lauff-Karn.

Auslauff-Karn / ist der Karn / damit man solches verrichtet.

Auslausen / ist die Wand-Ruthen und Anfälle aushauen / daß der Stempel-Zapffen daran getrieben werden kan.

Auspochen / heist / wenn zur Zeit des Ausfahrens ein darzu bestallter Junge die Losung in die Grube giebt / da der nechste Häuer / so es höret / mit den Fäustel ans Gesteine schläget / und immer einer dem andern dadurch ein Zeichen giebt / daß sie vom Schlägel fahren / und Schicht machen sollen.

Ausrädeln / geschiehet in Poch-Häusern und Silber-Arbeit / da man das kleine und noch unreine durch den Räder von dem groben sondert / und zum Reinmachen scheidet.

Ausrichten / heist so viel als finden / dahero saget man / er ist des Ganges Ausrichter / d. i. Finder.

Ausrichten / ist bey der Förderniß in Schacht bräuchlich / wenn ein Kübel oder Tonne stecken bleibet / daß sie weder hinter noch vor sich zu bringen / und man sie wieder loß machet / heisset es ausgerichtet; Geschiehet auch auff solche Maasse mit dem Holtz-Hengen.

Ausschlagen / ist die Gängen ersetzen / und das Ertz vom Berg absondern.

Ausschlag-Fäustel / ist ein Hammer von etlichen Pfund schwer / damit man die Ofen-Brüche / auch das in Rösten zusammen gesinderte Ertz zerschläget.

Ausschlagen / bedeutet beym Müntz-Wesen die Schrötlinge breit schlagen.

Ausschüren/ mit dem Renn-Eisen die Ofen-Brüche und Schlacken aus dem Ofen werffen.

Ausschürffen/ist/wenn man nach dem Einschlag einen Gang findet.

Ausstechen/spricht man/ wenn ein Berg-Arbeiter den andern an Hurtigkeit und Arbeit überlegen ist/ als beym Ausfahren/ wenn einer den andern auff der Aufahrt überholet/so saget er/ ich habe dich ausgestochen.

Ausstossen/wenn nach verrichteten Schmeltzen das Gebläse abgenommen worden/und man die Vorwand auffbricht / und Ofen-Brüche aus dem Schmeltz-Ofen heraus nimmet.

Ausstrich/ wird dasjenige Gebirge oder Zinnstein genennet/so das Wasser auswirfft.

Ausstürtzen/ist/ wenn das in Schacht heraus gezogene Ertz oder Berg mit den Kübel auff der Henge-Banck/ entweder zum Auslauffen in Karn gestürtzet wird/oder wie der Kübel mit den Ertz oder Bergen sonst ausgestürtzet/ so heist man es nicht ausgeschüttet/sondern ausgestürtzet.

Austheiler/ ist derjenige/welchem die Ausbeute vom Zehendner gegeben wird/daß er solche jedem Gewercken/ pro rata gegen Quitungen / oder eigner Unterschrifft bezahlen soll.

Auswechseln heist/wenn man an statt des anbrüchichen Holtzes/frisches einziehet.

Auswechsel-Häuer / ist derjenige / der in der Grube bey der Zimmerung gebrauchet wird.

Axt stauchen/ist die Axt ausschmieden.

B.

Bähren-Koth/ist/was sich beym Arbeiten / wenn das Werck zergangen/und das Unreine oben auff schwim-

schwimmet / nicht will abstreichen lassen / sondern der Arbeiter ihm helffen muß / daß es mit der Glöthe heraus fliesse.

Bahne / nennet man das Breite / offtmahls gestählte Ort / an denen Hand- und andern Fäusteln.

Balg / Blasebälge werden in Hütten gebrauchet.

Balg-Gerüste / ist / wo die Bälge drauff liegen.

Balg-Liesse / ist / die eiserne Schnautze an Balgen.

Balgen-Vernäsen / ist / über den Tüsel oder die Liesse etwas decken oder Schlacken setzen.

Balg versetzet sich / ist / er zeigt Feuer an sich.

Barth / ist ein schlecht Scheid weich Holtz / das schneidet man mit einem Schnitt-Messer auff zwey Seiten / also / daß lange und krumme Späne daran werden / wie Hobel-Späne / damit die Feuer in der Gruben angestecket werden / derer werden etliche in das Holtz gestecket / damit es desto eher brenne.

Barth setzet der Gang / wird genennet / wenn der Gang in der Sicherung Ertz oder Stein führet.

Bauch / der Gang wirfft einen Bauch / wenn der Gang sich auff thut und mächtiger wird.

Bauen ist gebräuchlich / daß einer saget / ich baue auff dieser Zeche 1. oder 2. Kuxe / auff einer andern dergleichen mit. Und Bauen ist / wenn ein Gebäude mit Arbeitern beleget ist; Item / dieser hat sein Gebäude also angestellet / bauet in Tiefffsten / Fürsten und andern Orten.

Bauer-Ertze / i. e. gediegen und kenntlich Ertz.

Befahren / ist / wenn die Berg-Beamten in die Berg-Gebäude fahren / dieselben in Augenschein nehmen / und derer Beschaffenheit sich erkündigen.

Begräbniß antreffen / heist / wenn man in der Grube in einen alten Mann / und solche Orte erschla-

schläget / da die alten Berge hingestürtzet sind.

Behauen/ ist / mit Schlägel und Eisen versuchen/ wie sichs auffn Gestein und Gängen arbeitet / item von Gängen etwas abstuffen

Beklopffen/ ist / mit einem Fäustel an Gestein schlagen/und versuchen/ob es sehr feste sey.

Beklopffen/ wird auch von den Müntz-Meistern gebraucht/ist den Schrötlingen die letzte runde geben.

Belegen/ ist / wenn man in einer Zeche oder Gebäude arbeiten lässet; Item / wenn man in einer Zechen Arbeiter an einen gewissen Ort anweiset; Da saget man / dieser Schacht / dieser Stolln / diese Strosse ist beleget/wenn daselbst gearbeitet wird.

Benehmen/ heist beym Müntz-wesen die Schrötlinge so viel abschneiden / daß er sein gebührlich Gewicht hat.

Berg/ wird alles dasjenige loß-gewonnene / oder selbst abgefallene Gestein genennet/ was nicht Ertz oder Stein hält.

Berg/ heisset bey denen Unter-Hartzischen klein und gröblich Ertz.

Berg-Art/ allerley farbich Gestein und Art/ so etwann Anzeigung zu Ertz giebet/ und bey/ oder mit den Ertz bricht / e.g. Blende / Spath / Schiefer Hornstein / Eisenschuß/ Bleyschweiff / Glimmer und dergleichen.

Berg-Compaß/ ist ein Instrment in 2 mahl 12. Stunden getheilet / durch welches die Marckscheider das Streichen derer Gänge abnehmen / und die Vierung abmessen.

Berg-Eisen/ sind theils gantz von Stahl/theils von Eisen/ so vorn an der Spitzen/welches man ein Ort nennet/gestählet sind.

Berg-

Berg-Feste / es lassen bey mächtigen Gängen die Berg-Leute öffters einen Keilberg / wie einen Pfeiler / in der Mitte des Ganges stehen / daß die Gruben eine sichere Haltung haben / und nicht zu Brüche kommen können.

Berg-Gebäude / sind die Gruben-Gebäude / darinnen Ertz gehauen wird / da man durch Schächte oder Stollen fähret / ehe man in die Gebäude kommet.

Berg-Geschworne / sind beeidigte Berg-Bediente / die gewisse Zechen in ihrer Auffsicht haben / und denen Arbeitern die Arbeit verdingen.

Berg-Gegenschreiber / der hat in seiner Verwahrung die Berg-Gegen- Lehn- Vermeß- und Recess-Bücher / in welche er alles / was im Berg-Amt vorgehet / unterschiedlich einträget und schreibet.

Berg-Hauptmann / ist ein hoher Bedienter / so von der hohen Landes-Obrigkeit über das gantze Ertz-Gebirge gesetzet ist / und an dero Statt darüber zu befehlen hat.

Berg-Häuer / ist ein Berg-Arbeiter / der uffn Gesteine arbeiten kan / ob gleich auff einer Gruben etliche Arbeiter sind / so können sie doch nicht alle uff den Gestein arbeiten und fortkommen / sondern verrichten andere Arbeit / als Haspel-Ziehen / Pompen ziehen / Hund- und Karn-lauffen.

Berg-Häckel / ist eine Art von Berg-Parthen / mit einem langen Stiel / dessen man sich an statt eines Stabes bedienet.

Berg-Henne / heisset beyn Berg-Leuten die geringste Kost / als Käse und Brod / und eine ungemachte Wasser-Suppe.

Berg-Kappe / ist eine dreyeckigte Haube / so die Berg-

Berg-Leute / so wohl bey der Arbeit untern Hut / als auch zur Zierraht auff dem Rücken hinunterhangende tragen.

Berg-Kübel / ist ein Behältniß / darinnen das Erste aus der Grube gefördert wird / und sind 1. 2. auch 3. männische Kübel.

Berg-Knappschafft / ist die Gesellschafft / darzu alle gehören / so auff dem Berg-Werck zu schaffen haben.

Berg-Knappschafft-halten / geschicht in gewissen Jahren / da solche zusammen kommen / und Paar und Paar aus / die Aeltesten mit erhabenen Schlägel und Eisen vorgehen / die andern in der Reihe folgen in das Hauß / da sie bey 1000 hernach gespeiset werden / dabey auch andere Christliche Gebräuche vorgehen.

Berglauffen / das gewonnene Gestein in einem Karn auff die Halte lauffen.

Berg-Leute / werden alle diejenigen genennet / so beym Berg-Werck zu thun haben / es sey in der Grube / Mühlen / Hütten / oder anders wo.

Berg-Leure gewöhnen sich an die Tage-Lufft / ist / klauben nur die Halten aus / und kommen nicht ins Tieffste.

Berg-Leuten auffn Arsch-Leder sitzen / wenn die Beambten denen Berg-Leuten fleißig nachfahren / und Acht haben / daß sie ihre Arbeit fleißig verrichten.

Berg-Losung / sind weite Räume in den Gruben / darein man die Berge / die entweder von den Verschrämen / oder von nachgeschlagenen Gängen herkommen / setzen kan / daß man sie nicht zu Tage ausfördern darff.

Berg-Mann / es wird zwar insgemein ein jeder / so in der Gruben arbeitet / oder Leder trägt / ein Berg-Mann genennet. Vornehmlich aber ist dieser ein Berg-Mann zu nennen / der in Berg-Wercks-Wissenschafft excellirt, und ein Bedienter dabey ist.

Bergmannisch bauen / ist / vorsichtig bauen / und alles wohl in Acht nehmen / dabey auch die Nachkommen bedencken.

Bergmännische *Quint Essentz*, ist / Hoffnung.

Bergmännlein / ist das Gespenste / so sich offt in denen Berg-Wercken sehen lässet.

Bergmeister / ist ein Bedienter / so an statt des Lehns-Herrn Zechen verleihet / und das gantze Berg-Werck richtet.

Berg-Parthe / ist fast wie ein Beil / nur daß es oben eine lange Spitze hinaus hat / und einen ziarlichen Helm / diese tragen die Berg-Leute zur Zierraht.

Berg-Schicht / ist / wenn ausser der ordentlichen Schicht die Arbeiter bey der Weile die Berge auff Kästen in der Gruben setzen und auffräumen.

Berg-Seil / sind theils eiserne / theils hänffne / damit die Tonnen und Kübel in die Schächte gelassen / und wieder mit Haspel oder Göpel heraus gezogen werden.

Bergschüßig Ertz / ist / wenn Berge oder Gestein in Ertz eingesprenget ist.

Berg-Sucht / ist eine Art der Lungen-Sucht / benimmet den Athen / macht gantz dumpffig und engbrünstig; wird verursachet / wenn die Berg-Leute vor kalten Oertern arbeiten / da sich das Wetter nicht wechseln kan / oder vor allzutrocknen Oertern / auff festen Gestein / da sie viel Staub in sich ziehen / wobey

wobey Venus auch das Ihrige thut/ wenn junge Ehe-Männer früh vor 4. Uhr auffstehen müssen/ und mit hohlen Bauch an solche Arbeit gehen.

Berg-Talg/ ist eine Berg-Art wie Katzen-Silber/ glänzet fein/ und ist fett/ wie Seiffe.

Berg-Theile/ sind Kuxse/ oder gantze/ halbe/ und vierteln/ wie auch halbe-viertel Schichten/ entweder die Zeche wird in 4. Schichten/ oder in 128. Kuxse/ oder 32. Theile eingetheilet.

Berg-Trog/ wird sonsten ausser dem Berg-Werck eine kleine Mulde genennet/ dienet zum Ertz- und Zwitter-Einfüllen.

Bergwerck/ sind diejenigen Oerter/ da man nach Ertzen Schächte sencket/ Stolln treibet/ Schürffe würffet/ und wo derer etliche oder viel gebauet/ und da Ertze gewonnen werden in einer Refier.

Berg-Wurtzeln/ werden diejenigen genennet/ so grosse Liebhaber vom Bergwerck-Bauen sind/ und davon nicht abgebracht werden können.

Berichten/ ist die Müntz-Stücke zur Rundte bereiten.

Bericht bringen/ dieses geschiehet täglich von allen geschwornen Kunst- und Graben-Steigern/ wenn sie dem Bergmeister berichten/ wie es mit Künsten/ Gräben und Teichen/ in und ausser der Gruben stehet.

Beweiß vom Vater her/ wenn der Aelter Belehnte den Jüngern von sich aus seinem Felde/ von seinem Felde/ von seinem Gange oder Vierung abtreiben will/ so muß der Aeltere vom Vater her/ h. e. von den Ort her/ wo er erstmahl seinen Gang er-

schürffet hat/ biß dahin/ mit offenen Durchschlägen beweisen/ daß es derselbe rechte Gang noch sey.

Beschicken/ heist/ wenn die Ertze gebrandt/ und denenselben in Schmeltzen/ Schlacken und Rohstein zugesetzet werden.

Beschlagen/ heist/ wenn das Bau-Holtz behauen wird/ daß es aus der Ründung vierecket wird.

Beschlage-Zange/ heist/ worinnen man die Thaler/ wenn man sie rund schläget/ fasset.

Bestätigen/ ist/ wenn der Berg-Meister den Lohn-Träger sein gemuhtetes Feld in Lehn reichet/ und solches ins Lehn-Buch mit seinen besondern Nahmen eingeschrieben wird.

Bestecken/ die Eisen bestecken/ ist/ Helm und Stiele in die Eisen machen.

Bestege/ ist eine Lettichte Materia, bricht offt Gang- oder Klufft-weise allein/ offt zwischen denen Gängen und Gestein / offt mitten in Gängen. Wo dergleichen sich für einen Ort befindet/ nennet man es einen Ausschram/ dieweil es gebreche/ und leicht zu gewinnen.

Blende/ ist eine gläntzende Berg-Art/ schwartz/ und auch gelb/ so kein Metall führet/ und den Berg-Mann offt blendet/ ist unterschiedlich/ als Lichte-gelbe-Blech-Blende/ bricht gerne beym Glantz.

Bleuel/ ist ein stück Holtz/ so in den krummen Zapffen und in die gebrochene Schwinge sich ziehet.

Bleuel-Eisen/ so forne an den Bleuel zu beyden Seiten fest angenagelt wird/ hat ein rundes Loch/ durch welches in der Schwinge der Henge-Nagel/ der auch zugleich durch den Stangen-Nagel gehet/ gestecket wird.

Bley-Hacken/ ist ein Hacken/ der ins warme Werck gese-

gesetzet wird / damit man es / nach Erkaltung / desto füglicher aus der Pfannen heben kan.

Bley- und Kupffer-Stein absetzen / ist / wenn der Stich geschehen / und das geschmoltzene Werck aus dem obern Heerd in untern gelauffen / so wird das / was sich oben auff dem Wercke gesetzet / abgezogen.

Bley-Sack / ist die Unart / so einem Blick-Silber noch anhänget / wenn es im Treiben nicht recht abgangen.

Bley-Schweiff / ist ein schmierichte Lettichte Berg-Art / so sich bey denen Gängen spüren lässet / und hat bey fündigen Gängen seine Wohnung.

Bley-Zappen / sind runde Eisen / auff einer Seiten breit / werden in den Runnbaum gestecket / daran Ertz und Berge heraus gezogen werden.

Blicken / ist / wenn das Silber auffn Heerde hell und gar wird / so überläufft zuvor die Röhte mit weissen Blumen augenblicklich / und dieses heist Blicken.

Blick-Silber / ist der Kuchen / so vom Treibe-Heerd genommen wird.

Blinde Nahmen führen / ist / wenn ein Schicht-Meister im Register auff gewisse Arbeiter-Löhne verschreibet / die doch nicht würcklich auff der Zeche anfahren.

Blosser Heerd / wird genennet / worauff keine Planen liegen / und die zehen Schlämme gewaschen werden.

Blumen gibt das Silber / sagt man / wenn es blicket.

Blut-Ertz / ist roht gülden Ertz. Die Berg-Leute sagen / das Ertz blutet. NC. Queckſilber-Ertz wird auch offt dafür angesehen.

Bock / ist 1. das eiserne Instrument mit zweyen krummen Hörnern / damit die Röste in Brenn-Ofen gerühret werden. 2. Ein Hauffe Ertz / so keinen vollen Rost giebet.

Bockmachen / ist / einen solchen Hauffen Ertz zum Rost auffllauffen.

Bock umbringen / ist / wenn das Ertz einmahl gebrennet / und man es wieder auf einen neuen Rost bringet.

Böcke / an denen Feld Künsten / sind Höltzer / so neben einander in der Erden stehen / und oben mit einem Helm / auff welchen der Steg lieget / zusammen gehalten werden.

Boden-Blat / ist ein Blat von Thon gemacht / in Probier-Ofen / unter die Muffel / darauff die Capellen und Schürbeln gesetzet werden.

Boge / ist ein von Leinwand gemachte Gerinne / in Eisen gespannet / darein das kleine Gold gegossen wird.

Bohr-Fäustel / ist ein grosser Hammer / der zum Bohren gebraucht wird.

Böhrer / ist ein stück Eisen / auff ½ Lachter lang / in der Stärcke 2. stück Eisen dick / so forne mit einem stählernen viereckten Kolm / daß die Ecken vor die Ründe des Eisens vorgehen / in solcher Länge / als der Kolm dicke ist. Diese Böhrer brauchet man Löcher ins Gestein zu bohren / wenn man in der Grube Schiessen will.

Boltzen / oder auffn Boltzen stehen / ist Lauren oder Gucken / ob jemand von Beambten kömmt.

Brand-Proben / ist das stückgen Silber / so der Wardein aus dem Brand-Stücke schlägt / um zu sehen / ob es recht gebrandt.

Brand-Silber / wird das Silber genandt / welches der Silber-Brenner auff 15. Loht / 16. Grän fein gebrandt.

Brand-Silber beschicken / heisset in Müntzen Kupffer dem Silber zusetzen / nemlich auff jeden Werck Brand-Silber wird 1. Loht 3 ½ Quintlein Kupffer zugesetzet.

Brand-Stücke schiesset einen Dorn / ist / wenn das Silber nach dem Brennen zugeschwinde ins Kalte kommet / so schiessen hin und wieder kleine Zacken auff / welche auch Hanen genandt werden.

Brech-Stange / ist ein Stab-Eisen / unten etwas krumm gebogen / wie ein Ziegen-Fuß / damit die Wände loßgestossen / und herein geworffen werden.

Bremmer / ist der Schacht / welcher gesprenget oder getheilet ist / daß er nicht in einen Seil niedergehet.

Brems / ist ein lang Holtz / so in die Erde gegraben / wird gebraucht zum Umwinden derer Seile / wenn Holtz in die Schächte gehangen wird.

Brems-Rad / ist ein klein Rad / in des Kehr-Rads Welle / welches oben und unten mit zwey starcken Höltzern durch eine Handhabe / so die Brems heist / gehemmet und auffgehalten wird.

Brenn-Hauß / ist / 1. darinnen das Blick-Silber vollends rein gebrandt wird. 2. Darinnen die bey denen Zwittern befindliche Unart / als Kieß und Eisen-Schuß / zu tode gebrandt wird. Dieses geschicht in einen Brenn-Ofen / der wie ein länglicher Back-Ofen gestalt ist / mit zwey Rund-Löchern / da man durch eines Feuer regieret / durch das Fördere den Zinnstein rühret.

Brenn-Holtz / ist kurtz gespalten Holtz / damit die Schliche gebrandt werden.

Brenn-Meister / der die Röste brennet.

Brenn-Ofen / darinnen die Schliche gebrandt werden.

Brenn-Ofen anlassen/ heist denselben anzünden.

Brenn-Ort/ ist/ wo man Holtz setzet/ und das Gestein mit Feuer mürbe machet.

Bruch/ ist/ wenn das Gestein in Gebäuden loß wird/ und zusammen über einen Hauffen gehet.

Bruch-Ort/ ist eine Strecke/ so durch dergleichen zusammen geschobenes Gestein getrieben wird.

Brust zubrüsten/ ist/ wenn man aus Gestein einen unebenen Ort wegstuffet/ daß man zu Bohrung eines Loches ankommen könne/ und der Böhrer nicht abweiche.

Brust wohl bewahren/ ist/ die Vorwand wohl bewahren oder verschmieren.

Buse/ ist eine Zeit der Berg-Arbeit in der Grube/ oder auch am Tage; Und wird eine Tages-Schicht in solche 3. Theile oder Busen eingetheilet/ damit man auff solche Zeit einem jeden/ wenn nicht gantze Schichten gearbeitet worden/ das Lohn darnach machen kan. Es wird auch an manchem Ort die Schicht nur in 2. Busen eingetheilet.

Büchsen-Pfennig/ ist Geld/ so von derer Berg-Leute Lohn/ zu Erhaltung derer armen Wittwen und beschädigten Berg-Leute gesammlet wird/ von jeden Thaler wöchentlich 3. Pfennige.

Bühne/ ist das Ober-Theil des Schlamm-Grabens/ von welchen das Ober-Theil des Schloß-Gerinnes gesaubert wird.

Bühn-Löcher/ werden 1. ins Gestein gehauen/ damit die Stempel gewiß liegen/ und nicht wancken. 2. Werden auch die ausgehauenen Spuren in Anpfälen genandt.

Bühnen in Schacht/ sind Absätze/ darauff die Berg-Leute in Ausfahren ruhen können.

Büh-

Bühnen / Schacht zubühnen / ist einen Schacht mit Holtz zulegen / damit nichts hinein falle.

Bühnen-Trecker sind Jungen / so daß Schoß-Gerinne auff die Bühne in Trögen trecken.

C.

C*Aduciren*, heist / wenn einem seine in Retardat, verstandene Kuxse aberkennet werden.

Capellen / sind von Asche und gebrandten Beinen verfertigte Näpfflein / so oben auff eine glatgeschlagene Kaut oder Grublein haben / worauff die Probierer ein gemengtes Silber nebenst Theile reines Bleyes setzen / und in erhitzten Probier-Ofen so lange stehen lassen biß das Bley von der Hitze verzehret / und in die Lucken der Capelle kriecht / wohin es allen Zusatz des Silbers mit nimmt / daß das Silber-Korn alleine stehen bleibet.

Camentirer, ist / der den Lehm zum Schmeltzen zurichtet.

Churfürsten setzen / heist / die Schröttlinge zu rechter Breite und Ründe bringen.

Compaß auffsetzen / ist auff demselben sehen / was der Gang für ein Streichen hat.

Creutz / ist 1. in Göpel / so den Spieß-Baum die Haltung giebet / 2. der eiserne Zapffen in der Spindel auff dem Göpel 3. Zwey Höltzer Creutzweiß in einander geschlagen / an denen die Stangen-Eisen sind. 4. Das Creutz über den Schacht / daran die Kunst-Stangen / so in Schachtschieben / befestiget werden.

Creutz-Gänge / werden genennet die Gänge / so quer über einander setzen / und gleichsam ein Creutz machen.

Creutz rucket in die Teuffe mit fort / ist / wenn die einander quer durchsetzende Gänge beysammen bleiben / und sich zusammen in die Teuffe ziehen.

D.

Dach über denen Gängen / wo sie solten gegen die Damm-Erde heraus kommen / daß man sie erschürffen solte und könte / so lieget offtmahls ein fest Gestein darauff / durch welches man nicht wohl erschlagen kan. solches nennet man ein Dach.

Damm-Erde / wird der Rasen von Tage nieder / biß auff die Gäntze / oder feste Gesteine genandt.

Darr-Balcken / sind die Eisen so auff dem Darr-Ofen liegen.

Darr-Blech / die Thüre so vor den Darr-Ofen gesetzet wird.

Darr-Gekrätze / was in Darr-Ofen / nach ausgenommenen Kien-Stöcken / zusammen gekehret wird.

Darr-Ofen / ist / darinnen die Kien-Stücke gedörret / und das übrige Bley und Silber gantz abgesondert wird.

Däumlinge / sind kleine Höltzer an denen Stempeln / worunter die Gebe-Köpffe an der Welle treten / und die Stempel im Herumgehen auffheben.

Ding-Herren / sind welche die Ertze rösten / dessen Gehülffen heissen Rost-Wender.

Don-Fach / ist eine Länge von 6. Ellen / so lang ein Bret ist / und wird in denen Schächten angeschlagen.

Donlatten / sind in Schächten angeschlagen / daß sich die Kübel daran schleppen können.

Donlege / das Flachfallen eines Ganges.

Donleger Schacht / ist ein flacher schiebischer Schacht / der Hangends und Liegends hat.

Donleg-Linie / oder flache Schnure / so nach des Ganges Fallen gestecket wird.

Dörner / heist der Abstrich / so von Seigern der Wercke zurück bleibet.

Dörnicht / wird das jenige Zinn genennet / worunter viel Eisen kömmt / so sich von denen Puch-Eisen abgenützet hat / bekommet das Zinn kleine spitzige Bätzlein davon / die machen es sehr unwehrt.

Drey-Drittheil / ist / wenn Tag und Nacht gearbeitet wird / und die Ablösung derer Arbeiter in Tag und Nacht 3. mahl / jedes mahl acht Stunden geschicht.

Dreyling / ist ein Kasten zu Zwittern / darinnen man auff 3. mahl mit einem Pferde so viel führet / als man mit der Thrune auff 2. mahl mit 2. Pferden fort bringet.

Drückel-Pompe / ist eine Art von einer Wasser-Kunst.

Drusen / sind durch die Witterung / oder durch das Erd-Feuer zermülmete und verbrannte Ertze / gleich als wenn sie von Bienen ausgesogen wären.

Drusen erschlagen / ist / solche durchlöcherte Ertze antreffen.

Durchfahren / ist / wenn man von einer Gruben / Stolln oder Ort zum andern sich begiebet.

Durchlaß / ist ein ablänglichter Kasten / entweder von einem gantzen stücke Baum ausgehauen / oder von Pfosten zusammen gemachet / welcher oben beym Haupte ein Gefälle hat / auff dasselbe führet man das Wasser / daß es über solch Gefälle hinunter in das andere Theil des Durchlasses fallen kan; Und solche Durchlasse werden gebrauchet bey denen trewgen Puch-Wercken / und beym Sieb-Waschen / das

Ertz vom Staub und Schlamm abzusaubern/ item das Grobe von Kleinen zu scheiden.

Durchschlag/ ist/ wenn man 2. Oerter gegen einander treibet/ und dieselben zusammen kommen/ dahero sagen die Berg-Leute: **Mit offenen Durchschlagen beweisen**/ welches geschicht/ wenn zwey Gewerckschafften auff einen Gang sitzen/ und der Aeltere auff den Jüngern mit Durchschlagung in sein Gebäude erweiset/ daß es sein Gang sey.

Durchwurff/ ist ein von Draht geflochten Gegitter/ wodurch man das gepuchte Ertz rädert.

E.

Edler Gang/ wird genennet ein reichhaltiger Gang/ der gut und viel Ertz führet.

Eichschäligen/ sind kleine silberne Schälgen/ so bey dem Probiren mit dem Korn in die Waag-Schaalen gesetzet werden.

Einen auff die Halde setzen/ heist einer betrügen.

Ein Fach Tonnen drauff schlagen/ ist/ in den ausgezimerten Schachte/ in den liegenden Bretern von 6. Ellen einschlagen/ daß der Kübel drauff gehet.

Einfahren/ ist/ wenn ein Berg-Mann in der Grube durch seine Arbeit fähret/ es geschehe durch Schächte oder Stöllen.

Einfüllen/ ist eine Arbeit/ wenn man Berge oder Ertz mit der Kratze in den Trog oder Körbe ziehet/ entweder zum Forttrecken/ oder zum Anschlagen oder auch in den Karn zum Stürtzen. Wie man denn auch die Arbeit/ wenn man einen Karn voll machet/ gefüllet nennet.

Einguß/ ist/ das Eisen mit einer Rinne/ in welcher Rinne das Silber in einen Tiegel in einen Stab oder Zain gegossen wird.

Einkommen / ist / wenn gegen einander getriebene Oerter zusammen kommen / so heist es: Die Oerter sind einkommen.

Einlegen / ist / wenn man anfängt zu schürffen / und zu bauen.

Einschlagen / ist / wenn man nach Gängen oder Ertz anfänget zu suchen / welches mit Auffwerffung eines Schurffs geschiehet.

Einschläge / werden diejenigen Gruben genennet / darinnen sich in denen Saiffen-Wercken der Zinnstein unter der Damm-Erde auff der Gantze gesammlet hat.

Einspänniger / werden genennet diejenigen Zechen-Arbeiter / die in einer Grube alleine arbeiten / und für sich selbsten bauen / sonst Kieß-Zimmer genannt.

Einstriche / sind Höltzer quer über den Schacht / daran die Seiten-Donnen geschlagen werden / oder / so denen Jöchern entgegen gesetzet sind / dahero saget man: Mit einstrichen fangen.

Einstriche haben sich aus einander gezwänget / heist / wenn sich die Höltzer aus einander gegeben.

Eisen / ist / das in Müntzen auffm Stock gesetzet wird.

Eisen anführen / heisset / wenn man neugeschmiedete Eisen zur Arbeit brauchet.

Eisenmahl / ist eine dunckel-braune Berg-Art / den braunen Eisenstein gleich.

Eisenschüßig / ist eine Berg-Art dem Eisenmahl gleich.

Eisern-Seil / ist einer Hemm-Ketten gleich / und wird in Göpeln gebrauchet / wo man mit Pferden treibet.

Elements-Gänge / sind / die kein Metall oder Ertz führen / doch auch nicht gantz taub sind / sondern

eine Erdschafft an sich haben / e. g. Feuerstein / Flösse / durchscheinender Quertz / Spad / Hornstein Blende / Stein-Marck / Wolffram.

Entblösen / ist / wenn mit einen Schurff ein Gang / Klufft oder Fall erlanget und gefunden wird.

Enterben / es kan ein Stolln wieder enterbet werden / wenn ein anderer unter ihm in solchen Gebäude einen einbringet / so entfället den Obern das Neundte / und wird dem Tieffern zuerkannt und gereichet.

Entgegen längen / ist / wenn 2. Oerter gegen einander getrieben werden / damit das Mittel desto eher durchbrochen werde,

Erbbereiten / ist / wenn man Fund-Gruben und Maassen erblich vermisset / daraus zu ersehen / wo sich der Gang zustrecket / und wie weit dasselbe Feld in die Länge reichet.

Erb-Gerechtigkeit / hat ein Stolln / wenn er gebührender maassen mit seiner Sohle / nach gewissen Lachter-Maasse / unter den Rasen in ein Gebäude einkommet / welches in 4ten Pfenninge / Neundten- und Stolln-Hiebe bestehet.

Erb-Häuer / sind / die ihr Hauerwerck gelernet / und ausgelernet haben / ihnen auch ihr vollkommen Häuer Lohn vom Geschwornen zugesprochen ist. Es wird aber keiner zu einem Gedinge gelassen / der nicht ein Erb-Häuer ist.

Erb-Kux / wird demjenigen frey verbauet / auff dessen Grund das Bergwerck lieget / und geniesset davon die Ausbeute / um daß er leiden muß / daß Halden auff sein Feld gestürtzet / und Wege gemachet werden.

Erbrechen / ist / wenn vor Ort ein Gang / Ertz / oder Klufft angetroffen wird / das man zuvor noch nicht gehabt.

Erb-Stollen/ist/der seine Erb Teuffe entweder in ein Gebäude / oder unter einen andern Stollen einbringet.

Erb-Stuffe/ wird vom Marckscheider/ wo sich eine Fund-Grube oder Maasse endet / in die Grube von den über Tag stehenden Lochsteine hinein gefället / und mit einen Zeichen ins Gestein gehauen.

Erb-Teuffe / bestehet darinnen / daß ein Stolln 10. Lachter / 1. Spanne von Rasen / und nicht von der Henge-Banck / Seiger-Teuffe mit seiner Wasser-Seige tieff in ein Gebäude einkommen muß/wenn er soll vor einen Erb-Stolln erkannt werden. Daher spricht man: **Der Stolln bringt seine Erb-Teuffe ein** / item, **dem Stolln entgehet seine Erb-Teuffe.** Soll aber ein Stolln unter den andern seine Erb-Teuffe haben / so muß der untere Stolln in stücklichten Gebirge 7. Lachter / in flachen Felde aber 3½ Lachter unter den obern Stolln tieffer einkommen / sonst kan er dem obern das Erbe nicht nehmen oder entwenden.

Erb-Tiefste/wird genannt das tiefste Gesencke in einem Gebäude.

Erbwürdig / ist / wenn eine Zeche Ausbeute giebet/ und bleiben so wohl auf der Sohle / als vor Ort/ noch Anbrüche stehen / dann sind die Gewercken schuldig / darauff vermessen zu lassen. Drum saget man/die Zeche oder **Maasse ist erbwürdig.**

Erlangen die Muthung/ geschicht / wenn ein Muther aus gewissen Ursachen zur Bestätigung nicht kommen kan / so wird die Muthung auff 14. Tage verlängt / und bleibt bey ihrer Krafft / daß sie nicht wieder ins Freye fället.

Erlegen/ist/ausschweissen und schärffen.

Ertz / ist allerley Berg-Art / die Metall in sich führen / e. g. Glaß-Ertz / Rothgüldig-Ertz / Bley-Glantz.

Ertz ablauffen / heist / das Ertz von Ort / wo es der Häuer gewonnen / weg / und unter die Förder-Schächte bringen.

Ertz auslochen / heist / wenn die Berg-Leute nur untern rasen / und in Fürsten / oder schwebenden Mitteln / und nicht in die Teuffe bauen / so saget man: Sie lochen die Ertze nur in Tag-gehengen aus.

Ertz ausschlagen / heist / das Ertz von Bergen absondern und aushalten.

Ertz beyn Haaren kriegen / ist / Ertz finden.

Ertze brechen Ganghafftig / ist / wenn der Gang ins Feld und in die Tieffe Ertz führet; Man saget auch / das Ertz leget sich zu Gange.

Ertz bricht kurtz / heist / wenn das Ertz in Gängen nur Nieren-weise oder in Drusen bricht.

Ertz bricht vermischet / wenn nicht einerley Metall im Ertze zu befinden / sondern Silber / Kupffer / Bley / rc. unter einander lieget.

Ertz-Geschrey / heist / wenn immer ein Gang nach dem andern rege / und eine Zeche nach der andern fündig wird so saget man: Es folget immer ein Ertz-Geschrey nach dem andern.

Ertzgewinnen / heisset / dasselbe erbrechen.

Ertzhalde / ist ein zusammen gestürtzter Hauffe Ertz /

Ertz in Rost wohl betten / heist / den Rost recht vorrichten.

Ertz-Kauff / ist ein Hauß bey Schmeltz-Hütten / darinnen die Ertze / welche ihres geringen Halts wegen / die Gewercken selbst nicht schmeltzen wollen / verkaufft werden.

Ertze machen ein Gerüll / heist / wenn viel Gänge zusammen und unter einander kommen / daß man ihr Streichen und Saal-Bänder nicht unterscheiden kan; Man saget auch / die Ertze verrammeln sich.

Ertze machen ein Andreas-Creutz / heist / wenn die Gänge einander durchsetzen / wie ein X.

Ertzscheiden / heist / das gute Ertz von denen tauben Gängen und Gebirgen absondern.

Ertz-Schicht / heist / wenn Häuer ausser der ordentlichen Schicht / die verschrämten Gänge nachhauen / und auff denen Ertzen arbeiten.

Ertz sitzet in der Saue / sagt man / wenn noch roh Ertz in denen Schlacken gesehen wird.

Ertz streichet zu Gange / ist / wenn das Ertz so wohl ins Feld / als in die Teuffe beständig fortsetzet.

Ertz-Teuffe: es hat ein jedes Gebirge seine Art / daß auf denen darinnen streichenden Gängen ein Mittel der Teuffe ist / auff welchen sie das beste und beständigste Ertz führen / biß dahin dasselbe von Tage nieder zunimmet und sich verbessert. Unter diesen Mittel aber sich wieder verringert und abschneidet / und alsdenn saget man: **Die rechte Ertz-Teuffe** ist schon übersuncken.

Ertz verlieret sich im Gange / heist / wenn der Halt in Gängen sich verringert. Man saget auch: **Ertz schneidet sich ab.**

Ertz verwandelt sich in die Teuffe / heist / wenn das Ertz in Absincken edler und besser wird / als es am Tage herein gewesen.

Ertz auffn Kern rein machen / ist / wenn in Waschen alles taube Gebirge abgesondert wird / daß nichts als der reine Ertz-Schlich übrig bleibet.

Ertz zu Seile schicken/ ist/ selbiges auff das Füll-Ort/allwo die Kübel gefüllet werden/schaffen.

F.

Fahren/ heist/ in der Grube von einem Orte zum andern gehen,

Fahr-Geld wird dem Berg-Meister und Geschwornen quartaliter/ wegen Befahrung derer Gruben/ als ein geordnetes Accidens gegeben.

Fahr-Schacht / ist / in welchem man in die Grube fähret/wird von dem Föder-Schacht mit Bretern unterschieden.

Fahrten/ sind die Leitern / worauff man in die Grube hinab steiget. Eine gantze Fahrt wird 12. Freybergische Ellen gleich gemachet / darinnen 24. Sprossen; Nach solchen Fahrten rechnen die Berg-Leute die Teuffe.

Fahrt-Hacken/ sind eiserne Hacken / damit die Fahrten an einander gehangen werden/ dahero saget man die Fahrten anhaspen.

Fahrt-Klammern / werden ins Gevierdte über einen Schacht eingeschlagen / daß sich die Berg-Leute in Ein- und Ausfahren daran halten können.

Fahrt-Schenckel/sind an denen Fahrten die Seiten-Höltzer/darinnen die Sprossen befestiget werden.

Fälle/ein Fall ist fast einer Klufft zu vergleichen/ derer sind offtmahls viel / und etliche hinter einander / wie wenn Pfosten auff einander geleget wären / da die Scheidung darzwischen denen Fällen verglichen wird; Sie fallen offt mit dem Gange zu dem Gange/ durchfallen den Gang nach der Fläche und Seigere/ kommen auch offt mit zu Tage aus.

Fälle verrucken mit ihren unartigen Gehülffen den Gang / heist / wenn unedle Klüffte den Gang zer-

zertrümmern / oder aus seiner Stunde bringen.

Fallens und Steigens / wird die Erhöhung und Fallen/oder Neigen derer Gebirge genennet.

Fäule / wird genennet/wenn der Gang / an statt festen Gesteines oder Ertzes/ein faul mürbe Gebürge führet.

Fäustel ein eiserner Hammer/ so doch mancherley Art ist / z. E. **Hand-Ort-Keil-Kunst-Fimmel-Pfähl-Setz-Bohr-Scheide-Fäustel.**

Federn / sind / 1. Keile von Eisen/ 1. quer Finger dicke / 3 Zoll breit/ 6. Zoll lang / damit man die abgezogenen Wände vollends herein würfft. 2. Werden auch Federn genennet ausgezimerte Bäume/die man in denen Fludern zwischen die Spund-Stücke/ einleget / daß sie weit werden. 3. Die Eisen / die an den Hunde vor die Stoß-Scheiben an die Deichsel gestecket werden.

Feige / wenn sich das Gestein ziehet und ablösen will/ so saget man: **Das Gestein wird feige** / item / wenn das Gezimmer in Schächten und Stölln faul wird / so saget der Bergmann: **Der Schacht und Stollen wird feige** / **oder er ruht auff zerbrochenen Beinen.**

Feld / ist die Gerechtigkeit auff und mit dem Gange. Daher saget man: **Er ist ihm in sein Feld kommen Sein Feld erstrecket sich so weit : Ins Feld rücken** / d. i. Auslängen

Feld Gestänge / sind die Stangen an einem Kunst-Zeuge/die über Feld schieben müssen.

Feld-Ort/ist/wann aus einem Schachte oder Stolln ein Ort / entweder ins hangende oder liegende hinaus nach vorliegenden Gängen getrieben wird.

Feld verschnüren lassen/das ist/ vermessen lassen.

Felsen/ ist das taube Gebirge / woraus das Ertz geschieden.

Feste

Feste verklemmet den Gang / heist / wenn ein Gang von verfallenden festen Gestein verdrucket wird.

Feuer setzen / geschicht beym festen Gestein / da man etliche Stösse Holtz an das Gestein / so man gewinnen will/auffschlichtet und anzündet.

Fimmel/ist ein starcker Keil / den man zur Abtreib- und Hereinwerffung derer Wände gebrauchet / und zwischen die Klüffte und Abesetzen der Gesteine hinein treibet.

Fimmel-Päuschel/ist ein Hammer von 20 biß 30. Pfund / damit man den Keil und Fimmel eintreibet.

Flach / heisset alles / was sich lehnet / es sey des Ganges Fallen / oder in Stolln oder Schacht / daß nicht gerade auffrecht gehet/sondern überhänget.

Fladerich Gestein / ist Gestein / so sehr klüfftig und leicht zu gewinnen ist.

Flammicht Ertz / ist / wenn hin und wieder auff denen Gängen etwas Ertz gantz dünne / und etwas breit lieget.

Flau-Fässer/ sind / worein das Ertz von denen Planen-Zwillichten/darauff es sich gesetzet / abgewaschen wird.

Flecken/heist das kleine Geld zu seiner rechten Proportion bringen.

Flimmer / ist eine glänzende Berg-Art / die taub und ohne halt ist

Flitzschern oder Flinckern-Ertz / wird genennet/ was vom sichtigen Ertz man auff denen Gesteinen siehet liegen oder flinckern.

Flötz / ist ein Gang / so eben hin lieget / und weder über sich noch unter sich fället.

Floß

Floß oder Flüsse/ werden in Hütten genennet die Vorschläge oder Zusätze/ als: Frisch-Bley/ Glöthe/ Heerd/ item/ allerley flüßige Schlacken/ so das strenge Ertz in Fluß bringen.

Flösse/ ist ein langer hölzerner Kaste in etwas in die Erde gegraben/ darein man Wasser führer/ also daß es einen holen Fall haben kan/ das Seiffen-Gebirge darinnen zu waschen/ und vom Zinnstein zu sondern.

Fluder/ sind breite Gerinne/ von 2. Spund-Stücken/ dadurch die Wasser lauffen können.

Fluß ist Bley-Glaß/ das man den strengen Ertzen in Probier-Scherben zusetzt/ damit sie zum Ansieden gebracht werden/ wenn man aber Ertz in einen Schmeltz-Tiegel in ein Metallisch Korn oder König schmeltzen will da wird ein ander Fluß/ nemlich von Salpeter und Weinstein zu Hülffe genommen/ welcher das Ertz fliessend macht.

Fluth-Bette/ ist gleich einer Fluder/ so seithalben in die Kunst-Gräben geleget ist/ entweder die Wässer auff die Gezeuge/ oder in Fluthen wegzuführen.

Fluth-Werck/ ist/ wo das Wasser von Pochwercken seinen Abfall hat; Der jenige so darinnen arbeitet/ wird ein Flüthner genennet

Flügel-Ort/ ist/ wenn man aus einem Stollen ins hangende oder liegende einen Ort wegtreibet.

Flüchtig-Gestein/ ist Gebirge/ so nicht fest/ und ohne Verzimmerung nicht stehen kan/ sondern sich leicht ziehet/ und zu Bruche gehet.

Flüchtig-Gezimmer/ ist/ das auff keinen festen Grunde ruhet.

Form/ ist eine kupfferne Röhre darinnen der Blaß-

Balg lieget: Verhütet / daß er kein Feuer an sich ziehet.

Form nåset sich zu / ist / wenn sich der Blaßbalg verstopffet.

Form-Stosser / ist ein Eisen / damit die vernasete Form auffgemachet wird.

Fördern / heist die Ertze oder Berge an Tag heraus schaffen.

Förder-Schacht / ist / wodurch das Ertz oder Berg heraus geschaffet wird.

Frey-fahren / heist eine Zeche frey erkennen; Wenn von den Geschwornen innerhalb 8 Tagen in 3 Frühe-Schichten keine Arbeit vor Ort / und sonst in der Gruben befunden worden. Es heist auch Freymachen.

Frey-Schürffen / wenn die Berg-Meister einen frey gelassen / hin und wieder auff seine gewisse Zeit und Refier zu schürffen und einzuschlagen.

Frischen / heist Glöth und Bley machen / so in Schmeltz-Ofen geschiehet.

Frisch-Bley / heist / das nicht gebrauchet ist.

Frischmachen / wenn das gebrochene Schwartz-Kupffer mit Frisch-Bley und Glöthe beschickt / und Frisch- oder Seiger Stücke gemachet werden.

Frisch-Ofen / ist / darinnen das Schwartz-Kupffer mit Zusatz Bleyes / zu Seiger-Stücken gemachet / wird.

Frisch-Pfannen / sind grosse eiserne Pfannen / von 7. biß 8. Centnern / unten zwey Zoll enger als oben / darinnen die Seiger-Stücken gegossen werden.

Fröschlein / sind in denen Schächten ausgezimmerte Stücken Holtz / bey denen Fahrten / die auff denen Einstrichen und Anstössen fest angemachet sind / dar-

auff

auff man den untern Theil der Fahrten einmöselt/ und den obern Theil der andern Fahrt anhaspet.

Fuchs-Löcher machen/ heist/ nicht Bergmännisch bauen/ sondern bald da/ bald dort/ ohne Noht Löcher machen/ das Ertz weghauen/ und nicht auf die Nachkommen dencken.

Fuchs-Mist/ wird bey den Stich-Ofen die eingestossene Vorwand/ und die Kinnbacken um den Ofen/ wenn sie heraus gerissen genennet.

Fuchs mit bringen/ wenn einer sich gelüsten lässet/ verbothen Ertz mit aus der Grube zu nehmen.

Fuchs-schleppen / nicht redlich arbeiten / faulentzen.

Fund-Grube/ ist die erste Grube oder Zeche auff einem Gange.

Fund-Grübner/ der solche Grube hat: Auch werden reiche Gewercken Fund Grübner genennet.

Fund-Recht/ wer zum ersten den Gang entblösset/ dem bleibet die Fund-Grube/ ob gleich eine ältere Muthung auff den noch unentblösseten Gange inne lieget: Drum heist es: Der erste Findet/ der erste Muther.

Fund-Schacht/ heist/ wo im Schürffen der Gang zuerst ist entblösset worden.

Furckel/ ist eisen/ wie ein Gabel / womit die Scheiben/ Steine und Schlacken abgehoben werden.

Fuß/ oder Sohle/ in Stolln/ worauff die Wasser ablauffen.

Fuß-Pfahl/ ist ein Brettlein / welches in den Anfall geleget wird / worauff die Stempel angetrieben werden/ damit sie nicht weichen können/ und bessere Haltung haben.

Führen/ wenn ein Bergmann etwas von Gezaue/ oder

der sonst mit sich in die Grube nimmet /heist man es geführet/und nicht getragen.

Füll-Ort/ heist / der jenige Platz / und der Treibe-Schacht/ allwo die Tonne zum Herausziehen / angeschlagen / und das hinein-gegangene abgeschlagen wird.

Fündiger Gang/ wenn ein Gang nicht taub ist/sondern Ertz führet.

Fürlauffen / ist / wenn der Helffer-Knecht dem Schmeltzer den Zusatz und Vorschläge zuträgt.

Fürläuffer-Knecht/ der dergleichen verrichtet.

Fürste / das oberste Gestein in Stolln und Strecken.

Fürsten-Ertze/werden die genennet / so nicht unter sich in die Teuffe stehen / sondern nur in schwebenden Mitteln / darunter schon alles entzwey gehauen sich befinden.

G.

GAng/ ist ein Strich / so das Gestein entzwey schneidet / oder eine / von Ertz/ Letten / oder mit anderer Materie ausgefüllete Klunse ; Und sind derer vielerley : 1. Morgen-Gang / der nach dem Compaß die Stunden führet von 3 biß 6. 2. Spat-Gang/ von 6 biß 9. 3. Stehender Gang/von 12. biß 3. Uhr/und 4. Flacher Gang/ von 12 biß 3. Uhr. Dahero saget man : Der Gang hat sein Streichens / Stehende/ Spat-Flach-Morgen-Weise.

Gang ausgehen / oder ausrichten / heist / Gänge mit der Wünschel-Ruhte suchen.

Gang beschreitet einander Gefehrde/ wenn der Gang aus seiner Stunde kömmet / und seinen Streich verändert.

Gang blühet an Tage/ i. e. Stösset Geschiebe von sich.

Gang fähret getrost durchs Gestein/ setzet ins Feld/ oder nimmt das Gebirge ein.

Gang fället/ des Ganges Fallen ist/ desselben niedersetzen/ wenn er entweder Seiger/ das ist/ gerade oder Donlege/ das ist/ flach nieder fället.

Gang fasset viel Geschick an sich/ heist/ wenn ihm viel edele Klüffte zufallen.

Gang führet einen glatten Harnisch/ der gute Ablösung vom Gestein in Hangenden und Liegenden hat.

Gang führet einen kurtzen Strich/ ist ein Gang/ der sich bald verlieret/ und nicht weit ins Feld streichet.

Gang führet sein Ertz ab- und zufallend/ heist/ er behält nicht einerley Halt und Güte.

Gang-Gebürge/ Gebürge/ welches Anzeigung zu einem Ertz-Gange giebet.

Gang gewinnet ein ander Streichen/ ist/ wenn er aus seiner Stunde fället.

Ganghafftig brechen die Ertze/ ist/ wenn solche nicht Nieren-weise liegen/ sondern zu Gänge setzen.

Gang hält sich wieder zu Ertz an/ ist/ wann ein tauber Gang wieder durch edele Fälle und Geschicke Edel wird.

Gang-Häuer/ ein Berg-Mann/ der auff Gängen arbeitet/ und dieselben gewinnet.

Gang ist angewachsen/ wenn er fest und in festen Gestein ist.

Gang ist offen/ wenn ein Gang Schrecke hat/ und drüsig ist.

Gang ist unterbrochen/ 1. Wenn eine Feste den Gang verschoben oder unterdrücket hat; 2. Wenn der Gang nicht durch die Gäntze/ biß zu der Damm-Erde durchsetzet/ sondern noch ein Tach von Gesteine darauff lieget.

Gang keilet sich aus/ wenn sich der Gang verlieret/ daß man sein Streichen nicht mehr sehen kan/ so heist es auch/ der Gang hat sich abgeschnitten.

Ganges Krafft gühret durchs Gestein aus/ wenn eine Guhr durchs Gestein tritt.

Gang lieget in gällichen Fällen/ wenn der Gang fest anstehet/ und keine Ablösung vom Gesteit hat.

Gang lieget in guten Getriebe/ wenn ein Gang an der Sonnen Seiten liegt.

Gang machet ein Creutz/ wann einer den andern Creutz-weise durchschneidet.

Gang nimmet mit seinen Streichen das Gebirge ein/ wenn ein Gang in und mit dem Gebirge fortsetzet/ da sagt man: Der Gang nimmet mit seinen Strich und Fallen das Gebirge ein.

Gang setzet sich ab/ wenn man in Abbauen/ an einen festen tauben Gang oder Sand-Stein kommt/ daran sich der Ertzführende Gang abschneidet und verlieret.

Gang schneidet sich ab/ verlieret sich.

Gang spitzet sich zu / wenn er immer schmäler wird/ wie ein Keil.

Gang strecket die Füsse von sich/ thut sich auff.

Ganges Streichen/ Fallen und Breite Das Streichen erstrecket sich in die Länge/ das Fallen in die Teuffe; die Breite in die Quer/ von einem Saal-

Saalband zum andern; und observiret man das Streichen eines **Ganges** nach der Stunde des Compasses Das Fallen nach dem Grad des Circul-Bogens/ oder nach der Donlege; Die Breite nach dem Lachter: Dem **Fallen** nach/ werden die Gänge wieder unterschieden in **Stehende/ Donlegichte/ Flache** und **Schwebende**; **Ein stehender Gang**/ der entweder gerade nieder/ oder bey 80. Grad nach dem Circul-Bogen fället; Ein Donlegichter/ der von 60. biß 80. Grad fället; Wanner aber unter 20. Grad fället/ so heist es ein Flötz. Der schwebende **Gang**/ so in 10. Lachter/ 1. Lachter seiger/ und nur 5½. Grad nach dem Circul-Bogen fället.

Gang stürtzet ins Hangende oder Liegende/ wann er Donlege nieder fället.

Gang überfahren/ wenn man im Forttreiben eines Orts/ einen übersetzenden Gang antrifft und erschläget.

Gang übergiebet seine ertzliche Krafft/ der Gang verunedelt sich.

Ganges übersetzen/ wenn ein Gang den andern durchschneidet/ entweder zu rechten Creutz-oder zu halben Creutz-oder auch Schaar-weise.

Gang veredelt sich/ bekommt besser Ertz; Welches geschicht/ wenn demselben etliche Geschicke zufallen.

Gang verklemmet eine starcke Feste/ wenn ein Gang von vorfallenden festen Gestein verdrucket wird.

Gang verliedert/ verdrucket/ verschiebet sich/ wenn er sich abschneidet/ daß man ihn nicht mehr siehet/ so wohl nach der Länge des Streichens/ als auch dem Fallen in die Teuffe.

Gang verunedelt sich/ wenn faule Geschicke den Gang durchsetzen.

Gang wirfft einen Bauch/ wenn er sich auffthut und mächtiger wird.

Gang wirfft einen Hacken/ wenn er aus seiner Stunde setzet.

Gang wirfft sich den Fällen entgegen / wenn er auff die Fälle zusetzet.

Gang zertrümmert sich/ wenn er sich in viel Klüffte zertheilt.

Gang ziehet die Füsse zu sich/ schneidet sich ab.

Gänge schneiden einander seiger-gerade/ nach Wage-Recht/ durch/ wenn er 2. Gänge einander gleich durchsetzen.

Gantz/ quasi Gantz/ nennet man das in denen hohen Oefen geschmeltzte/ und in eine von Gestübe gemachte Form abgestochene Eisen.

Gänse-Kötig-Ertz / ist eine Art Ertz / wie ein grüngelblichter Hornstein.

Gäntze/ wird genennet/ wo sich unter der Damm-Erde das Gestein anfähet.

Gar-Eisen/ ist ein Eisen/ wie ein Lesch-Spieß/ forn eines guten Fingers starck und rund. Das gebrauchet der Garmacher/ wenn das Schwartz-Kupffer geflossen/ und etwas getrieben hat/ so stösset er solch Eisen/ bey der Form/ in das geschmeltzte Kupffer so bleibet etwas dran hängen/ daran kan er sehen/ ob das Kupffer bald die Gar hat.

Gar-Ertz/ wenn das Ertz genug geröstet hat.

Gar-Kupffer/ das von Unraht- auch Silber-und Bley-geschiedene Kupffer.

Gar machen/ ist/ wenn das Schwartz-Kupffer einen Heerd gesetzet/ und durch Hülffe des Gebläses zu reinen rohten Kupffer gemachet wird.

Gebäude mit täglicher Verdingung führen/ ist/

wenn

wenn in der Gruben fleißig auffgefahren/ und denen Häuern/ auff Gewinn und Verlust verdinget wird.

Gebläse/ sind die Blase-Bälge.

Gebläse anlassen/ anfangen zu Schmeltzen.

Gebläse gehet stille/ wenn der Ofen dunckel gehalten wird.

Gebläse überspannen/ wenn zu starck geblasen wird.

Gebrochene Schwinge/ ist/ der unter sich hangende Arm an einer Feld-Kunst/ daran das Gestänge befestiget ist/ daß er dasselbe hin- und zurück schiebet.

Gebürge/ die Gegend/ wo Gänge streichen/ und Ertz gewonnen wird; ist zu unterscheiden/ in das **Vor-Mittel- und Hohe Gebirge**/ darum/ daß ein jedes seine besondere Art zu Metallen hat. **Vor-Gebirge** ist das nechste/ so nach der Ebene stehet/ und da sind die Gänge selten fündig. **Mittel-Gebürge**/ das zwischen dem **Vor- und Hohen Gebürge** lieget/ und allda sind die Gänge am geschicktesten/ und beständig zu Metallen. **Hohe Gebirge**/ ist das Höchste/ da es sich wieder hinter denselben sencket/ und da liegen die Gänge nicht gar tieff/ und haben ihre beste Art zu groben Metallen/ als Bley/ Kupffer/ und der gleichen. Wo das Gebirge auffsteiget/ wird es das **Förder-Gebirge** genennet.

Gebürge/ wird auch genennet das Gestein in der Erden/ wo es Berg-Werck hat/ und ist unterschiedlich / Gebrech- oder Keilhauen- Schiffreich- Schön- Geschmeidig- Schmer- Gebirge.

Gebirge beschleust fundige Gänge/ wo in einem Gebirge Gänge anzutreffen.

Gebürge hat einen scharffen Rücken/ ist hoch und spitzig/ oder stücklich.

Gebürge ist sänfftig / wenn sich das Gebürge allmählig erhebet und steiget / entweder zu einen höhern Gebürge / oder zu einer Ebene / die sich nicht bald wieder sencket / sondern eine grosse Refier umfasset / darein man mit Stollen fortgehen kan.

Gebürge ist stücklich / das sich jehling erhöhet und zuspitzet / auch jehling wieder fället / welches tieffe Gründe hat / und am Tage sehr felsig ist.

Gediegen Ertz / wo das Silber / oder ander Ertz / sich prägen lässet / ehe es ins Feuer kömmt.

Gedinge / eine gewisse / abgemessene Arbeit / so denen Berg-Leuten verdinget wird / damit daran besserer Fleiß gethan werde.

Gedinge abnehmen / geschicht durch die Geschwornen / wenn sie das auffgefahrne Gedinge mit dem Lachter-Maaß überschlagen / ob es richtig und die Arbeit recht gethan sey. **Auff die Gedinge fahren** / heist / wenn die Geschwornen nachmessen / wie es mit der Arbeit beschaffen.

Gedinge auffahren oder heraus schlagen / die gedingte Arbeit verrichten.

Geding-Geld / ist das Lohn / wenn ein Bergmann gedinget hat.

Geding-Stuffe / ein Zeichen / so der Geschworne ins Gestein hauet / wenn er denen Arbeitern ein gewiß Lachter Maaß verdinget.

Gefälle / 1. Das obere Theil des Plan-Heerds / darauff der Schlamm aus denen Schlamm-Gerinnen und Sümpffen getrecket / Wasser zuschlagen / und über den Plan-Heerd gewaschen wird. 2. Ist eine Höhe / so hoch man ein Wasser dämmen / oder Graben-weise führen kan / daß es auff ein Rad fället.

Gefehrde bey einem Gange / sind fast denen Klüfften

ten gleich / kommen zum Gange / setzen auch wieder davon / oder der Gang wendet sich von einen zum andern / dahero ein ziemlicher Unterscheid unter den Gefehrd-Streichen und der Haupt-Stunde des Ganges ist.

Gegen-Buch / ist / darinnen alle Lehen und Gewercke eingetragen sind / dabey auch / was einem an Kuxen verkauffet / jenem ab- und dem Käuffer zugeschrieben wird / richtig zu befinden.

Gegen-Oerter treiben / heist / wenn man in einem Gebirge / forn und hinten zugleich / auff einerley Sohle / ansitzet / und Oerter ins Gebirge treibet / biß man endlich auff einander durchschlägig wird.

Gegen-Schreiber / so das Gegen-Buch hält / Lehen und Gewerckschafften darein schreibet / und mit Ab- und Zuschreibung derer verkaufften Kuxe umgehet.

Gegen-Trum / wenn ein Gang über ein Thal-Wasser oder Erb-Fluß setzet.

Gehalt derer Ertze / die Gütigkeit dererselben / wie viel sie an Metall halten.

Gehänge / 1. die abhangende Seite oder Fläche des Gebirges. 2 Wenn an den Feld-Gestänge die Kunst-Stangen an einem Gehencke hängen / so hin- und wieder gehet.

Gehencke / ist an den Kübeln oben der Bogen / daran man das Seil schlaget.

Gekrätze / das vom Schmeltzen derer Ertze abspringet / und zusammen gekehret wird.

Geleersche / ist ein Gesencke unter sich / da man einer Ertz-Spur nach bricht / mit einem engen Raum / oder einen Versuch nach Gängen mit Absincken thut.

Gellich-Gestein / ist feste Gestein.

Gembs / ist das erste Gestein / unter der Damm-Er-

de oder Rasen / bißweilen zerschüttet / bißweilen sehr feste.

Geneiß / eine leere / aber feste Berg-Art / zwischen denen Gängen.

Gerinn-Senckel / kleine Haspen / damit man die Gerinne zusammen schläget.

Gerülle / ist 1. gar locker und lose Gebirge / das immer nachfället / und man stets verspriegeln muß. 2. Wenn viel Gänge zu einander fallen.

Geschicke / ist 1. die Materie / so zu Generirung derer Ertze geschickt. 2. Die Aptitudo derer natürlichen Gefässe / darinnen das Ertz gezeüget wird. 3. Werden insgemein Geschicke genennet die Gänge. 4. Heissen Geschicke edle Klüffte / so denen Haupt-Gängen zufallen.

Geschicke flechten sich in einander / kommen zusammen.

Geschicke in die frische Gäntze wieder bringen / wenn eine Fäule die zufallenden Geschicke verdrucket und selbige hinter der Fäule in der Gäntze wiederum ausgerichtet werden.

Geschicke unter Augen brechen / heist / auff denen zufallenden Klüfften auslängen.

Geschlemmet / wenn gepochte Gänge in einen Schlamm-Graben gewaschen / und das Gute von den Tauben geschieden und rein gemachet wird.

Geschleppe / ist ein einfach Feld-Gestänge.

Geschlitts / ist der Einschnitt oben / und unten an denen Schwingen / daran die Kunst-Stange hänget.

Geschneidig Gestein / das nicht feste / und sich wol gewinnen lässet.

Geschiebe / heissen die Wände / so das Wasser von denen zu Tage ausgehenden Gängen weg wäschet / und mit fort führet.

Geschütte / ist 1. eine Art von Stock-Werck / so nicht feste zu gewinnen / und mit Bergen sehr vermenget ist. 2. Wenn immer ein Zwitter oder ander Flötz in der Teuffe über einander lieget / und sich darzwischen taub Gebirge befindet.

Geschworne fahren auff den Steiger / wenn die Geschwornen in die Grube fahren / und sehen / ob der Steiger seine Arbeit recht angestellet / und die Häuer auff die Strossen und vor die Oerter angewiesen.

Gesencke / das Tiefffte in der Gruben / darinnen immer weiter nieder geteuffet wird.

Gesprenge in Schacht / wenn ein Schacht von oben nieder gesuncken / und ihm von unten auff entgegen / und über sich gebrochen wird / und sie mit den Oertern einander fehlen / daß der Durchschlag nicht auff einer Linie oder Centro geschicht / sondern der eine ins Liegende / der andere aber ins Hangende kommt.

Gesprenge in Stolln / wenn der Stöllner nach dem Haupt-Stoll-Ort ein Gegen-Ort treibet / und mit der Sohle um 1. oder mehr Lachter höher einkommt / als des Stollens Sohle ist.

Gestänge / sind 1. die an einer Kunst an einander gefügte Stangen / wodurch die Kunst arbeitet. 2. Das Holtz / darauff man in den Stolln lauffet / derer werden 2. neben einander / daß 2. Finger breit darzwischen bleibet / genagelt / daß des Hundes Leit-Nagel darinnen nicht weichen könne.

Gesteine abzubrechen wissen / heist / wenn ein Häuer den Vortheil weiß / wie er das Gestein und die Gänge gewinnen soll.

Gesteine erbeisset ihn / wenn einer sein Gedinge

nicht heraus schlägt / in der Zeit die ihm gesetzet ist.

Gestein ist mit den Gezäu nicht zu gewinnen / ist allzu feste.

Gesteine leget dem Häuer zu / ist / es wird gebrecher / daß man es besser gewinnen kan.

Gestein nimmt die Oerter nicht an / ein fest Gestein / das schwerlich zu gewinnen ist.

Gesteine poldert / wenn es klinget / als wenn es dahinten hohl wäre.

Gesteine will sich nicht stuffen lassen / ein feste Gesteine / so schwerlich zu gewinnen.

Gesteine wird flaſericht / feste oder wimmericht.

Gesunder Kieß / derber Kieß.

Getriebe / wenn man mit Oertern durch Brüche fahren will / muß man zuvor auff Oerter Thürgen setzen / und auff denen Kappen Pfähle neben einander in Bruch treiben / damit den Bruch in etwas auffzuhalten / daß er nicht so starck nachschieben und rollen kan / biß man weggefüllet und wieder ein Thürgen setzen kan / so dann stecket man wieder Pfähle / das heist / mit Getriebe anstecken.

Gevierd-Feld vermessen / ist eine Fund-Grube / die 28. Lachter in die Länge / und 28. Lachter in die Breite hat / oder eine Maasse / die 14. Lachter in die Länge / und 14. Lachter in die Breite hat; Dergleichen Feld wird auff Stock-Werck / Flötzen und schwebenden Gängen verliehen; Da denn der Schacht in die Mitten der Fund-Grube kommen soll / so er aber nicht in die Mitten kommen soll oder kan / so muß der Berg-Meister eine rechtwincklichte Figur von 28. Lachter lang und breit / an das allbereit vermessene Feld anlegen / und mit seinen Lochsteinen besetzen.

Ge-

Geviere aufftragen / heist / die Jöcher und Kappen in einander legen.

Gewältigen / ist / das Tieffste entweder von den hineingestürtzten Bergen oder zugelauffenen Wasser saubern / und wieder völlig zurichten.

Gewehre / ist ein Schein / welcher vom Gegen-Schreiber den Gewercken gegeben wird / daß er so viel Theile habe / und damit im Gegen-Buche stehe.

Gewercken / Gewerckschafft / sind die Personen / welche eine Zeche bauen / und ihre gewisse Theile daran haben / auff dieselben Zubuß geben / und nach Gelegenheit Ausbeute heben.

Gezähe / sind Instrumenta, so die Berg-Leute zu Gewinnung derer Gänge brauchen.

Gezimmer hat einen festen Fuß im Gestein / hat einen guten Grund.

Gezimmer in Schächten / sind Trag-Stempel / Jöcher / Einstriche / Spreitzen / u. d. gl.

Gicht / ist ein gewiß Maaß / darinnen der Eisenstein und Kohlen auff den hohen Ofen auffgegeben werden.

Gilbe / ist eine Silber-haltige Berg-Art gelber Farbe.

Glaß-Ertz / ist ein derb Ertz / siehet aus wie ein gediegen Bley / lässet sich schmieden / und hält der Centner zu 180. biß 85. Marck Silber.

Glaß-Kopff / ist ein roht-gelbiger Eisenstein.

Glaucher-Gang / ist ein tauber Gang.

Glauch-Heerd / ist / wie ein Plan-Heerd / nur daß man keine Planen drauff brauchet.

Glette / ist / eine schwere / gelblichte Materia / so sich in Abtreiben vom Silber abgiebt / wird auch Silber-Schaum genennet.

Glett-Gasse / ist das ausgemauerte Loch im Treibe-Heerde / wodurch die von Silber sich scheidende Glette abläufft.

Glück auff / ist der Gruß / damit die Berg-Leute in und ausser der Arbeit einander grüssen.

Göpel / ist ein rund / oben spitziges Gebäude / darinnen die Pferde und Seil vor Regen und Schnee bewahret werden / wenn sie Ertz oder Berge aus der Gruben treiben.

Gren-Gewichte / ist die Marck in 288. Theil getheilt.

Gröbel / ist ein Berg-Maaß / 1. Spannen lang / und thun 2. Gröbel ¼. Lachter.

Graupen / nennet man / was im Pochen am gröbsten / und zu nechst am Poch-Werck lieget.

Gritz-Jockel-Guht / gantz grüner Victrtol, so sich aus den Bergen siefert / und sich wie Eiß-Zapffen anhänget.

Grosse Hammer / mit diesem werden die Reichsthaler breit geschlagen und geprägt / auch das kleine Geld gerichtet wird.

Grub ist zum Sumpffe bracht / wenn kein Wasser mehr in Tiefsten / daß die Arbeiter ungehindert arbeiten können.

Gruben-Compaß / ist ein Instrument in 24. Stunden getheilet / daraus man sehen kan / ob die Oerter / der rechten Linie nach / getrieben werden / ingleichen der Gänge Streichen / obs ein Morgen-Spad-Flach oder Stehender Gang sey.

Gruben-Tscherper / ein groß Messer / welches die Berg-Leute führen / die Zimmer in der Gruben damit zu bestechen / und zu sehen / ob sie noch frisch und gut sind.

Grund-

Grund-Laden / sind beschlagene Höltzer / so unter die Trag-Stempel geleget werden / wenn sie keinen festen Grund haben.

Grund-Linie / die zwischen der Donlegen- und Seiger-Linien / als eine Basis des Triangulს stehet.

Grund-Stein / ist ein fester / weisser Sandstein / darinnen Quertze sitzen / wie Würffel.

Gugel an die Kau nageln / heist / Unfug auff der Zechen treiben.

Guhr / ist eine flüßige Materie / so aus den Strossen gühret und treufft / zeiget auff Ertz.

Gut Wetter / wenn reine Lufft / und kein gifftiger Schwaden in der Grube ist.

H.

HAlb-Gerinne / sind nur zweyseitig: Zwischen solche werden Bretter geleget / daß es ein Fluder formiret.

Halde / ist dasjenige taube Gestein / so aus denen Schächten und Stöllen gewonnen wird / item dasjenige Taube / so von dem Ertz geschieden / und am Tage auffgehäuffet wird.

Hand-Fäustel / ist der Hammer / womit der Berg-Mann auff das Eisen schlägt.

Hand-Stein / ein stück Ertz / von Anbrüchen und Gängen ausgehalten.

Häng-Compaß / so an eine Schnure kan gehangen / und zum Marck-Scheiden gebrauchet werden.

Hangendes / so über den Gange lieget / wie ein Dach.

Haaricht Silber / ist ein gediegen Silber / das wie ein Püschlein Haare im Gestein lieget.

Haspel / ein runder Baum / der an beyden Seiten

die Bleuel-Eisen hat/ daran die Haspel-Hörner befestiget sind/ um welchen ein Seil geschlagen/ und im Kübel-Berg und Ertz aus der Grube gezogen wird.

Haspel-Gestelle/ wird der Pfuhl-Baum/ Haspel-Stütze/ Henge-Bancke genennet.

Haspel-Horn/ ist/ die Handhabe an den Runnbaum/damit der Haspel gezogen wird.

Haspel-Knecht/ der Berg und Ertz aus der Grube ziehet.

Haspel-Pompe/ eine Wasser-Kunst/ so mit Händen gezogen wird.

Haspel-Stützen/ sind die beyden langen Höltzer/ darauff der Rohbaum liegt/ und welche in den Pfuhlbaumen stecken.

Haupt-Gang/ wenn unterschiedlicher Gänge zu einem gemiehteten Gange fallen/ so nennet man den erstgemuhteten Gang den Haupt-Gang.

Haupt-Stolln/ ist/ der vielen Gruben zu Hülffe kommet/ und seine Erb-Teuffe ins Gebirge/ oder unter andere Stöllen einbringet.

Hauer/ ist ein Berg-Mann/ der auff Gängen arbeitet.

Häuer wird nachgestochen/ wenn die Berg-Beampten in die Gruben fahren/ und nachsehen/ ob ein jeder Häuer auff seinen Schlägel/ oder vor seinen Ort an der Arbeit ist; Wird er nicht angetroffen/ so heist es: **Der Häuer ist erstochen worden.**

Häuptel/ das obere Theil/ und beste Schlich in der Wäsche/ oder Schlamm-Graben.

Heb-Arme oder Hebe-Kopff/ sind die Höltzer an der Welle im Poch-Rade/ so die Stempel/ wenn

sie unter die Däumlinge treten / auffheben / und wieder lassen fallen.

Hebe-Zeug / eine Winde / damit die Kunst-Räder in die Höhe gehoben werden.

Hefft-Strick / ist ein Stück Haspel-Seil / wenn man Holtz in die Gruben bringen will / daß man dasselbe damit zusammen retelt / von Eisen wird es ein Schnitz genandt.

Heintz / ein Röhrwerck / darinnen ein eisern Seil mit Taschen gehet / das Wasser damit aus der Grube zu heben.

Heißgrätig / wenn die Ertze in Schmeltzen sehr flüßig sind.

Helffer-Satz / ist wenn man neben den rechten Satz noch einen setzet / und biß zum Gebrauch behält / wenn der erste wandelbar wird / oder die Wässer der Gruben zu sehr zu wachsen.

Henge-Banck / der Ort auff denen Pful-Bäumen über dem Schachte / da die Kübel ausgestürtzet werden.

Henge-Kappen / sind die kleine Ringe auff der Seiten derer Kübel / daran das Quentzel henget.

Hengen / Holtz oder sonst was in die Grube lassen.

Henge-Nagel / ein Nagel / dadurch das Loch der Bleuel-Zapffen und Stangen-Eisen in den Geschlitze der starcken Schwingen / die zu beyden Seiten mit ihren Wangen-Eisen verwahret ist / gestecket wird / und also das Bleuel- und Stangen-Eisen zusammen hält

Heerd / 1. der runde Platz in Göpel / darauff die Pferde gehen; 2. Eine von Holtz gemachte Werckstadt / darauff die Plauen zum Ertz-Waschen geleget werder.

Heerd /

Heerd/das Bley auff dem Treibe-Heerde / so sich in Asche gezogen.

Heerd-Asche / ist/ 1. die Asche/damit der Heerd zu gerichtet wird. 2. Das sich zuerst vor der Glöthe im Treiben absetzet.

Heerd-Fluth / ist/ was von Heerde ablaufft.

Heerd-Körner / sind von Silber/ wenn ein Werck getrieben/ so bleibet zuweilen etwas vom Wercke auff dem Rande sitzen/ zumahl / wenn sich das Werck etwas eingefressen hat/ solche Körner nennet man auch Hähne.

Hespen/ etwas mit Fahrt-Haspen befestigen.

Himmel-Ertz / ist Ertz/das am Tage bricht.

Hohl-an/ oder auff / ruffen die Anschläger/ wenn sie den Kübel gefället / und der Haspel-Knecht ziehen soll.

Holm/ 1. Im Göpel ein Holtz am Creutze / darinnen die Büchse ist / in welcher das Creutz an der Spindel gehet. 2. Die Quer-Höltzer an denen Feld-Künsten / so die Böcke zusammen halten/ worauff die Stege liegen. 3. Ein durchlöchert Holtz an den Pompen-Stock / darauff das Leder lieget.

Höffliche Zeche / da man gut Ertz bricht.

Höhle/ ist ein halb rund-ausgehauener Baum / auff ein gewiß Maaß gerichtet / darinnen man Ertz auff einen Wagen-Gestelle führet.

Höltzerne Körben/ ist ein Maaß von Holtze / darinnen das Ertz und Schlamm fortgebracht wird/ gehen 28. auff eine Höhle.

Horch-Häusel/ ist eine kleine Hütte/ darinnen die Jungen Achtung auff die Uhr geben/ und die Arbeiter aus der Grube schreyen / welches die Berg-

Leute heissen: Er stehet im Horch-Häusel aufn Poltzn.

Horn-Ertz / ein durchsichtig Ertz / reich an Halt.

Horn-Stadt / eine Weite in der Grube über einen Gesencke / da man einen Haspel setzen kan.

Horn-Stein / ein schwartz- auch roht-strenge Berg-Art.

Hornüssen auslassen / heist Unfug treiben.

Hubel oder Setz-Trog / ist ein ausgehauener grosser Trog / forne offen / hinten mit einer Handhabe oder Stiele / damit man Ertz und Kohlen in die Oefen setzet.

Hund / ist 1. ein Kasten mit 4. Rädern / darinnen auff denen Stöllen / wo es sehr enge ist / die Berge und das Ertz fort und zu Tage ausgeschaffet wird / gehet 2½ Stolln-Karn in einen solchen Hund. 2. Das starcke stücke Holtz mit eisernen Spitzen / so an die Tocke gehangen wird / welches das Holtz / so man in die Grube hänget / hemmet und auffhält / daß es nicht so geschwind hinein schüssen könne.

Hund anhäncken / i. e. Faullentzen / feyern.

Hund-Kette / ist das Seil / damit der Hund in Stolln gezogen wird.

Hunds-Pengel stechen / heist Faullentzen.

Hunds-Ring / ist an der Docke / daran der Hund befestiget wird / wenn man Holtz in die Grube lassen will.

Husche / wenn ein Berg-Mann in der Grube zu Schaden kommen / oder von einem Gespenste vexiret wird / so saget man: Der Berg-Mann bekommet eine Husche.

Hutt- oder Zech-Hauß / darinnen sich die Berg-Leute versammlen / ihr Gebet verrichten / und die Steiger ihr Gezähe haben.

Huttmann/ der Wirth in solchen Hause.

Hütten-Katze/ wird die Kranckheit genennet/ so die Hütten-Arbeiter von Gestanck der Ertze bekommen/bestehet in Lähmung und Husten.

Hütten stehen kalt/ wenn nicht darinnen gearbeitet wird

Hütten-Verwalter/ dirigiret das gantze Hütten-Werck.

J.

Jn alten Mann durchschlägig werden/ ist mit der Arbeit in alte Zechen bekommen.

Jn die Vierung fallen/ einer vermessenen Zeche in ihr Feld greiffen.

Jockel-Gut/ gewachsener Vitriol.

Jöcher/ sind Höltzer/ die auff die Trag-Stempel geleget werden/ denen Kästen zu Hülffe/ daß dieselben desto grössere Last ausstehen können. Man brauchet auch Jöcher in Schächten/ welches ein Geviere ist/ von solchen vier Stück Höltzern zusammen gelattet/ so lang und weit/ als der Schacht daselbst ist. Ein solch Geviere wird auff 2. Stempel geleget/ welche an denen Strossen des Schachts in hangend- und liegendes eingetrieben werden/ denen Trag-Stempeln gleich; Und dieses nennet man/ die Jöcher in einander fallen. Wenn sie faul sind/saget man: Die Jöcher haben sich in nassen verschlimmert.

Jungen-Steiger/ der Berg-Mann/ so auff die Scheide-Jungen Acht hat/ daß die Ertze recht geschieden werden.

Kälber-

K.

Kälber-Zähne werden genennet / die an einer Drusen heraussstehenden Quertze / die aussehen / als wenn sie eckigt geschnitten wären.

Kamm / ein festes Gestein / so unter den milden Gestein mit lieget.

Kamm schleust vor / wenn sich ein festes Gestein angiebet.

Kamm verdrucket den Gang / wenn ein festes Gestein den Gang nicht durchlässet.

Kämme / die Arme an der Wellen / welche die Balgen aufheben.

Kämme / sind halb runde Höltzer / einer doppelten Pfosten starck / mit einem Stiele / welche in die Schmeltz-Wellen eingezapffet werden / daß sie die Schemel niederdrücken / woran die Balgen-Gehenge angemachet sind / damit die Bälge den Wind geben können.

Kappen / sind 1. Höltzer / welche in den Stolln über die Thür-Stöcke geleget werden. 2. Kappen-Höltzer / welche in Schachte den n Jöchern entgegen liegen / daß sie nicht zusammen fallen. 3 Eisern-Schienen / die man über die Reiffen an denen Tonnen und Kübeln beuget / dieselben damit zu befestigen.

Kappen-Eisen / das eiserne Band über den Bleuel.

Karath Gewichte zum Golde / ist die Marck in 288. Theil getheilt.

Karnläuffer / werden genennet die Berg-Knechte / oder Gruben-Jungen / so daß Ertz oder Berge in Lauff-Karren forttrecken.

Kastenschlagen / ist / wenn man in der Grube eine

Weite

Weite gebrochen/ und starcke Stempel ins Hangende und Liegende angetrieben/ so dann Stangen quer über leget/ daß man den Berg darauff stürtzen kan/ und nicht erst zum Tage ausfördern darff. Deren werden offtmahls etliche neben einander hingeschlagen/ daß sie das flüchtige Gestein auffhalten/ dabey auch zugleich das Hangende und Liegende erhalten/ daß es nicht so leicht herein schieben kan.

Kaue/ ist das Gebäude so über einen Schacht gesetzet wird/ darinnen die Haspel-Zieher vor Regen und Wind frey sind.

Kauffkühn/ wenn ein reicher Anbruch erfolget/ daß die Kuxe dadurch in guten Werth kommen/ saget man: **Es machet die Theile Kauffkühn.**

Katzen-Silber/ ist eine leere Berg-Art/ glåntzend/ blätterich wie ein Talch/ und siehet den Frauen Ertz gleich.

Kehr-Rad/ welches so wohl auff die lincke/ als rechte Seite umgetrieben wird/ an dessen Welle der Korb und das Brems-Rad ist.

Keil/ ist ein zugespitztes Eisen/ so man zwischen die Klüffte ein- und damit die Gestein von einander treibet.

Keil-Berges/ ist/ wenn sich ein Gang in 2. Trümer theilet/ so bleibet in der mitte zwischen denen Trümmern ein blosser Berg stehen/ den nennet man **Keil-Berges.**

Keil-Fäustel/ ein ziemlich grosser Hammer/ damit der krumme und einfache Zapffen verkeilet wird.

Keilhau erlegen/ ist/ an die gebrochene oder abgenützte Keilhau ein Stück Eisen schweissen/ daß sie wieder zu ihrer gebührender Grösse kömmet.

Keilhauen-Gestein/ Gebürge/ so leicht zu gewinnen.

Kelle/

Kelle/ ein grosser eiserner Löffel/ damit das Werck in die Pfännlein gegossen wird.

Kerb-Holtz/ ist ein Holtz 1. quer Fingers breit/ und 1. Glied lang/ darauff der Berg-Meister seinen Nahmen brennet/ oder ein ander Zeichen/ das brauchet er loco citationis, wenn er dergleichen einem Berg-Manne zuschicket/ muß er darauff vor ihm/ oder im Berg-Amte erscheinen.

Kessel/ ist 1. ein Loch/ mitten im Göpel/ auff 3 ½ Elle tieff/ vierecket ausgezimmert/ also/ daß es unten bey 2. Ellen lang und breit/ oben aber auff 4 ½ Elle lang und breit sey/ darinnen das höltzerne Klotz geleget wird/ in welches man das Pfännlein mit der Spur einmeiselt/ darauff die Spindel gestellet wird. 2 Wenn durch ein enges Loch viel lose Gesteine herein fället/ daß oben ein weites Ort wird/ so nennet man es gekesselt/ den Ort aber einen Kessel.

Kien-Stöcke/ sind die Scheiben-Kupffer/ die auff dem Seiger-Heerde bleiben/ wenn das Silber und Bley davon geseigert ist.

Kieß/ / ist eine Berg-Art/ gelb auch weiß/ giebt im Schmeltzen rohen Stein/ und hält Kupffer/ Schwefel und Victriol.

Kieß-Ziemer/ werden die Lehnträger oder Eigen Löhner genennet/ die eigene Kieß Zechen bauen.

Kittel enge machen/ heist/ wenn das Gestein sehr feste wird/ daß der Häuer nicht darauf fortkommen kan.

Klammgellige Felsen/ heist feste Gestein.

Kleinen/ die Gänge zersetzen und zerschlagen.

Klemmig Gestein/ heist feste Gestein.

Kloben-Glied oder Ring/ ist ein eiserner Ring/ oder Glied/ welches man in die eisernen Seile einhengen

gen kan/ wenn sie zerrissen oder gesprungen sind.

Klotz/ ist ein grosser Fäustel/ damit man die grossen Wände zersetzet.

Klub/ ist eine Zange/ damit man den zerbrochenen Böhrer aus dem Loche ziehet.

Klufft/ wo sich das Gesteine von einander getheilet/ ist bißweilen nur wie eine Messerschneide/ oder ein Stroh Halm/ und hat ihr Streichens/ wie die Gänge.

Klüffte tragen Wasser/ die nicht offen sind/ und kein Wasser fallen lassen. Wenn ich aber sage: Die **Klüffte tragen Wasser zu**/ so wird dadurch verstanden/ daß auff denen Klüfften denen Gebäuden viel Wasser zu fallen.

Knapschaft/ die gantze Gesellschafft von Bergleuten.

Knauer/ ein fest zusammen gewimmertes Gestein/ dahero sagen die Bergleute/ wenn sie dergleichen vor Ort antreffen: **Es bäumet sich ein Knauer vor den Sitz-Pfahl auff.**

Knebel/ ein Holtz 2 Zoll breit/ 8 Zoll lang/ in in der Mitten gekerbet/ wird in Ermanglung eines Hackens in das Seil und Kübel gestecket.

Kniebügel/ sind rund geschnittene Leder/ so die Berg-Leute um die Knie binden.

Kobald/ ist 1 eine rauberische/ gifftige Berg-Art/ so die Silber in Schmeltzen raubet/ und ist heißgrätig. 2. Eine graue Berg-Art/ woraus die blaue Farbe gemachet wird. 3. Das Berg-Gespenste.

Kohlen-Krail/ ein eiserner Hacken/ damit die Kohlen in das Schien-Faß gezogen werden.

Kohlen-Maaß/ ein geflochtener Korb/ deren 12. vor eine Waage Kohlen gerechnet werden/ wird auch ein Kohl-Korb genennet.

Kolben/

Kolben / ist 1 das Ende an einen Trag-Stempel / so ins Bühnloch geleget wird. 2. Ein rund Klötzlein / 1 quer Hand hoch / hat in der Mitten ein Loch / damit man es in / oder an die Zugstange machet / und bey dene Künsten durch die Kolben-Röhren / Wasser damit ziehee. 3. Ein Holtz / damit der Heerd gestossen und derb gemachet wird.

Kolben-Röhre / ist eine eiserne / oder mit eisernen Reiffen beschlagene Röhre / darinnen der Kolm gehet und hebet.

Korb-Stangen / sind die ersten Stangen an den Krummen Zapffen.

Korn / ist das bißgen Zinn / so sich in Probiren auff die Capelle setzet.

Korn / ist auch der Gehalt / wann das Geld sein recht Gewicht im Gehalt hat / so saget man: Es ist gut an Schrot und Korn.

Korn-Wage / ist die Probier-Wage / darauff solch Korn gewogen wird.

Korn-Klüffgen / ist die Zange damit das Korn auff die Wagschale gesetzet wird.

Korn-Zange / oder Truck-Zange ist / womit die Körner auff die Probier-Schule gehoben werden; hat auch sonst den Nahmen Probier-Zange.

Konig / ist das untere Stück im Heerde / bey dem Kupffer-Schmeltzen und Garmachen / wenn die obern Schreiben gerissen und abgehoben sind.

Köbern / sind von Holtz-Schienen geflochten / mit einen Bogen von Fichten / werden an statt der Berg-Tröge gebrauchet.

Kosten auff die Grube treiben / wenn einer in Tag hinein bauet / und keinen Uberschlag der Kosten wegen macht.

Krail /

Krail / ist ein Instrument / wie eine Kratze mit 5. eisernen Zacken / damit das gröbste Gekärge und Ertz in die Tröge gezogen wird.

Kranig-Zug / eine Hacken oder die Machine/daran der Treibe-Hut hänget.

Kratze / ein eisern Gezäh / mit einem Oehr / darein ein höltzerner Helm gemachet / und das Ertz in die Tröge gezogen wird.

Krätz-Schlich der Schlich / so durch das Seil-Waschen gegangen ist.

Krätze-Wäscher / der im Pochwerck die Geschürr und Ofen-Brüche reine machet.

Krumbs / ist ein starck Eisen bey 1 ½ viertel Ellen lang / mit Löchern so man mit Schrauben an die Kunst-Stangen befestigen kan ; In der Mitten gehet ein Arm auff 4. Zoll lang vor / forne mit einem Loche/dadurch man eine Feder stecken kan / daß die Zug-Stange oder das Kappen-Eisen nicht davon abfähret.

Krummer Zapffen/bestehet von Bleuel/Hals/Arm und Wartze. Der Bleuel kommt in die Welle; mit den Hals lieget ein Zapffen-Klotz/ der Arm giebet den Hub / und die Wartze führet die Korbstange herum / das Gestänge damit hin und wieder zu regieren.

Krückel / ist eine grosse breite Kratze.

Kunst / ist eine Machine / die Wässer damit aus denen Gebäuden zu heben.

Kunst ausschuhen / das Leder von denen Kolben abmachen.

Kunst hängen / eine solche Wasser-Machine auffrichten.

Kunst-Graben / darinnen das Wasser auffs Kunst-Rad geführet wird. Kunst

Kunst hat den Hub verlohren / wenn die Kunst übersuncken ist / daß sie keine Gewalt mehr hat / die Wässer aus einer solchen Teuffe zu heben.

Kunst kollert / wenn sie stehen bleibet / oder was daran zerbricht.

Kunst-Stangen / 1. die langen Stangen / so in der Schwingen stehen. 2. Die Stange / so in den Schacht auff die Leitung schiebet.

Kunst-Steiger / der Berg-Mann / so die Kunst unter seiner Auffsicht hat.

Kunst-Winde / ein Instrument / damit die Kunst-Stangen / wenn sie zerbrochen / zusammen gedrucket werden.

Kurtze Schicht / eine Schicht von 6. Stunden.

Kübel anholen / mit den Haspel den Kübel etliche mahl / oder etliche Umschläge zurück ziehen / wenn man mercket / daß er im Schachte unterweges anhängt.

Kübel und Seil einwerffen / wenn der Schurff so tieff worden / daß man zu Ausförderung derer Berge einen Haspel setzen muß.

Kübel und Seil fahren lassen / kein Berg-Werck mehr bauen / ist eben so viel / als der Zeche den Rücken zu kehren.

Küh-Kamm / ist ein Beil / so der Steiger in- und ausser der Gruben brauchet.

Küh-Schicht / eine Schicht von 12. Stunden.

Künstel hängen / einen betrügen.

Küste / ist eine höltzerne Kricke 6. Zoll breit / und 11. Zoll lang / mit einem Stiel / in denen Wäschen auff denen Plan-Heerden zu gebrauchen.

Kux / wird ein Theil von einer Zechen genennet / welche 128. dergleichen Theile hat.

Kux-Kräntzler / sind beeydigte Leute / so bey denen Berg-Wercken die Kuxse verhandeln.

Kux-Lohn davon bringen / sich umsonst bemühen / oder eine Nase kriegen.

L.

Lachter / ist beym Berg-Werck / das gewöhnliche Maaß 3 ½ Ellen lang / wird in 80. Zoll eingetheilet.

Laden / sind in Poch-Wercken Höltzer / worinnen die Poch-Stempel gehen.

Lagen des Gesteins / ist / wie das Gestein lieget; An manchem Ort lieget es eben hin / an manchem Ort sencket sichs etwas / an manchem fället es flach; Wen nun unterschiedene Arten des Gesteines unter einander liegen / wie zu Manns-Feld / so nennet man es Lagen Fallen und streichen dergleichen Oerter durcheinander / so saget man: Das Gestein kömmt aus einer Lagen in die andere. Wenn die Gänge ihr Streichen mit den Gestein haben / so sprechen die Berg-Leute: Der Gang streichet und fället mit den Gestein in einer artigen Stein-Lagen.

Lagerwand / ist / 1. ein festes Gestein / dabey man keines Zimmers gebrauchet. 2. Das Fundament / darauff die Zimmer gesetzet werden.

Lange Schicht / ist 12. Stunden lang.

Läng-Ort / wenn man einen Schacht oder Gesencke nieder sencket / und verspüret Ertz in einer Strosse / so fähret man in solchen Schacht auff und treibet auff solcher Spur ein Ort / das heist ein Läng-Ort.

Laschen /

Laschen/ ist der Einschnitt in Creutz- und Spieß-Baum/ da sie in einander liegen.

Lauerstechen/ wenn vorliegende Gewercken lauschen auff Fort-Trieb des Stoll-Orts; Item/ wenn sie mit Abstattung der Stolln-Steuer säumig sind.

Latz an Plan-Heerd/ ist das Bret/ so oben quer über den Plan-Heerd stehet/ darunter das Wasser auff die Planen geschlagen wird.

Leckmäuten/ wird genennet/ wenn die Gänge anfangen gut zu thun/ und Uberschuß geben.

Lech/ ist/ was sich oben vor Schwartz-Kupffer abgesetzt/ und noch Metall hält.

Ledig Nest finden/ wenn man meinet auff gut Ertz zu erschlagen/ und trifft entweder taube Mittel/ oder alten Mann an.

Ledige Schicht/ wenn ein Berg-Mann/ nach verrichteter ordentlicher Schicht/ noch eine Weile arbeitet.

Leg-Eisen/ sind 1. stücke Eisen/ auff der einen langen Seiten scharff/ auff der andern 4. Zoll dicke oder breit; Solche brauchet man/ daß man sie in einen Ritz/ und grosse eiserne lange Keile darzwischen setzet/ zu Loß-Gewinnung der grossen Wände. 2. Das Eisen über der Waltze.

Lehn/ ist 7. Lachter Feld/ 2. Lehn ist ein Wehr.

Lehnschafft/ wenn ihrer 2. oder 3. eine Zeche bauen.

Lehnträger/ der die Zeche in Lehn empfähet.

Leicht-Stein ist ein eisernes breites Blechlein/ den Knoten in Gruben Lichte damit fortzuschieben.

Leit-Arm/ ist die Kunst-Stange/ so in den Schacht nicht gleich nieder/ sondern quer hinein schiebet.

Leit-Nagel/ wird unten in Hund zwischen die zwey

Förder-Räder geschlagen/ der führet seinen Lauff zwischen den Stollen-Gestänge/ und leitet den Hund/ daß er nicht von der Spur oder Gestänge abweichen kan.

Leit-Stempel/ werden auch **Wehr-Stempel** genennet/ sind bey Künsten/ und Strecken-Gestängen bräuchlich/ werden eingerichtet/ wie die Strecken Krümmen haben/ daß sie durch 2. *sonderliche*/ nach der Krümmen eingerichtete Arme/ das Gestänge von einem Ort empfangen/ und nach den andern Ort leiten und weisen.

Letten/ ist eine zehe/ schmierige Berg-Art/ wie Don/ aber von vielerley Farben.

Licht-Löcher/ werden genennet die Schächte/ so vom Tage nieder in die Schächte gesuncken werden/ durch welche entweder die Berg-Förderung geschiehet/ oder/ derer Wetter wegen erhalten werden.

Lieg-Stunde/ darinnen die Berg-Leute ruhen/ wird auch die Auffsetz-Stunde genandt.

Liegendes/ ist/ darauff der Gang lieget.

Liessen/ sind die eisernen Schnautzen an Blase-Bälgen.

Loch-Stein/ ist ein Stein/ der am Tage auff die Marckscheide einer Fund-Grube gesetzet wird/ daran man sehen kan/ wo das Feld ausgehet.

Loch-Steine fällen; Ist/ wenn bey Nachbarn/ so miteinander an einen Loch-Steine Marckscheiden/ und gerne wissen wollen/ wo sich in der Gruben des einen Feld endet/ und des andern angehet/ nach des am Tage gesetzten Loch-Steines Gerechtigkeit/ so giebet der Marckscheider solchen Ort in der Gruben an/ dahin schlagen die Beambten ein Zeichen/ und dieses heist: **Einen Lochstein in die Grube fällen.**

Löse-

Löse-Stunden / da die Arbeiter einander von der Arbeit ablösen.

Lotten / sind dichte zusammen-gefügte und ins Gevierdte formirte Bretter / wodurch das Wasser / oder Wetter in die Gruben geleitet wird.

M.

MAder / ist eine feuchte Materie / wie eine Letten.

Marcasit / ist ein derber Schwefel-Kieß.

Marckscheide / ist / wo 2. Zechen mit einander reinen / und derselben Vierungen ein Ende haben.

Marckscheiden / ist eine Kunst / die Stöllen und Gruben-Gebäude unter der Erden / oder über der Erden / mit ihren Winckeln abstecken / die gerade Teuffe vom Tage auff einen Ort zu weisen / wie weit 2. Oerter der geraden Linie nach / von einander abgelegen / und wie viel eines höher ist / als das andere.

Marckscheider / ist ein Bedienter / der solches verrichtet.

Marckscheide-Stuffe / ist das Signum ✠ in das Gestein eingehauen / an denen Orten / wo gemarckscheidet ist.

Massen / sind die Zechen / so nach einer Fund-Grube / auff eben denselben Gange auffgenommen werden

Maute-Ertz / wo Ertz nicht Gang- sondern Stockweise bricht.

Matz-Hammeln / heist / wenn bey Berg-Wercken die Schicht-Meister Schichten / oder Gezähe in Register verschreiben / so nicht geschehen / oder an-

geschaffet worden; Heist auch Blinde Hauer in Register führen.

Metallische Mittel / oder Refier / Gebürge / darinnen fündige Gänge zu erbrechen.

Meisel / ein langes Eisen in Schmeltz-Hütten / mit einem langen Stiehl / damit das / was in Schür-Loche sitzen bleibet / loßgestossen wird.

Mißpickel / eine weisse gläntzende Berg-Art / wird Rausch-gelb daraus gemacht.

Morgen-Gespräch / oder Sprach halten / nennen die Berg-Leute / wenn die Beambten zusammen kommen / und mit denen Steigern reden / wie die Gebäude anzustellen.

Mollen-Bley / was in eiuer Pfannen auff einmahl an Bley gegossen wird.

Mönnig / itz der Stempel / womit die Capellen in die Ringe gestossen werden.

Motzige Gange / sind / die kurtz liegen / und nicht weit ins Feld streichen.

Muffel / ist einer Spannen von Erden gebranntes Gehäuse / in Form eines Gewölbes / wird im Probier-Ofen über die Probier-Scherbe oder *Capelle* als ein Dach gesetzet / damit keine Aschen und Kohlen darauff fallen können.

Mund-Loch / ist / wo die Wässer durch den Stolln an Tag kommen.

Muhten / geschicht / wenn der Finder des Ganges dem Berg-Meister durch einen Zeddul zu erkennen giebet / wie er an einen gewissen Orte in unverliehenen Felde eine Fund-Grube / oder eine ins Freye gefallene Zeche auffzunehmen und zu bauen begehret.

Muhrer / der solches thut und verlanget.

Muht-

Muht-Zeddul / der Brieff / darinnen man muhtet / dieser Form: Wohl-Ehren-Vester Herr Berg-Meister / ich muhte und begehre meines gnädigsten Herrn Freyhes / als eine Fund-Grube / sammt Ober- und Untern-Nechsten Massen / auff einen Stehenden- Flachen- oder Spad-Gange / der N. N. genandt / auff N. N Gütern gelegen / Vormittage umb 9. Uhr / den 13. Julij Anno 1704.

N.

Nachschlagen / oder Nachgewinnen / ist / die Ertze oder Gebirge / wenn sie verschrämet / herunter schlagen.

Nachsetz-Löffel / ist womit der Zusatz eingesetzet wird.

Nachstechen / heist / Nachfahren / und sehen / wie die Arbeiter ihre Arbeit verrichten.

Nacht-Schicht / ist / wenn die Berg-Leute die Nacht anfahren müssen.

Nacht-Schlacken-Lauffer / ist / welcher des Nachts die Schlacken von Schmeltz-Ofen wegläufft und auffstürtzet

Nach-Zehler / der am Tage Achtung giebet / daß die Treiber völlig verrichtet werden.

Nase / ist die unartige zähe Materie / so sich von Hornstein oder andern strengen Ertzen in den Schmeltzen ansetzet.

Neu-Fänger / wird der Finder und Auffnehmer eines Ganges genennet.

Neundtes / das Neundte Theil von Metall oder Ertz / sa denen Stöllnern / als seine Gerechtigkeit / gehöret.

Nieren-weise / ist / wenn die Ertze nicht zu Gange streichen / sondern nur Nester-weise liegen.

Nonne / ein Ring von Meßing oder Holtz / darinnen die Capellen geschlagen werden.

Nonne und Nonig / heist zusammen das Capell-Futter.

Noht-Gedinge / wenn auff Gewinn und Verlust verdinget wird.

Noht-Schnidt thun / wenn einer seine Gebäude nicht mit Nutz anstellen kan / sondern nur / wo mit Ertzen Einnahme zu thun / solche wegnimmet / damit er sich nur mit den Kosten fristen kan.

Numer-Eisen / ist / damit die Bleye gezeichnet werden.

O.

Ofen-Auge / ist ein Loch unter der Vorwand / welches in Schmeltzen zugemacht ist / nach den Schmeltzen aber auffgemachet wird.

Ofen-Brüche / sind / was sich im Schmeltz-Ofen von Schlacken und Lehm ansetzet / und nicht in den Heerd heraus fleust.

Ort / ist das Ende eines Stoll-Flügel-Feld-Quer- oder andern Orts / so weit ein jedes getrieben worden / und man nicht weiter fahren kan / so saget man Vor gantz Ort kommen.

Ort-Päuschel / ist ein eisern Fäustel / wie ein Hand-Fäustel / aber zweymahl so schwer / wird gebrauchet / etwas gröber Gestein damit zu gewinnen / als mit den Hand-Fäustel geschehen kan.

Ort-Pflock / oder Pfahl / wird der Pflock genennet / der am Tage zeiget / wo das Ort am Tage ist.

Ort-treiben / heist / nach vorliegenden Gängen arbeiten.

Ortung /

Ortung / der abgezogene Ort in der Grube / der mit einer Stuffe gezeichnet ist.

Ortung gewinnet das Gestein / wenn es absetzet.

Ortung zu Tage ausbringen / einen Pflock zu Tage schlagen / der anzeiget / wo das Ort in der Grube sey.

Ort-Weise auff den Gange auslängen / ist ein Ort von dem Haupt-Gange auslängen / auff zufallende Klüffte.

Oerter / heissen die Spitzen an denen Berg-Eisen.

Oerter ausschmieden / heist / die Berg-Eisen spitzig machen / daß sie auff festen Gestein wohl stehen.

Oerter-Geld / die Schmiede-Kosten / die stumpffen Eisen hinwieder zu schärffen.

Oerter pflöcken / heist / wenn die Ortung wird.

Oerter sind einkommen / wenn 2. Oerter auff einander durchschlägig werden.

P.

PAgament / allerhang unter einander geschmoltzen Silber von Müntzen / und sonsten; wird es hernach in breite Stücken gegossen / heist es eine Planche, in dicken Stücken aber heissen es Könige / endlich in Körnen sagt man Granalien.

Pat-Kopff / ein groß stück Ertz.

Päuschel / ist ein grosser Hammer.

Pfad-Eisen / seynd ungebogene Eisen / welche auff denen Haspel-Stützen / in welchen die Bley-Zapffen gehen / liegen.

Pfahl-Peuschel / ist ein Hammer von 40. Pfund womit das Getriebe gemachet / und die grossen Ertz-Wände geschlagen werden.

Pfähle / sind 1. so man in Stöllen / und Schächten zum Auszimmern brauchet. 2. Der Ort-Pfahl womit man die Ortungen am Tage haussen bezeichnet. 3. Getriebe-Pfähle / die werden breit und forn spitzig zugerichtet.

Pfännlein / sind eiserne Schüsseln / in welche das Werck gegossen wird.

Pfeiler / ist in der Gruben dasjenige stücke Gestein so man an statt der Berg-Festen stehen lässet / damit kein Bruch geschehen möge.

Pfennig-Gewichte / ist der 250. Theil einer Marck.

Pfuhl-Bäume / sind diejenigen stucken Holtz / darinnen die Haspel-Stücken stecken.

Pfuhl oder Pfad-Eisen, darinnen der Runn-Baum gehet.

Pfund / ein stück Holtz in den Bleuel / darinnen der krumme Zapffen umgehet.

Pfützen / heist Wasser schöpffen.

Pfütz-Eimer / ein Gefäß / damit das Wasser aus dem Sumpffe ausgeschöpffet wird.

Pfütz-Schüssel / ist von Blech / damit man den Sumpff rein ausschöpffet.

Pinge / ist ein Loch / so von den Alten eingegangenen Schachte übrig ist. Daher saget man: **Es weiset es am Tage der alte Pingen-Strich.**

Planen / sind Tücher von groben Zwillicht / darauff der Schlamm-Graben abgeläutert / sind aus denselben in die Schlich-Fässer gewaschen wird.

Plan-Heerd / ist eine von Holtz gemachte lange Taffel worauff die Planen liegen / die Ertze rein zu machen.

Plende/ ist eine Berg-Art/ so sehr glåntzet/ doch aber wenig/ oder gar kein Metall führet.

Poltzen/ 1. Ein stück Holtz/ wie ein Stempel/ das setzet man unter eine Wand/ so sich auffgethan/ oder gezogen. 2. Wenn ich Schåchten/ darinnen aller vier Seilen verschossen und verzimmert werden müssen/ ausser gantzen Schrot/ die Geviere auff solchen Stempeln/ die auffrecht dem Schachte nachstehen/ geleget werden/ so nennet man die auffrechtstehenden Stempel **Poltzen**/ die Arbeit/ auff **Poltzen** zimmern.

Pramen/ sind Ritzchen/ so von den Berg-Eisen ins Gestein geschlagen werden.

Probation-**Büchsen**/ sind worinnen solch Geld verwahret wird.

Probier-Hammer/ wird in Probier-Hause gebraucht.

Probiren/ ist die Kunst/ durch welche man die Ertze und Berg-Arten/ was sie für Metall bey sich haben auch den rechten Halt wie viel es an Silber und Gold bey sich führt/ erlernen und erfahren kan. Auch eines jeden Ertzes Natur und Eigenschafft an sich ob es streng oder flüßig sey erkennet/ wornach man Rechnung machen kan ob man dem Gehalt nach beym Kosten bestehen könne.

Probier-Gehåuse/ darinn die Probier-Wage für Staub und Lufft verwahret wird.

Probier-Stange oder Auffzug ist daran die Probier-Wage hånget.

Probier-Scherben/ sind kleine gebrandte pflache irrdene Schüsselein/ darinnen das Silber-Ertz mit gekörnten Bley angesotten wird.

Puch-Eisen/ sind grosse viereckte Eisen/ einer guten

Spannen lang/ die man unten in die Puch-Stempeln einmachet/ und mit 2. Ringen befestiget/ das obere schwache Theil/ wird ein **Poch-Kiel** genandt.

Puch-Laschen/ die Bretter/ so auff denen Seiten der Puch-Tröge gesetzet sind/ damit untern Puchen nichts aus dem Troge springen möge.

Puch-Leitungen/ sind die Quer-Höltzer an denen Puch-Stempeln/ so dieselben im Gange halten.

Puch-Rad/ darinnen eine Welle/ in welcher Hebe-Köpffe sind/ so Puch-Stempel heben/ und das Ertz pochen.

Puch-Riegel/ sind Höltzer zwischen denen Puch-Stempeln in der Leitung/ so verhindern/ daß die Stempel nicht aneinander hacken/ sondern unverhindert gehen.

Puch-Schlage/ ein grosser Hammer/ damit die übers Sieb gewaschene Ertze gepuchet werden.

Puch-Säulen/ zwischen welchen die Stempel gehen.

Puch-Steiger/ ein Berg-Mann/ so Achtung giebet/ daß die Ertze recht gepuchet werden.

Puch-Stempel/ sind eichene Höltzer/ an welche die Puch-Eisen gemachet werden; Derer sind 3. in einem Troge/ der 1. heisset Ertz-Stempel 2. Der Mittlere Stempel. 3 Poch-Stempel.

Puch-Trog/ ist/ darinnen die Unterlagen gelegt/ Ertz hinein geschüttet/ und in denselben klein gepuchet wird.

Puch-Wand/ ist ein harter Stein/ so unter die Puch-Stempel geleget wird/ darauff die Ertze zerschlagen und getrieben werden.

Puch-

Puch-Wercke/ sind Officinen, darinnen das Ertz gepuchet/und von der Unart geschieden wird.

Pumpe/ ist ein Röhr-Werck/ durch welches mit Menschen-Händen das Wasser aus denen Gruben gezogen wird.

Pumpen-Schuch/ ist das grosse Holtz an den Schwengel.

Pumpen-Schwengel die Handhabe an den Zuge.

Pumpen-Stock/ ist ein kurtz ausgebohret Holtz/mit 3. eisernen Ringen beschlagen/ und ist an die Gosse und Thürel-Röhre gemacht.

Putzen bringen/ heist/ wo ein Keil-Ertz beysammen lieget.

Q.

Quartal/ ist ein viertel Jahr/ â 13. Wochen.

Quartal-Stuffe/ ist ein Signum, welches der Geschworne in das Gestein gehauen/ daß man sehen kan/ wie viel das Quartal über auffgefahren sey.

Quele hauen/ wenn die Strossen Wasser-nöhtig/ wird in liegenden ein Gerinne gehauen/ daß das Wasser darauff abläufft.

Quentzel/ ist der eiserne Ring an Kübel/ daran das Seil befestiget ist.

Quer-Gesteine/ so zwischen denen Gängen stehet.

Quer-Schlach/ ist ein Ort/ so von dem Haupt-Gange durch Quer-Gesteine nach neuen Gängen getrieben wird.

Quertz/ist eine taube Berg-Art/

Quetzschen/ ist mit der Puch-Schlage puchen.

Quetzsch-Hammer/ ist/ damit den Gelde die Ründe gegeben wird.

Quetzsch-Werck / ist ein gering Ertz / so von den Sieb-Waschen abgehet.

R.

Rade-Arm / sind die Speigen / so dem Rade die Haltniß geben.

Rad ist nicht in rechten Circul getheilet / oder gekeilet / ist / wenn das Rad nicht in der Rundung seine rechte Abtheilung hat.

Rad-Stube / ist das Gebäude / worinnen das Kunst-Rad hänget.

Rad Stube brechen / ist / eine solche Weite aushauen daß das Rad darinnen hängen kan.

Räder / ist von eisernen Drat geflochtenes Sieb / dadurch man das klein-geschlagene Ertz siebet.

Rasen-Haupt / ist die erste Schicht-Rasen am Damme des Teiches.

Rasen-Haupt setzen / ist solche Schicht Rasen legen.

Räuberisch bauen / ist / keine Berg-Feste stehen lassee / sondern alles weghauen / und nicht auff die Nachkommen dencken. Oppos. Ist Berg-Männisch bauen.

Recess-Schuld / heist die Schuld auff einer Zeche / so voriges Quartal hinein verbauet worden.

Reibe-Hammer / damit das Ertz zum Probiren kan gerieben werden.

Reib-Blech / worauff das Ertz kleine gerieben wird.

Reim-Eisen / eine Kratze mit einem langen Stiel / damit der Ofen von Ofen-Brüchen gereiniget wird.

Rein verblasen / wenn das Silber rein gebrennet / und

und noch etliche mahl der Blaß darauff gelassen wird.

Renneberg / ist das Ertz / so sich in der Renne von Stuffen abstösset.

Retardat / wenn die Gewercken ihre Zubusse mit No. 6. des Quartals nicht entrichten / noch sich auff die Zubuß-Zettel anhängisch machen / so wird solches im Gegen-Buche notiret, und dieses heisset ins Retardat setzen. Wenn nun No. 6 des folgenden Quartals die Zubuß noch nicht abgetragen worden / so werden sie ihre Kuxe verlustig / und im Gegen-Buche ausgethan / das heist / **die Kuxe sind in Retardat verstanden.**

Retardirte Kuxe / sind / darauff die Zubusse bemeldte Zeit nicht entrichtet worden.

Reumnadel / das Instrument / **womit** die Schieß-Löcher welche man mit dem Böhrer gebohret / ausgeräumet werden.

Reutgabel / wird in Seiffen gebrauchet / und damit was grob ist / ausgeworffen.

Riemen-Eisen / ist / daran der Berg-Mann seine Eisen in die Grube führet / und werden 12. Eisen an einen Riemen gehangen.

Richt-Schacht / 1. der vom Tage seiger auff ein begehrt Ort in der Grube abgesuncken wird / sonderlich wo die Gänge flach fallen. 2. Welcher auff Marckscheiden gesuncken worden / wo eine Zeche reinet.

Ritz-Eisen / ist fast wie ein Berg-Eisen / so man ins Gestein hauet / darein man Stück und Keile setzen kan / verschrämte Wände damit loß zu gewinnen. Wenn auff solche Maasse eine Wand abgebracht wird / heist man **geworffen.**

Ritzen

Ritzen/mit einem solchen Eisen arbeiten.

Rohe Schicht/ heist / wenn die geringhaltigen Ertze mit Kießen beschicket werden.

Roh-Stein/sind die geringen Ertze / welche mit Kiessen beschickt/und einmahl durch den Ofen geschmeltzet sind / dieses heist alsdenn : Silber in Rohstein gebracht.

Rollen / sind zusammen geschlagene Breter / wie ein Fluth-Bette / da man Ertz oder Berge entweder in der Grube/ oder am Tage drüber hinunter stürtzet.

Roll-Erde/ die locker ist / und immer abrieselt / oder nachfället

Roseu-Guth/ nennet man gewachsen oder gediegen Ertz.

Rost/ ist eine flüßige Materie / so mit dem Wasser aus denen Gängen läufft / und sich an das Gesteine setzet ; aliter Sinter.

Rost abtrecken / das gebrante Ertz aus den Rost ziehen.

Rost auffsetzen/das gebrante Ertz in Schmeltz-Ofen setzen.

Rost-Betten / wenn Holtz in der Röste geleget/ und Ertz darauff gestürtzet wird.

Rost-Läuffer/der das gebrannte Ertz vom Schmeltz-Ofen läufft.

Rösche führen / unter der Damm-Erde einen Graben machen zu Abführung derer Tage-Wasser/oder Gänge zu entblössen.

Röste / ist ein Ofen mit drey Mauern unter freyen Himmel/darinnen die Ertze gebrannt werden.

Rösten / das Ertz durchbrennen/von seiner Unart saubern.

Ruf-

Ruffenberg / eine Unart / so bey Zwittern gefunden wird.

Ruhe-Bühnen / Abtritte auff die Fahrten / sind Sitze von Pfosten / in Rücken derer Fahrten angemachet / daß man darauff sitzen und ruhen kan.

Rund-Ronn oder Rehe-Baum // das rund Holtz so auff denen Haspel-Stützen lieget / und auff welchen das Seil auff- und abgewunden wird.

Rundhaue / ist einer Hand breit / damit die Rasen gehauen werden.

Rutte / ein Zwiefel von einer Hasel-Staude / damit die Gänge ausgegangen werden.

Rutten-Gänger / ein Berg-Mann / dem die Rutte schlägt / und der die Gänge damit suchet.

Rücken biethen / ein Gebäude liegen lassen und nicht mehr bauen.

Rühr-Hacken / ist / damit das Silber / wenn es reine gebrannt / umgerühret wird.

Rüst-Bäume / sind lange Bäume / so über die alten Schächte geleget / wenn sie wieder ausgeräumet werden.

Rüsten / ist / solche Bäume über die Schächte legen.

S.

SAalband des Ganges / ist die Scheidung des Ganges und des Gesteines.

Sand-Bäncke / sind grosse Wände / die man offt in Absincken antrifft.

Sanfft Gebirge, wenn die Berge nicht allzu gehlinge anlauffen.

Sattel / ist ein hart Stück Holtz / mit einem Loch in der Mitten / dadurch stecket man zugleich bey denen aus-

ausgehauenen Schwingen / eine Spindel durch / damit sich solcher Sattel mit den darauff liegenden Gestänge hin und wieder bewegen könne.

Satz / ist eine gewisse Länge oder Höhe / gemeiniglich 5. Lachter an denen Künsten-Röhren / dadurch das Wasser aus der Gruben höher gehoben wird; Bestehet in drey Röhren / einer Schlung-Thürleins- und Gassen-Röhre.

Satz-Gezähe / nennet man 1. Keile und 2. Stück der Federn.

Satz hinein richten / ist / die Röhren recht in Sumpff richten / damit das Wasser heraus gezogen werden kan.

Saltz liedern / ist / den Holm mit neuen Leder beschlagen.

Sau / eine flache Grube beym Puch-Werck unter den Plan-Heerde / in welcher der Schlich mit Trübe abfället / und auffgefangen wird.

Säue bey den seigern / sind Schlacken / die noch viel Metall bey sich haben.

Säue machen / in die Saue jagen / ist / wenn das Silber in Treibe-Heerde den Heerd hebet / *und unter* kriecht / daß es nicht zum reinen Blick gebracht werden kan.

Schacht / ist eine tieff gebrochene Weite / wodurch man einfähret / und Ertz oder Berg durch heraus ziehet.

Schacht austonnen / ist / denselben mit Bretern verschlagen.

Schacht auswechseln / ist / an statt faulen Gezimmers Frisches einzuziehen.

Schacht auszimmern / ist / den Schacht verbauen / daß er nicht einbreche.

Schacht

Schacht fassen/dem Schachte die Weite geben/ daß man ungehindert darinnen fahren und fördern kan.

Schacht fällen oder sencken/ den Schacht tieffer machen.

Schacht-Boltz/ ist Zimmer/ so man zu Auszimmerung derer Schächte brauchen kan.

Schacht-Höltzer/ sind womit der Schacht/ wenn durch denselben nicht mehr gefordert wird/ zugeleget wird.

Schacht-Hütgen/ sind kleine Hütgen ohne Rand/ derer sich die Berg-Leute in und ausser der Gruben bedienen.

Schacht-Latten/ gespalten kleine Bäume/ darauff die Kübel auff und nieder gehen.

Schacht-Nägel/ grosse Nägel so zu Befestigung derer Schacht-Latten gebrauchet werden.

Schacht ruhet auff zerbrochenen Beinen/ wird wandelbar/ feige oder Bruchhafftig.

Schacht-Schienen sind eiserne starcke Bleche/ so zu denen Schacht-Latten gebrauchet werden/ wo sie wechseln.

Schacht-Stempel/ sind Höltzer/ so auff beyden Seiten tieff eingeschnitten/ und zwischen die Wand-Rutten und Anfälle getrieben werden.

Schacht- und Seiten-Tonnen/sind die Bretter/damit der Schacht verschlagen wird.

Schacht zubühnen/ ist/ denselben mit Schacht-Höltzern zudecken.

Saal-Höltzer/sind/ so in denen Schächten hinter die Geviere geleget werden.

Schale-Ertz/ist/ bey denen Unter-Hartzischen Bergwercken ein Stück Ertz/ so von Feuer zwar loßgebrannt/aber noch nicht herunter gefallen ist.

Schar/

Schar/ der Einschnitt an Trag-Stempeln.

Scharen/ heisset/ wenn zwey Gänge zusammen kommen/ und sich mit einander schleppen.

Schar-Gänge/ sind Neben-Trümer/ so dem Haupt-Gange zufallen. Wenn solche Gänge einander zufallen/ so saget man: Ein Gang scharet den andern zu. Ein Gang örtert dem andern zu; Die Gänge schleppen sich mit einander. Zu Freyberg heissen auch die Morgen-Gänge Schar-Gänge.

Scheibe/ 1. Der Circul im Compaß/ auff welchen die Stunden abgetheilet. 2. Die runden Höltzer über den Schacht auff dem Stege/ darauff das Seil gehet. 3. Beym Künsten das Leder zum Pompen-Werck.

Scheide-Ertz/ das ausgeschlagene Ertz.

Scheid-Eisen/ der Hammer/ womit das Ertz geschieden wird.

Scheider/ der das Ertz von tauben Gängen und Bergen abschlägt.

Scheide-Banck/ heist die Werckstadt/ worauff das Ertz geschieden wird.

Scheiden/ von denen Ertzen den Unraht abschlagen.

Schemel/ ist in den Göpel des Fuhrmanns-Sitz.

Schemmel/ ist das Holtz an denen Bälgen/ daran die Ketten/ so die Bälge auffziehen/ angehangen sind/ wird auch ein Schenckel genennet.

Schicht/ 1. Eine gewisse Zeit zu 6. 8. biß 12. Stunden/ so lange ein Berg-Mann nach einander an seiner Arbeit bleiben muß. 2. Das vierdte Theil einer Zechen/ oder 32. Kuxe. 3. Was auff einmahl geschmeltzet wird; e. g. Uber einen hohen Ofen werden 36. über einen krummen Ofen 24.

und

und über einen Stich-Ofen 12. Schichten auff ein Wochen-Werck gerechnet. 4. Wenn ein Berg-Mann von seiner Arbeit gehet / so saget man: Er hat Schicht gemachet,

Schicht-Glette / was auff einmahl von einem Blicke abgehet.

Schicht-Kuxe / ist der 4. Theil einer Gewerckschafft / bey denen Lehnschafften bauet einer 32. Kuxe / solches nennet man eine Schicht.

Schicht machen / ist auffhören zu arbeiten.

Schicht-Meister / ist eine beeydigte Person / so die Berg-Leute auszahlet.

Schicht verfahren / ist seine Arbeit redlich verrichten.

Schiede-Schacht ins Feld tragen / einen Marckscheide-Schacht sincken.

Schiefer-Gestein / Gestein / das sich nur auff einerley Weise / der Breite nach / und nicht auff denen Klüfften spaltet.

Schierl / eine unartige Zwitter-Art / so das Zinn in Schmeltzen sehr raubet.

Schieß-Bleche / sind Eisen / so zwischen die Spreitzen und Schieß-Pflöcker geleget werden / welche verhüten daß die Spreitzen von Pflöckern nicht gespaltet werden / heissen auch Schießstücke.

Schieß-Eisen / ist / so quer durch die Pompenstöcke geleget wird / zu verhüten / daß der Zug / wenn er bricht / nicht hinein falle.

Schieß-Löcher / sind die Löcher / so mit den Böhrer ins Gestein 30 oder 40. Zoll tieff / auch wohl tieffer nach Festigkeit des Gesteines / gebohret werden / worinnen hernach eine Patrone mit Pulver gethan / und das Gestein loßgesprenget wird.

Schieß-

Schieß-Pflöcker/ sind Höltzer / dadurch ein Loch gebohret/ welche in das Schieß-Loch getrieben/ und Pulver hinein geschüttet wird.

Schieß-Spreitzen/ sind Höltzer so auff die Schieß-Pflöcker gesetzet/ und an das Gesteine angetrieben werden/ daß der Pflock nicht zurück springen kan.

Schlägel/ ist der Ort in der Gruben/ wo einer auff Gestein arbeitet/ dahero saget man: **Die Schlägel behauen; Schlägel trägt die Kosten: Der Schlägel ist bauwürdig; Ein Schlägel träget den andern überrück**/ heisset so viel/ wenn gute Ertze mit einbrechen/ daß man die Geringen damit verreichern/ und auff die Kosten bringen kan; **Auff meinen Schlägel fahren**/ vor meinen Ort fahren; **Ferner/ das ist mir auf meinen Schlägel begegnet.**

Schlägel und Eisen anführen/ heist mit Schlägel und Eisen arbeiten/ geschicht/ wenn mit den Hand-Fäustel auff das Berg-Eisen geschlagen/ und damit Ertz oder Gebirge gewonnen wird.

Schlacken/ sind unmetallische Un-Arten/ so sich in Schmeltzen vom Ertze absondern.

Schlacken-Schicht thun/ geschiehet/ den Ofen zu wärmen.

Schlackenstein/ ist von Arsenico und Schwefel eine vermischte subtile Erde/ so sich von Schlacken abscheidet/ Silber an sich ziehet und behält.

Schlamm-Schlich/ ist der reine/ aus denen Planen in die obersten Fässer gewaschene Schlich oder Stein.

Schlämm-Graben/ ist ein von Holtz gemachter Kasten/ darinnen das Schoß-Gerinne geschlemmet wird.

Schläm-

Schlämmer / der über den Schlämm-Graben das Schoß-Gerinne wäschet.

Schleiffen / gebrauchet man auff denen Glanch-Heerden / beym Zinnstein Reinmachen / ist wie ein kleiner Schlitten / mit Kuffen und zwey Schwingen / daß man einen Berg Trog gewiß darauff setzen kan / denselben auffn Heerde damit herum zu ziehen.

Schlepp-Hacken oder Klammer / ist der Hacken an der Schlepp-Kette / womit selbige an das Holtz befestiget wird / daß man es damit fortschleppet.

Schlepp-Kasten / wird von Bretern zusammen geschlagen / nach der Weite des Stolls / wird auff engen Stöllen zur Förderung gebrauchet / wenn man mit den Karn nicht fortkommen kan / man nennet es auch Schlepp-Trog.

Schlepp-Kette / ist ein Stück Kette / damit die Stempel in der Gruben fortgetrecket werden / wenn man sie zur Zimmerung brauchen will.

Schlich / ist das klein gepochte und gewaschene Ertz.

Schlich-Fässer / darinnen die Planen ausgeschweiffet werden.

Schlich-Kübel / ein Gefässe darinnen die Röste gewogen werden.

Schlösser an der Kunst / sind die Einschnitte an den Höltzern / da sie in einander gefüget / und mit Ringen verbunden werden.

Schlung Röhre / ist die unterste Röhre an der Pompe oder Kunst-Zeugen / so in den Sumpff gerichtet ist / darinnen zu erst das Wasser steiget.

Schmand / ist nasse kleine Erde.

Schmeer-Klüffte / Klüffte / die weichen Letten führen.

Schmeiß-Werck / nennen die Berg-Leute die Ar-

beit. Wenn sie Arbeit suchen / sprechen sie: Kan ich Schmeiß-Werck bey euch kriegen. Soll so viel seyn/ als schmeisse Gebirge. Es ist auch/ wenn einer mehr verdienet als sein ordentlich Lohn.

Schmeltz-Ofen / ein von Ziegelsteine auffgeführter Ofen.

Schmeltz-Ofen mit Gestübe zu machen / denselben zum Schmeltzen zurichten.

Schneidig Gestein/ das nicht fest/ und leicht zu gewinnen ist.

Schnüren mit einander / mit einander grentzen oder Marckscheiden.

Schnüre stecken / geschiehet beym Vermessen/ wenn eine Schnure von dem Ort des Anhaltens fortgezogen / und die Fund-Gruben oder Maassen dadurch gemessen werden.

Schoß-Gerinn / ist 1 das Gerinne/ darinnen das Wasser aus dem Puch-Trog durch das Vorsetz-Blech fleust/ und das klein gepochte Ertz/ so aus dem Poch-Trog in das Gerinne fleust / auch das Schoß-Gerinn.

Schram/ ist der Raum/ so zwischen den Gestein und Ertze gemachet wird.

Schram-Häuer/ der solchen Schram machet.

Schrämen/ heist dergleichen Arbeit thun / und ein solch Loch zwischen den Gang und Gesteine machen/ daß sich einer genau drinnen bethun kan.

Schrodt / ist wo viel Geviere auff einander geleget werden; Ein Geviere aber ist von 2. Jöchern und zwey Kappen zusammen gemachet.

Schrodt hat kein festes Gestein / ist nicht wohl verwahret.

Schröter / ist ein Hammer / auff einer Seiten wie ein

ein Meissel / auff der andern mit einer Bahne / damit Eisen und Stahl von einander geschroten und gehauen wird.

Schurff / Schürffen / Schurff-Werffen / heist / wenn man am Tage einschläget / und Gänge und Klüffte suchet.

Schuhe / die kurtzen Schwellen / darinnen die Spieß-Bäume ruhen. 2. Die kleinen Höltzer an denen Kunst-Stangen in Geschlitz / dadurch die Steck-Nägel gehen; 3. Das Holtz / darinnen ein Pfännlein von Stahl / in dessen Spur die Spindel des Göpels umläufft.

Schurtz / eine Kette über der Henge-Banck / damit die Tonne gefangen und gestürtzet wird; 2. Die Ketten an denen Kunst-Stangen in Gruben: 3. Die Ketten / so bey in einander-Fügung derer Kunst-Stangen gebrauchet werden.

Schur / was von Ofen-Brüchen ausgehalten wird.

Schur-Hacken / ist ein Instrument / damit das Gekratze fürgeschüret wird.

Schur-Knechte / die dem Abtreiber zur Hand gehen.

Schur-Loch / das Mund-Loch im Brenn-Ofen.

Schur-Löcher / so die quer durch den Treibe-Hut gehen / dadurch das Holtz auff den Heerd gestecket wird.

Schur-Schauffel / damit die Ofen-Brüche aus den Ofen geworffen werden.

Schürl / eine schwartze Berg-Art / bey denen Zwittern.

Schuß-Bäume / sind Höltzer / so über den Schacht geleget werden / daß der Berg-Mann sicher darunter arbeiten kan.

Schwaden / ist ein böses Wetter / oder gifftige Lufft / Witterung / oder unzeitiger Berg-Saamen / Kobaldische oder Arsenalische Dämpffe und Feuchtigkeit.

Schwarte / ist das Theil mit der Rinde / so erstlich von dem Baume abgeschnitten wird / ehe die andern Bretter gemachet werden.

Schwantz / ist der Ring / daran das Seil gemachet wird / womit man den Hund uffn Stollen fortführet.

Schwebische Gänge / die flach ins Hangende fallen.

Schwebende Fürst / so über sich gehet.

Schwebende Strossen / die durch über sich brechen gewonnen werden.

Schweiff / ist eine gefärbte Materie die von denen Gängen gegen den Tag in der Damm-Erde sich spüren und finden lässet; nach welchen sich zu richten / wenn man Gänge ausschürffen will / wiewohl es nicht bey allen Gängen ist.

Schwellen / sind Höltzer / so über die Pfuhl-Bäume und neben der Henge-Banck liegen.

Schwengel / ist 1. das Gewichte / so den *Balgen* wieder in die Höhe zeucht; 2. Die Handhabe an der Pumpe / daran der Pumpen-Stock befestiget ist.

Schwentzel / ist in den Schlamm-Graben das untere Theil von den geschlämten Schoß-Gerinne.

Schwingen / sind Höltzer / so gleich nieder in den Steg hengen / in welchen die Kunst-Stangen oben und unten befestiget sind.

Seiger / ist das Bley an der Wasser-Wage / welches die Linie der Donlege abschneidet.

Seiger gerade / heist Senckel-recht / oder perpendiculariter, wenn ein Schachte gerade nieder gehet.

Sei-

Seigern / wenn ein Schacht mit einer Schnure daran ein Perpendicul hänget nieder gemessen wird.

Seil aufftragen / das Seil um den Haspel winden und umschlagen.

Seil-Hacken / ist ein eiserner / an beyden Seiten gekrümmeter Hacken / damit die eisernen Seile / wenn sie gesprungen / wieder zusammen gemachet werden.

Seil kollert / wenn es springet / oder reisset.

Seiten-Bleche / breite Eisen in Poch-Troge / welche verhüten / daß die Wände den Trog nicht entzwey drücken.

Seiten-Hacken / damit die Bleche in den Poch-Trögen befestiget werden.

Seiten-Tonnen / die Bretter / die man in Förder-Schachte an die Einstriche und Stösse von denen andern Tonn-Brettern / auffrichtet und annagelt / darauff die Kübel richtig auff- und niedergehen können.

Seyffen / ist eine Arbeit / da man inn- und unter der Damm-Erde / Gold / oder Zinnstein suchet / oder wäschet.

Seyffen-Gabel / ist von harten Holtz ein schmal Brettlein / darein werden Löcher gebohret / und höltzerne Zähne / einer guten Spannen lang / darein gemachet / so weit von einander / daß das Kleine wie durch ein Sieb fallen kan / damit sondern die Seiffner das Kleine von den Groben.

Seiffen-Gestein / ist ein Schmer-klüfftig Gebirge / als wenn es mit grüner Venedischer Seiffe bestrichen wäre.

Seigern / das Kupffer vom Silber scheiden.

Seige-Bleche / sind / so um die Seiger-Stücken gesetzet werden und die Kohlen zusammen halten.

Seiger-Scharten/ eiserne Platten/ darauff die Seiger-Stücke gesetzet weeden.

Seiger-Stücken/ sind runde Stücken von Schwartz/ Kupffer und Bley.

Setz Stempel/ ein Hammer/ den man bey Verkeilung derer Schlösser an denen Kunst-Stangen brauchet.

Sichern/ ist/ das Ertz in einem Troge zum Schlich waschen; wenn nun viel sitzen bleibet/ so saget man: Das Ertz setzet in der Sicherung einen schönen Bahrt.

Sicher Trog/ ein längliche flache Mulde/ darinnen solch Waschen oder Sichern geschiehet.

Sieb-Waschen/ ist eine Arbeit/ damit das Ertz so in denen Gängen mit den Bergen bricht/ und mit der Hand davon nicht zu scheiden ist/ durchs Wasser davon gebracht wird.

Silber blicket/ wenn die Unart sich auff die Seite der Spur begiebt/ und das schön und weisse Silber hervor leuchtet.

Silber-Blumen/ sind Blasen/ die gleich/ wie auff siedenden Wasser/ sich auff den Blick setzen/ wenn es bald abgetrieben.

Silber-Brenner/ ist eine beeydigte Persohn/ so das Silber rein und fein machet.

Silber/ gehet auff der Capellen ab/ ist/ wenn es im Probiren von Zusatz geschieden wird.

Silber-Gerinn/ ist/ ein ausgehauenes Gerinne/ worinnen das Wasser auff den Heerd auffn Blick gelassen wird.

Silber ins Werck bringen/ ist Silber und Bley zusammen bringen.

Silberner Mann/ wenn etliche Gänge sich an einan-

ander lehnen/ edele Geschicke und Fälle aus Hangenden und Liegenden dazu stehen / davon sich die Gänge auffthun / einen Bauch werffen und der natürlichen Würckung einen solchen Raum geben/ daß daraus ein Stock-Ertz wird.

Sincken / einen Schacht tiefter machen.

Sinter / eine flüßige Materie / so mit den Wasser aus denen Gängen fleust / und sich an das Gestein setzet.

Sintern / wenn das Wasser durchs Gestein läufft.

Sitz-Ort / ist der Ort / wo der Häuer das Gestein sitzend gewinnet.

Sitz-Pfahl / ist das Holtz / darauff der Häuer vorn Sitz-Ort sitzet.

Sohle des Stollns / ist das Tieffste auff dem Stolln; dagegen die Fürste Stollens das Oberste desselben ist.

Söhlich / ist / wenn ein Stolln gantz Wag-recht oder Wasser-recht gehauen / darauff die Wässer nicht ablauffen können.

Spangen / die ausgezimmerten Bäume / die man auff die Spund-Stücke auffbohret/ damit das Fluder desto tieffer werde.

Spaht / ist eine schwere Berg-Art / vielerley Farbe / wie ein Kieß.

Sperr-Maaß / eine Stange / damit die Zimmer-Steiger / die Länge derer Zimmer in der Gruben abnehmen.

Spindel / ist 1. Der Baum / so auff den Göpel in die Höhe gerichtet / darinnen der Korb und die Trifft gehet / 2 Des Holms Eisen an dem Zuge mit den Schrauben befestiget; 3. Die Spindel am Zuge ist das geschmiedete Eisen / durch welches im

Geflitzsch des Schwengels ein Steck-Nagel gehet/ der den Schwengel am Zuge befestiget.

Spinne-weben abkehren / die schwebenden Mittel und Ertz weghauen.

Sieß-Bäume / sind die in die Höhe gerichteten langen Bäume / die den Göpel die Rundung geben.

Spunde / die Seiten-Bäume / die man zu Fludern brauchet / so also ausgehauen / daß eines ein stück Boden / und auch ein stück Seite giebet.

Spur / ist das Centrum 1. in Pfännlein / darinnen das Creutz / oder die Spindel umläufft; 2. Ein runder Circul im Treibe-Heerde / darinnen sich das Blick-Silber setzet.

Spur-Holtz / ist eine dünne geschnittene Haselne Ruthe / damit die Spur gemachet wird.

Spur schneiden / heist / die Spur in Treibe-Heerde machen.

Stangen-Eisen / sind Eisen an den Creutz mit 2. Flügeln / an welchen die Kunst-Stangen / die im Schacht schieben / befestiget.

Starck-Eisen / ist ein langes dickes Eisen / damit die Schlacken abgehoben werden.

Stechen / wenn der Schmeltzer den Ober-Heerd aufmachet / daß das Werck im Vor-Heerd abläufft.

Stech-Eisen / ein lang / spitzig Eisen / damit man den Obern-Heerd öffnet.

Stege / sind Höltzer / so in die Länge liegen / zwischen welchen die Feld-Kunst schiebet.

Steck-Federn / dünne Eisen / so vor den Steck-Nagel stecken.

Steck-Kiel / die Röhre im Pompen-Wercke / darauff das geschlagen / oder das Ventil gemachet wird.

Steck-Nägel / sind die Nägel in Geschlitts / verhüten/

ten / daß die Kunst-Stangen nicht auffn Geschlitts treten.

Stein-Fall / wenn in der Arbeit ein fest Gestein vorfält

Stein-Scheidung / ist das Gestein / so sich am Saal-Bande / von dem Gestein schneidet.

Steltzen / ist der Stutz / so an einer Seite des Schachts stehet / und unter die Spieß-Bäume getrieben wird.

Stempel / starcke Höltzer / auff beyden Seiten tieff eingeschnitten / so zwischen die Wandruhten und Anfälle getrieben wird.

Stempel-Fäustel / ist ein grosser Hammer / womit die Stempel angetrieben werden.

Stertzel / ist das Holtz unter den Hunde / darauff die Deichsel lieget.

Stich-Heerd / darein das Werck aus dem Ober-Heerde fleust.

Stock-Ertz / ist ein mächtig Ertz / das zusammen lieget / und nicht eben zu Gange setzet / fället zuweilen seiger nieder / und hat weder hangendes noch liegendes.

Stock-Werck / wenn ein Ertz in der Breite sieben Lachter mächtig wird / und man daraus kein Streichen in der Länge erkennen kan.

Stock-Zange / womit die Stich-Proben erledigt werden.

Stockel / das runde Holtz am Ventil / mit sechs Löchern.

Stopp-Holtz / ist ein rundes Holtz / daran oben zubereiteter Leim gemacht / und damit das Stich-Ange wieder zugestopffet wird.

Stollen / sind Gebäude / so unter der Erden / wie ein Gang gemachet werden / durch welche man Wetter in die Grube bringet / und das Wasser abführet / davon aber Stolln Gerechtigkeit erlanget.

Stollen-Gerechtigkeit/erwirbet der Stollen/wenn er 10. Lachter von der Tamm-Erde seiger Gerade mit seiner Wasser-Seige in eine Zeche kommet/ derselben Wetter bringet/ und Wasser abführet.

Stolln-Hieb/ ist ein Recht/ dem Stolln zugelassen/ daß/ wenn er mit seinem Orte in eine Zeche kommt/ er möge $\frac{5}{4}$. Lachter hoch von der Wasser-Seige/über sich an die Fürste/ und $\frac{1}{4}$. Lachter in der Weite das Ertz weghauen/ und in seinen Nutzen verwenden.

Stolln enterben/ wenn ein anderer Stolln sieben Lachter tieffer einkömmt/ so hat der Obere sein Recht verlohren.

Stolln fassen/ heist auszimmern.

Stolln-Karrn/ ein schmahler Schub-Karrn/ darinnen Berg und Ertz gelauffen wird.

Stolln verstuffen/ ist/ wenn der Stöllner den Stolln nicht weiter treiben will/ so wird eine Stuffe geschlagen/ dadurch verlieret er das 9te/ und bekömmet nur Wasser-Steuer.

Stolln zuführen/ denselben etwas weiter machen.

Stolln-weise fahren/ in der Grube mit den Stolln fortgehen.

Stoß/ 1. der Ort/ da die Strossen sich endigen. 2. Wird auch ein Stoß genennet/ die Marckscheide in der Grube.

Stoß halten/ ist/ wenn man in einem Schachte/ dessen Länge/ und Breite nach/ abteuffet/ und in keiner Stosse ausbrechen/ noch ausschrämen darff.

Stoß-Höltzer/ sind/ damit das Gestübe gemacht und gestossen wird.

Stoß-Kolm/ ein dick Holtz/ mit einem Stiel/ damit der Heerd dichte gestossen wird.

Stoß-

Stoß-Scheiben / sind runde Eisen / forne an der Deichsel / vor den Rädern.

Stochel-Zangen / sind lange Stangen / daran oben ein breit Eisen / damit das von Feuer loßgebrannte Ertz loß gestossen wird.

Stösse / sind die 2. kurtzen Seiten in einem Schachte / die meistentheils nach derer Gänge streichen sich befinden. Die 2. langen Seiten sind nach den Hangenden und Liegenden zu.

Strauben / die kleinen abgeschlagenen Bißgen Eisen / an Schlägel und Eisen.

Strecken / sind Oerter in der Grube / welche wie ein Stolln getrieben werden. 1. Daß man Gänge überfahren will; 2. Ertze aushauet. 3. Einen Wasserlauff machet / oder 4. Die Berge / oder Ertz ans Füll-Ort darinnen läufft / welche letztere eine Förder-Strecke genennet wird.

Strecket sich halb zur Hand / und halb übern Arm / heist halb ins Hangende / und halb ins Liegende.

Strossen / ist / wenn die Häuer hinter einander arbeiten / da denn einer das Sitz-Ort forttreibet / der andere unten die Strossen nachreisset.

Stroß-Bäume / sind 1. die ausgezimmerten Bäume beym Feld-Gestänge / darzwischen die Schwingen des gedoppelten Feld-Gestänges gehangen werden; 2. In Göpeln / werden zu einem jeden Trum Seil dergleichen zwey Stege oder Stroß-Bäume von Korbe an / biß über den Schacht neben einander / und darzwischen die Scheiben über den Schacht eingeleget / über welche das Seil nach dem Korbe zugehet.

Stroß-Häuer / der die Strossen weghauet.

Strosse nachreisen / heist / das Gestein auff der Strosse weghauen.

Stuffe / 1. Ein Hand-Stein / oder stück Ertz; 2. Ein Zeichen oder Merckmahl / als Marck-Scheide-Gedinge und Quartal-Stuffe.

Stuffen-Geld / bekommen die Geschwornen von jeder Stuffe in der Grube zu schlagen oder zu hauen.

Stuffen schlagen / ein Gemerck oder Zeichen ins Gestein hauen.

Stunde des Ganges / gegen welchen Theil der Welt der Gang sein Streichen hat.

Stunde abstecken / heist / wenn der Marckscheider von den Vermessen mit Pfählen am Tage bemercket / wo der Gang seinen Haupt-Strich nach der Stunde hat.

Stůcke / sind kleine Eisen / ohngefehr von 6. Zollen / wie Keile / werden bey Hereintreibung derer Wände gebrauchet.

Stůrtze / ist derjenige Ort / da man das Ertz aus denen Tonnen schüttet.

Stůrtzen / heist schůtten.

Stůrtzer / sind Berg-Leute / welche am Tage auff der Stůrtze stehen / und das Ertz aus denen Tonnen schůtten.

Stůrtz-Trog / eine höltzerne Mulde.

Such-Stollen / werden genennet diejenigen / die in Wasser-nöhtige Gebirge getrieben werden / da man nicht absincken / noch Gebäude anstellen kan / zum Theil auch / wenn die Gänge unterkrochen sind / daß man das Gebirge damit auffschlůsse.

Sumpff / wird 1. der Ort in der Gruben genennet / darinnen sich die Wässer sammlen; 2. Die Tröge / darein die Sätze ausgůssen; Dahero saget man:

Die

Die Wasser zum Sumpf halten / i. e. die Wasser von Grunde ausschöpffen.

Sumpf-Kiel / eine Schlung-Röhre.

Sumpf-Körbe / sind von Past gemacht / darinnen der Stöckel und Sumpff-Kiel stehet / damit nicht Berge oder anderer Unraht in die Röhre sich ziehe.

Sumpff stossen / einen Sumpff machen von Rasen.

Zu Sumpff treiben / heist / die Gruben abköhlen / und ruiniren, so dann aber gäntzlichen liegen lassen / und davon gehen.

T.

TAge-Gänge / die zu Tage ausstreichen / und nicht in die Teuffe fallen.

Tage Gehänge / Flötze und Klüffte / gleich unter der Damm-Erden.

Tage Schicht / wenn die Berg-Leute ausser der Grube Arbeiten.

Tage Stolln / wird getrieben / die Tage-Wässer damit abzuführen / haben ihren Nahmen / weil sie nicht tieff in die Grube einkommen.

Tag-Werck / was einem Häuer in einem Tage heraus zu schlagen auffgegeben wird / daher sagt man: Dem Häuer das Tagwerck setzen; Das Tagwerck abnehmen; Das Tagwerck heraus schlagen.

Tagwürckung wenn das Ertz nahe am Tage lieget / und nicht in die Teuffe setzet / so saget man: Es giebt nur Tagwürckung.

Tamm-Erde / wird der Rasen und das zerschüttete Gestein genennet / vom Tage nieder / biß auff die Gäntze.

Tasche / ist von Leder / darinnen die Berg-Leute ihr Unschlitt und Feuer Gezeug führen.

Taschen-Künste / ist eine Wasser-Kunst / mit einer Ketten / daran lederne Taschen / ¾. Lachter weit von einander / das Wasser durch eine Röhre über eine gekerbte und mit Eisen beklammerte Waltze mit einem Haspel über sich ziehen / kan aber über 3. Lachter nicht hoch heben.

Taub-Gebürge oder Feld / das kein Ertz führet.

Test / ist von wohlgereinigter Holtz Asche / mit vermengter Bein-Asche / in ein Pfännlein dichte gestampffet / darauff das Silber gebrennet wird.

Test-Körner / sind die Körngen Silber / so sich am Test setzen.

Thürlein hängen / geschiehet auff Stöllen / wo man Durchschläge machen will / oder gefährliche Brüche vor sich hat / und man sich vielen Wassers dahinter befahret / so werden ein oder mehr starcke von doppelten Pfosten / und mit Eisen wohlbeschlagene Thüren / deren Schwellen von einem gantzen Schroot / aus der Wasser-Seige heraus / nebst denen darauff gesetzten Thür-Stöcken mit Fleiß ins Gestein gehauen / und allenthalben mit Keilen ausgepfändet. Durch den Schroot in der Wasser-Seige wird ein Loch gelassen / und mit einer Schütze versehen / so viel Wassers durchzulassen / als man will / damit die Arbeiter / wenn sie unversehens durchschlagen / sich salviren, und die Thüren hinter sich zuschlagen können.

Thür-Nägel / damit das Ventil an der Pompe angenagelt wird.

Thürel-Röhre / ist / so in die Schlung-Röhre gehet / daran das Ventil ist.

Thür

Thür-Stöck / sind lange Höltzer / so in den Stolln und Strecken gesetzet/darauff Kappen geleget werden/hinten mit Schwarten verschlossen / damit das kleine rolliche Gestein nicht herein gehe.

Tiefffstes / ist die Sohle in der Gruben / so tieff man abgesuncken hat.

Tiegel-Probe / ist / so der Müntz-Meister aus den Tiegel nimmet.

Tocken/ sind Höltzer / so an beyden Seiten der Trifft hangen.

Tod-gehauene Wasser-Seige/ die Wage recht gehauen/und gar keine Rösche an sich hat.

Tonnen / sind Gefässe/ damit das Ertz durch die Pferde aus der Grube getrieben wird.

Trag-Stempel/ist ein grosses starckes Holtz / derer viere einen Schacht halten.

Trägwerck schlagen / heist Breter ausschlagen / die zwischen der Sohle und Fürsie eines Stollens auff Stegen liegen/darauff man Berge und Ertz / auch andere benöhtigte Sachen läufit und fördert.

Trecken / heist auff Stöllen und Strecken mit Körben oder Hunden / Berg und Ertz fortschleppen.

Treck-Junge / so mit den Karrn läufft.

Treiben-Ertz/ ist eine gewisse Anzahl Tonnen/ als zu einem gantzen Treiben gerechnet werden.

Treibe-Heerd / ist / darauff das Silber vom Bley geschieden wird.

Treibe-Holtz/ ist lang Holtz/ damit das Silber vom Kupffer und Bley getrieben wird.

Treibe-Hut/ ist eine von Eisen gemachte Stürtze oder Deckel/ der auff den Treibe-Heerd gestürtzet wird.

Treiben / ist 1. der Actus, wenn das Bley vom Silber getrieben wird. 2. Wenn mit Pferden in Göpel

pel das Ertz oder Berg aus der Grube heraus gezogen wird.

Treibe-Körner/ sind so viel als Hanen.

Treibe-Schacht/ ist der Schacht in Göpel / da man mit Pferden treibet.

Trifft/ ist der Baum/ so quer durch die Spindel gehet / woran an beyden seiten Tocken hängen.

Trog/ ist eine Mulde von Holtz.

Tropffstein/ eine weißlichte Materie/ so sich auff den Wasser ausführet und setzet.

Trossen/ heist/ wenn ein Berg-Mann sich unter der Schicht von seiner Arbeit abstiehlet/ und davon fähret.

Trum-Ertz/ wenn ein schmaler Gang vom Haupt-Gang setzet/ oder demselben zufället.

Trübe / wird in Pochwercken genennet das dicke Wasser/ darinnen noch etwas vom kleinen Ertz ist/ so sich allmählich setzet.

Trümmer haben sich wieder zum Haupt-Gange geörtert/ sind wieder zusammen kommen/ daß sie nunmehro ein Gang sind.

Truhne/ ein ablänglichter Kasten von starcken Brettern auffn Seiten/ und mit einem Boden/ auff einem Wagen-Gestelle/ zum Ertz führen.

Tumpff-Höltzer / sind/ so quer in den Schacht geleget/ daran die Tonnen befestiget sind.

Tuten / sind gebrannte Tiegel/ unten enge oben weit/ darinnen man Kupffer-Eisen- und Bley-Proben ansiedet.

U.

UBerbrand/ wenn die Silber-Brenner die Silber so reich/ als 15. Loth / 3 Quent- und 2. Pfen-

Pfennig-Gewichte brennet / da sie doch nur 15 Loth 3. Quent. habeu sollen.

Uberbrochen Feld / ist / das gantz biß an die Marckscheide auffgefahren und abgebrochen ist.

Uberfahren / 1. den Gang überfahren / ist die Breite des Ganges durchbrechen / daß man sehen kan/wie mächtig/er sey; 2. Wenn man in Forttreibung eines Ortes/ einen vorliegenden Gang antrifft / und erbricht.

Uberschaar / ist das Mittel / so zwischen zweyen vermessenen Zechen übrig bleibet.

Ubern Arm arbeiten / wenn mit der rechten übern lincken Arm gearbeitet wird. **Zur Hand arbeiten**/ wenn nach der rechten Hand zu gearbeitet wird.

Uberrüsten / wenn die Haspel-Stützen zu Einwerffung des Kübels und Seils über den Schacht gesetzet werden.

Ubersich brechen / in die Höhe über sich arbeiten / und das Gestein weghauen.

Uberschläge machen / wenn die Beampten überschlagen / was vor Kosten künfftiges Quartal vonnöhten seyn möchten.

Uberschuß / wenn die Zwitter gepochet werden / so wird das / was im Poch-Graben auff dem Gefälle/ oder nechst daran sitzen bleibet Uberschuß genennet.

Ubern Stich-Ofen arbeiten/ oder Schmeltzen/ ist/wenn man das Ertz mit Zusatz in Schmeltz-Ofen wohl ansieden lässet / hernachmahls den Ofen sticht / daß die geschmoltzene Materia heraus läufft / das Silber aber sich unten setze.

Verbleyen / dem Rohsteine Bley zu setzen.

Verbrochen Feld / sind Stollen oder Strecken / die wieder eingegangen/und nicht mehr offen sind.

Ver-

Veredelt / wenn der Gang gut Ertz giebet.

Verfahren Feld / das mit Strecken und Stöllen geöffnet und durchfahren.

Verfahren derer Gänge / wenn man neben dem Gange hinarbeitet / und die Gänge stehen lässet; Heist auch Verschrämen.

Verjüngtes Lachter-Maaß / ist die kleine Proportior derer Lachter.

Verkärtet Feld / eine Grube darinnen viel Kästen zur Verglosung geschlagen.

Verleihen / wenn der Berg-Meister die Muthung annimmet und das begehrte Feld in Lehn reichet.

Verliegen am Gestein / wenn man wegen festen Gesteins nicht wohl fort kan.

Verliegen auff der Zeche / wenn man mit Schaden und Kosten bauet.

Verlochsteinen / am Tage das Feld mit Grentzsteinen bemercken / wo eine jedwede Maasse und Fund-Grube wendet.

Verlohrne Schnur / mit verlohrner Schnur vermessen lassen / heist / wenn einer nur zu seiner Nachricht durch den Marckscheider sein Feld / biß zur Marckscheide abziehen und abpfählen lässet / ob gleich die bey etlichen Vermessen gewöhnliche Solennitäten nicht dabey vorgehen.

Vermessen / ist einer Zeche Vierung abziehen / und Lochsteine setzen.

Vernasen / ist / Schlacken in Schmeltz-Ofen / über die Form vor den Rost setzen / damit sich das Gebläse nicht verstopffe.

Verpfänden / wenn man Zimmert / das Zimmer aber nicht fest stehet / so wird es mit höltzernen Keilen angetrieben / das heist / Verpfänden.

Ver-

Verschiessen / wenn man in Stöllen oder Schächten / hinter die Thür-Stöcke oder Jöcher / Schwarten leget / damit das rolliche Gestein nicht hereinfalle.

Verschrämt Feld / wenn das Gestein weg gehauen ist / das Ertz aber noch stehet.

Verschroten Feld / da allbereit Berg-Werck ist / wird auch genennet verwundet Feld.

Versetzter Berg / ist das Gestein / so auff alte Strecken gestürtzet ist.

Verstrosset Feld / ist / wenn das Gestein weg gehauen ist / das Ertz aber noch stehet.

Verschreibe-Geld / von einer jeden in Lehn-habenden Fund-Grube / Maasse / Rad-Wasser / Schmiede-Stad / muß quartaliter ein Gewisses / in recognitionem des Lehns / gegeben werden / und dieses nennet man Verschreibe-Geld.

Verspriegeln / geschicht in sehr rollichen Gebirge / wenn man mit kurtzen stücken Holtz / alsbald die Ritzen zwischen denen Pfählen verwahren muß.

Verstuffen / gewisse Zeichen ins Gestein hauen / wie weit ein Ort getrieben.

Verunedelt / wenn eine Klufft zum Gange kömmt / und das gute Ertz verschiebet.

Verwand-Ruthen / die Jöcher mit grossen Höltzern stützen.

Verwirrung / ein Ort / da viel Klüffte und Gänge / unter einander setzen / daß man nicht sehen kan / wo einer her- oder hinfället / und des Gesteines Fallen nicht unterschieden werden kan.

Vierung / ist die Breite der Zechen / oder des Ganges Saal-Band / 3½ Lachter / ins hangende / und 3½ Lachter ins liegende / als daß der Gang in der Mitten frey sey.

Vierung leiden müssen / wenn der Jüngere von den Aeltern mit der Vierung abgemessen wird.

Vierung zulegen / ist / ein Ganges-Feld / der Donlege nach / am Tage in gewisser Tieffe abstecken.

Umbruch / ist / wenn auff den Stollen das Gesteine so rollig / daß so grosse Unkosten auff das Verbauen gehen / so wird durch quer und gut Gesteine ein Gang gemacht / daß das Wasser darauff ablauffen kan.

Umbruch treiben / dergleichen Umbrüche machen.

Umschalen / ist / die Eichschäligen auff der Probier-Waage umwechseln.

Unedel Ertz / welches zwar Metall / aber nicht viel hat.

Unerschroten Feld / da noch gar kein Bergwerck zu sehen / noch Arbeit da geschehen ist.

Unter-Fäßlein / sind Fäßlein in der Wäsche / darinnen die Unter-Planen / als in welche sich noch viel Unartiges setzet / geflehet werden.

Unterhauene Wände / wird genennet das Gestein über der Strossen / welche müssen gestützet werden / daß sie nicht herunter fallen.

Unterkriechen / wenn man bey einem angefangenen Stolln / Thürlein setzet / daß man den Arbeiter am Tage nicht sehen kan.

Unterlagen / sind Eisen von 3. Zollen dick / und 1. Werck-Schuch breit / und 1. Ellen lang / so in Poch-Trögen unter die Stempel geleget werden.

Unterschlägige Räder / sind / auff welche das Wasser nicht von oben fället / sondern von unten durchs Wasser getrieben werden.

Unter-Steiger / ist ein beeydigter Bergmann / so absonderlich auff die Gezimmer Achtung hat.

Unverliehen Feld/ das noch nicht gemuhtet ist/ sondern in Freyen lieget.

Vorhauß/ ist das Gebäude am Göpel übern Treibe-Schacht.

Vorlauffen/ heist Ertz und Schlacken vorn Schmeltz-Ofen führen.

Vorschlagen/ heist/ dem Ertze im Schmeltzen seinen Zusatz geben.

Vorschläge/ sind Zusätze/ welche denen unflüßigen Ertzen im Schmeltzen zugesetzet werden/ als da ist Frisch-Bley/ Glöthe/ Heerd und dergleichen.

Vorsatz stehen lassen/ wenn ein Stolln nicht Söhlich fortgetrieben/ sondern etwas Strosse gelassen/ und höher angesessen wird/ wird auch Gesprenge genennet.

Vorsetz-Blech/ ist in Hütten-Pochwercken ein Blech mit Löchern/ dadurch das gepochte Geschürr und Abstrich fället.

Vorsetz-Wand/ ist die Wand unten am Heerde im Schmeltz-Ofen.

Vorwand/ ist die Wand übern Heerde.

W.

Wacke/ ist ein festes/ rundes Gesteine/ mit einer festen Haut umgeben/ wie mit einen Harnisch.

Waage/ 1. Ein von Meßing gemachtes Instrument/ wie ein halber Circul/ in 180. Theile getheilet/ dessen sich die Marckscheider beym Abziehen bedienen. 2. Ein höltzern Instrument wie ein Triangel/ mit einen Bley/ damit die Spen im Treibe-Heerde/ daß sie gleich in die Mitten komme/ abgemessen wird.

Wäch-

Wächter oder Wecker / ein Hammer / der mit dem Kunst-Rade / wenn es einmahl herum gehet / sich in die Höhe ziehet / und auff ein klingend Metall wieder niederschläget / und meldet / ob das Rad geschwinde oder langsam/ oder gar nicht gehet.

Waltze oder Scheibe / ist das runde Holtz auff denen Stegen / über den Schacht / darauff die Seile gehen.

Waltzen oder Wehr-Stempel / sind lange runde Höltzer / mit 2. Zapffen / welche in krummen Schächten sich mit denen auff ihnen liegenden Seiten herum drehen. Es werden auch Waltzen genennet beym Künsten / die Höltzer / worauff in krummen Schächten / und Strecken die langen Gestänge liegen.

Wand / beym Bergwercken / wird ein Stein / er sey groß oder klein / eine Wand genennet; Ist sie taub / so wird es eine Bergwand genennet; Hält sie Ertz oder Metall / eine Ertz-Wand / gewinnet man eine / so saget man: Eine Wand werffen.

Wand hat sich gezogen / ist feige worden / will herein gehen und brechen.

Wand hat sich nieder gesetzet / wenn eine herein gebrochen.

Wand-Ruthen / sind grosse Höltzer / so vor die Jöcher gesetzet werden / ihnen Haltniß zu geben

Wand zersetzen / auffketzen / zerstuffen / heist eine Wand zerschlagen.

Wangen-Eisen / sind kleine Eisen am Geschlitz / darinnen die Steck-Nagel liegen.

Wangen-Eisen hat sich abgenieselt / i. e. abgenützet.

Wasser abwägen / ist / durch die Wage sich erkündigen/

digen / ob ein Wasser-Gefälle mit genugsamer Rösche einzubringen.

Wasser der Gruben benehmen / ist / dasselbige auff den Stolln abführen.

Wasser erschroten / wenn man in der Grube offene Klüffte rege machet/darauff die Wasser zufallen.

Wasser - gälliges Gefülde / i. e. Morastiges Feld.

Wasser-nöhtige Zeche / da viel Wasser ist / daß fast nicht kan davor gearbeitet werden.

Wasser-Seige / ist das untere Theil Sohle oder Boden eines Stollens/das unter dem Treckwerck ist.

Wechsel einziehen/wenn am Gezimmer etwas wandelbahr wird / und man an dessen statt neue Stempel einziehet.

Wehr / ist ein belehntes stück Feld auff denen Gängen und Strecken / hat 14. Lachter in der Länge / und 7. Lachter in der Breite.

Wehr-Eisen / wird gebrauchet / wo ein Geschleppe an eine Kunst gehangen ist / und wird mit den einen Ende an den Kunst-Gestänge / mit den andern aber an den Arm der Waltze oder Welle / darinnen das andere Kunst-Gestänge anfänget / mit einem Heng- oder Steck-Nagel befestiget.

Weil-Arbeit wenn ein Bergmann über seine ordentche Schicht noch mehr Arbeit thut.

Weiß-gülden-Ertz / eine Art von guten Ertz / und hält gemeiniglich den dritten Theil Silber.

Wende-Hacken / ein grosser eiserner Hacken / mit einem grossen Ringe / damit man die grossen Zimmer wenden kan.

Werck / ist / was im Schmeltzen sich zusammen setzet / von allerhand Metall/als Silber und Bley.

Werck-Hammer / ist auff einer Seiten mit einem Orte / auff der andern mit einer Bahne / damit die Röste geschlagen werdeu.

Wette bauen / sich Wette bauen / heist / *wenn einer* in eine Zeche so viel gebauet / und nicht wieder daraus erhoben / daß er dieselbe liegen lassen / und mit Bauen auffhören muß.

Wetter / nennen die Bergleute die Lufft und Winde in denen Gruben.

Wetter bleiben nicht in einem Zuge / geschicht / wenn / da sie vormahls zum Stolln eingefallen / und zum Schacht wieder hinaus gezogen / itzo zum Schachte einfallen / und zum Stollen wieder hinaus ziehen; sonderlich hat es diese Art / daß bey frischer Lufft die Wetter an niedrigen Orten einfallen / als auff Stollen und niedrigen Schächten / und zum Höchsten wieder auszziehen; Bey warmen Wetter aber das Widerspiel.

Wetter kan sich zum Einzuge nicht anholen / ist / wenn die Lufft ihren rechten Zug in die Grube / oder unter denen Treck Wercken auffn Stollen nicht haben kan.

Wetter-Lotte / wird von Brettern zusammen geschlagen / darinnen sich die Wetter oder Lufft in die Grube ziehet.

Wetter-Schacht / dadurch sich die Lufft in die Grube ziehet.

Wetter auff die Schlägel / oder in die Grube bringen / wenn Wetter-Lotten in die Grube geführet werden.

Widersinnische Gänge / die ihr Streichen offt verändern.

Wind Fang / eine Wetter-Lotte.

Win-

Winckel-Eisen/ein Mechanisches Instrument/ wird gebraucht / wenn man am Tage den Ort-Pflock schlagen will.

Winckel-Weiser ein Mechanisches Instrument/ dessen sich der Marckscheider bedienet.

Witterung/ nennen Berg-Leute / 1. die natürliche Hitze/ welche die Ertze/ wenn sie zu ihrer Perfection gekommen / wieder auffzehret ; 2. Den Dampff/ welcher zu weilen von denen reichen Gängen dämpfet / und am Tage wie Feuer aussiehet.

Wolffram/ ist eine Unart bey den Zwittern/ schwartz/ wie ein Zinn-Graupe / wenn man es mit einen Eisen ritzet / krieget es einen rothen Strich / die Zinn-Graupe aber einen weissen.

Wündschel-Ruthe / ist eine zwieselte Ruthe von Holtz / Meßing / oder einer Hasel-Staude/ womit der Ruthen-Gänger die Gänge ausrichtet.

Z.

ZAhn oder Zain / ist ein langes Stücklein Silber/ welches geglühet zu Trath gezogen wird.

Zahr-Tiegel / darein das Ertz im Schmeltzen fleust.

Zapffen / ist das unterste ausgehauene Ende derer Schacht-Stempel.

Zapffen-Klotz/ ist ein groß eichen Stück Holtz/ darinnen die Waltzen von krummen Zaffen umgehen.

Zaupff/ spricht der Ausrichter in Göpel / wenn der Fuhrmann die Pferde soll auffhalten.

Zähe-Schlämme / sind die Schlämme die sich in die äusersten Gräben setzen.

Zeche / so viel Feld als ein Gewerckschafft in Belehnung hat/ zu einer Fund-Grube.

Zeche belegen/ i. e. darauff arbeiten lassen.

Zeche den Rücken kehren/ nicht mehr darauff arbeiten wollen/ sondern liegen lassen.

Zeche fället ins freye/wenn 1. in 3. Schichten nicht darauff gearbeitet wird. 2. Wenn sie in 4 Quartalen nicht verrecessiret wird / so ist sie frey / und mag sie auffnehmen/ wer da will.

Zeche verlochsteinen / heist Loch- und Reinsteine auff die Marckscheide setzen.

Zeche auffnehmen/dieselbe muthen.

Zeche wird bestätiget / wenn sie dem Muther in Lehn gegeben wird.

Zeche wird frey gefahren / ist / wenn sie frey gemachet wird.

Zeche wird aufflößig / wenn die Gewercken von ihren Berg-Theilen ablassen/ und keine Zubusse mehr geben wollen / daß also ferner nicht kan gebauet werden.

Zeche mit Stoll-Oertern frischen / mit Stoll-Oertern eine Zeche erschlagen.

Zeche schnuppet / wenn sie die guten Ertze verlieren/ daß man an statt der empfangenen Ausbeute Zubusse geben muß.

Zechen zusammen schlagen/ wenn zwey Zechen neben einander / der Marckscheide halber / oder sonst Streitigkeit haben / und sich mit einander vergleichen/ daß einerley Gewerckschafft auff beyden Zechen wird / dergestalt / daß / wer zwey Kuxe auf einer Zeche hat / er einen Abtritt / und dagegen einen auff der andern Zeche annimmet.

Zeddul hänget an der Schnur / heist / das Lehn ist bestätiget / und dem Muther das Feld verliehen worden.

Zeddul in die Hölle kommen lassen / heist / wenn einer seinen Muth Zeddul nicht zu rechter Zeit bestätiget hat / und das Feld wieder ins Freye kommen. Es heist auch: Der Zeddul ist todt.

Zeuge / sind Wasser-Machinen bey Berg-Wercken.

Zeuge sind übersuncken / wenn die Teuffe übersuncken / oder so groß worden / daß die Zeuge nichts mehr thun können.

Zeuge verlieren den Hub / wenn zu viel Sätze angehangen werden / daß es der Zeug nicht gewältigen kan.

Zinn-Grauppen / gantz reiner frischer Zinnstein / und hält über die Helffte Zinn.

Zinck / eine weisse Materie / so sich von denen Rammelsbergischen Ertzen an die Oefen ansetzet / und machet das Kupffer gantz weiß.

Zoll / ist der 80ste Theil eines Berg-Lachters / von $3\frac{1}{2}$. Ellen.

Zubrüsten / ist / wenn man zum Schiessen bohren will / da denn erstlich mit einem Eisen ein Loch gehauen wird / daß der Böhrer fest stehen kan.

Zubühnen / einen Schacht mit Holtz zulegen und verdecken.

Zubusse / ist was die Gewercken quartaliter auf einen Kux geben müssen.

Zubusse-Zeddel / ist / darauff die Zubusse geschrieben wird / was die Gewercken geben müssen.

Zubuß-Zeddel anhengisch machen / etwas auff die Zubusse bezahlen.

Zucken des Gesteines / wenn das Gesteine klüfftig / daß man es in der Hand fühlet / wenn man daran schlägt.

Zufördern / Berg und Ertz aus den Tiefsten vors Füll-Ort schaffen.

Zu frühe kommen / wenn man einen Gang erschläget / das Ertz aber noch nicht zu seiner Perfection, so saget man / wir sind zu frühe kommen.

Zuführen / einen Ort in der Grube weiter machen.

Zug / wo viel Zechen neben einander auff einem Gange liegen.

Zugeben / die Winckel / die ein Marckscheider in der Grube gezogen wieder an- oder zugeben.

Zugebrand / die Ertze oder Rohstein in Brenn-Ofen rösten.

Zug-Stangen / sind die Stangen am Gezöge / so am Satze ziehen.

Zulegen / wenn der Marckscheider die Gruben-Gebäude auffs Papier reisset / nach dem kleinen Maaß-Stabe.

Zuleg Compaß / wird gebrauchet / wenn die Zechen auffs Papier abgerissen werden.

Zumachen / ist / wenn der Schmeltzer den Ofen auff einen andern Tag zurichtet.

Zur Hand arbeiten / wenn der Häuer mit vollem Schlage arbeiten kan.

Zu Seil schicken / Ertz und Berge in Kübel einschlagen / daß man es am Tag ziehen kan.

Zuschläge / sind Kiesse / Schlacken / Bley / Heerd / so denen Ertzen zugesetzet werden / daß sie desto eher in Fluß kommen.

Zu spaht kommen / wenn man Gänge erschläget / da die Metalle ausgewittert.

Zu Sumpff treiben / ist wenn eine Zeche durch Nachläßigkeit liegen bleibet.

Zutreiben / wenn der Blick mehr Silber giebet / als in der kleinen Probe befunden worden.

Zweydreyßtel / ist das 32ste Theil von einer Zeche / und hält in sich 4. Kuxse.

Zwitter / ist das Gestein / woraus man Ziun schmeltzet.

D. T. S. L. E. G.

Innhalt.

Innhalt

Des

Neu-Eröffneten Berg-Wercks.

Vorrede von Ursprung/Fortgang und itzigen Beschaffenheit der Berg-Wercke. pag. 1.

Die erste Abtheilung.

Enthält eine zulängliche Nachricht derer zum Berg-Werck zu wissen nöhtigen Sachen.

1 Frage/ von der Damm-Erde. 13
2 —— Von der Klufft in streichenden Gäng. ibid.
3 —— Von Gängen und wie sie genennet. 14
4 —— Von Gängen wie selbe in den Gebürgen streichen. ibid.
5 —— Von fallenden Gängen. 16
6 —— Von haupt oder gemeinen Gängen. ibid.
7 —— Was es heist Gänge fündig machen. ibid.
8 —— Wie das Ertz bricht. 17
9 —— Was in der Erden ein Flötz genennet. ibid.
10 —— Was eigentlich Fälle und Geschick. ibid.
11 —— Was es bedeute wann man sagt: Es habe ein Gang den andern veredelt ib.
12 —— Wie tieff das Ertz vom Tag in den Gängen hinein liegt. 18
13 —— Welcherley Gattung Ertz am beständigsten brechen. ibid.
14 —— Wovon die Ertze eigentlich in den Gängen generirt werden. 18
15 —— Wodurch die Gänge in der Erden verborgen gehalten werden. 19

16 Frage / Wie die Gänge im Gebürge entblösset. 19
17 —— Was eigentlich Geschübe in den Geb. 20
18 —— Woher die Saiffen und Wäsch-Wercke 21
19 —— Welcherley Gesteine zu Generirung der reichen Metallen das Beste und Tauglichste. 22
20 —— In welcherley Gattung Gesteine die geringhaltigen Ertze gener. werd. ib.
21 —— Wie die unter der Damm-Erden verborgen liegende Gänge zu finden. 23
22 —— Wobey ein fündiger Gang zu erkennen ob er gut und beständig sey. ibid.
23 —— Wie fündig gemachte Ertze bestätiget. 24

II. Abtheilung.

Von Erkäntnüß und Verwandlung der Mineralien und zwar

I. Cap. vom Golde. 25
Wie es äusserlichen Ansehen nach zu erkennen. 26
Die Kiesse und Mineralien worinnen das ☉ vermischt / zu wissen. 29
II. Cap. vom Silber / und zwar in was vor Gebürgen die Silber-Ertze am liebsten brechen. 31
Und wie selbige äusserlichen Ansehen nach zu erk. ib.
Wie Ertze worinnen Silber vermischet zu erk. 33
III. Cap. vom Kupffer / und in was Gesteine selbiges am liebsten bricht. 35
Wie es dem äusserlichen Ansehen nach zu erk. ibid.

IV. Cap.

IV. Cap. in was für Gattung Gebürge und Gesteine die Bley-Ertze zu finden. 37
Wie sie äusserlichen Ansehen nach zu erkennen. 38
V. Cap. von Zihn-Stein und Zwitter/ in was Gattung Gesteine diese Arten am liebsten brechen. 40
Die äusserliche Erkäntniß des Zihn-Steins/ Zwitters und Graupen. 41
VI. Cap. vom Eisen-Stein/ und in was vor Gebirge derselbe bricht. 43
Wie man ihn nach äusserlichen Ansehen kan erk. 44
VII. Cap. vom Queckfilber. 45
VIII. Cap. vom Wißmuht. ibid.
IX. Cap. von Verwandlung der Mineralien, und wie sich die Ertze eines auff und in das andere verwandeln. 46
Wie die Ertze in den streichenden Gängen vermischt unter einander brechen. 46

III. Abtheilung.

Von Gewinnung / Verarbeitung / Reinigung und zu Nutzmachung der Mineralien.

1 Frage / Was darunter zu verstehen / wenn man sagt: Man habe schöne Anbrüche in den Zechen? 50
2 —— Wie die Ertze in den Klüfften und Gängen äusserlicher Figur nach brech. 51
3 —— Was darunter zu verstehen / wann man sagt: Der Gang hat sich verschoben 52

4 Frage / Wie in Berg-Wercken die Ertze mit Feuer-Setzen gewonnen werden / und was dabey in Acht zu nehmen. 53
5 —— Wie die Ertze aus den Gängen durch Bohren u. Schiessen gewonnen werd. 55
6 —— Auff was Weise man die Ertze durch Schlegel und Eisen oder Schrämen aus den Gängen gewinnet und was dabey in Acht zu nehmen. 57
7 —— Was die Vierung einer Fundgrub. sey. 58
8 —— Was die Stollen in Berg-Wercken nutzen und auch die Sollen. 58
9 —— Was es heist den Berg und Ertz ford. ibid.
10 —— Was böse und gesunde Wetter seyn / und was darunter verstanden wird. 59
11 —— Wie Berg-Gebäude von bösen Wettern befreyet werden. ibid.
12 —— Wie man durch Schlegel / Eisen oder Schrämen die Gänge gewinnet. ibid.
13 —— Wie Berg-Wercke von starcken Klufft- und Grund-Wassern erlediget werd. 61
14 —— Welche Gebäude die gröste Noht von den Klufft und Tage-Wassern leyden ibid.
15 —— Auff was Weise die Schächte und Stollen verzimmert werden. 62
16 —— Wie ein angelegtes Berg-Werck belegt und fortgetrieben werde. 63
17 —— Wie die so genandten Stock-Wercke belegt und fortgetrieben werden. 64
18 —— Wie Saiffen-Wercke angetrieben und fortgebauet werden. ibid.
19 —— Was es bedeute wann man sagt es ist ein gantzer Zuck vorhanden. 65

20 Frage/wie es zu verstehen wann es heist: Es ist ein schweres Gebäu. 65
21 —— Was die Ertz-Vorrähte den Gebäuden nützen oder schaden.
22 —— Wie die Ausbeute aus den Berg-Wercken gemacht und was ferner dabey zu bd. 66
23 —— Wozu Marckscheiden den Berg-Wercken dienet. 67
24 —— Was Grund-Risse am Berg-Werck. ibid.
25 —— Worauff der gantze Wohlstand eines Berg-Wercks beruhet. 68
26 —— Uhrsache warum so viele Bergwercke zu Grunde und Sumpffe gehen. 69
27 —— Was vor Rechte und Gebräuche bey den Berg-Wercken in Acht zu nehmen. ibid.
28 —— Was einer wissen muß / so sich bey Berg-Wercken will gebrauchen lassen. 70
29 —— Was bey einem neu-angehenden Berg-Werck in Obacht zu nehmen. 71

IV. Abtheilung.

Von denen Persohnen / so bey dem Berg-Werck unumgänglich erfodert werden.

I. Cap. Vom Nahmen/Rang und Ordnung aller Berg- und Hütten-Beamten. 72
II. Cap. Von Amt und Verrichtung vorerzehlten Berg-Bedienten. 74
1 Des Berg-Hauptmanns 74
2 Geheimen Berg-Rahts. ibid.

3 Berg-Rahts oder Berg-Rähte. 75
4 Ober-Berg-Meisters. ibid.
5 Berg-Meisters. ibid.
6 Zehenders. 76
7 Zehend Gegen-Schreibers 77
8 Austheilers. ibid.
9 10 Berg-Schreibers. ibid.
11 Ober-Geschwornen 78
12 Geschwornen insgemein. ibid.
13 Nachfahrer. 79
14 Steiger. 80
15 Schicht-Meisters. ibid.
16 Marck-Scheiders. ibid.
17 Berg-Aeltisten 81
18 Berg-Jüngste. ibid.
19 Berg-Häuer. ibid.
20 Jüngere Berg-Mann. ibid.
21 Hunde Schlepper oder Karn-Lauffers. 82
22 Haspel-Ziehers. ibid.
23 Ober-Puch-Steigers. ibid.
24 Puch-Steigers. 83

III. Cap, Vom Amt und Verrichtung der Hütten-Bedienten.

1 Hütten-Reuters. 84
2 —— Schreibers. ibid.
3 Geschwornen. 85
4 Silber-Brenners. ibid
5 Hütten-Meisters ibid.
6 Schmeltzers. 86
7 Hütten Arbeiters 87
8 Vorlauffers. ibid.
9 Rost-Brenners. 88

10 Hütten-Factorn. 88
11 Hütten-Wärter und Kohl-Messers ibid.

V. Abtheilung.

Nachricht/wie die Berg- und Hütten-Quartale durchs gantze Jahr eingetheilet werden.

VI. Abtheilung.

Entwurff aller bekandten Berg-Wercke Teutschlands / angräntzenden Königreichen und Ländern als auch in andern Welt-Theilen sich befindlichen reichen Ertz-Gruben.

I. Cap. Von Einheimischen Berg-Wercken.

1 Im Hertzogthum Bergen. 92
2 — — Surland. 93
3 In der Graffschafft Wittgenstein. ibid.
4 In dem Sieger-Land. ibid.
5 Auff dem Wester-Wald. 94
6 Im Land-Gräfl. Hessischen Territorio. ibid.
7 In Fürstl. Darmstädtischen Landen 22
8 Im Fürstl. Nassau-Dillenburgischen ibid.
9 Im Chur-Mäyntzischen. ibid.
10 Im Hertzogl. Würtenbergischen 95
11 Im Brißgau und Freyburg. ibid.
12 Im Marggräfl. Durchl. ibid.
13 In der Schweitz. ibid.
14 —— —— bey Brenngarten. ibid.

15 In

15	In der Schweitz bey Zürich.	96
16	—— Bey der Stadt Einsiedel.	ibid.
17	—— —— Glaris.	—
18	—— um die Kunckels-Alpen.	—
19	—— Auff den Schauer-Steiner Alpen.	—
20	—— Im Grauen-Bund.	—
21	—— Zu Dissentis.	97
22	—— Im Walliser-Land.	—
23	Im Piemontischen Gebürge.	—
24	Im Bündner Gebürge.	—
25	Auff Zilliser Berg.	—
26	Im Obern-Bund	98
27	Im Bettegäu.	98
28	Im Obern-Engeddien.	98
29	Im Mäyländischen Staat.	99
30	Im Venetianischen.	ibid.
31	In Tyrol.	ibid.
32	Im Churfürstenthum Beyern	100
33	Im Marggraffthum Bareith.	ibid.
34	Im Voigtland.	ibid.
35	Im Hertzogthum Zeitz.	101
36	Im Gräflichen Schwartzenburgischen.	ibid.
37	Im Saalfeldischen.	ibid.
38	Im Meinungischen.	ibid.
39	Im Hertzogthum Eisenach.	102
40	Im Fürstl. Schwartzburgischen.	ibid.
41	Im Amt Ilefeld.	ibid.
42	In der Graffschafft Stollberg.	103
43	Im Hertzogthum Braunschweig.	105
44	Im Hertzogthum Braunschweig.	105
45	Im Königlichen Preußischen	ibid.
46	Im Märckischen Lande.	

47 Im Eißlebischen und und Manßfeldischen. 106
48 Im Illmenauischen ibid.
49 Im Sachsen-Gothischen ibid.
50 Im Lanngräflichen Sultzbachischen. ibid.
51 Im Böhmischen Vor-Gebirge. 107
52 Im Gräflichen Metternichtischen Territorio. ib.
53 Zum Dreyhacken. ibid.
54 Zum guten Plaan. ibid.
55 Zu und um Schlackenwald. 108
56 Neben nnd zum guten Berg. ibid.
57 Um und bey Carls-Bad. ibid.
58 Bey Valckenau. ibid.
59 Zu Creßlitz. ibid.
60 Im Chur-Sächsischen Gebürge. ibid.
61 Zu St. Georgen Stadt. 109
62 Zu Bockau. ibid
63 Zur Neustadt. ibid..
64 Zu Schneeberg. ibid.
65 Bey Zwickau. 110
66 Bey und um die Berg-Stadt Schwartzenberg. ib.
67 Bey Elterlein. ibid.
68 In der alten Berg-Stadt Geyer. ibid.
69 Zu Ehren Fridrichsdorff 110
70 Zu Drehbach. ibid.
71 Zu Freyberg 111
72 Auff dem Brande. ibid.
73 Zu Marien-Berg ibid.
74 Zu Wolckenstein. ibid,
75 Zu St. Annaberg 112
76 Zum Scheyben-Berg. ibid.
77 Zum Beerenstein. ibid.
75 Zu Weissenthal. ibid.
79 Im St. Joachimsthal. ibid.

80 In

80 In Schlesien unweit Breßlau 113
81 In Cärnten. ibid.
82 Bey Langenfurth. ibid.
83 In Ungarn ibid.
84 In Cremnitz. ibid.
85 In Alt-und Neu-Sohl. 114
86 Zwischen Neusohl und Cremnitz ibid.
87 Im Königs-Grund. ibid.
88 Um Caschau und Eperies. 114
II. Cap. von ausländischen Berg-Wercken.
89 Auf der kleinen Insull Heilige Land. ibid.
99 In Norwegen. ibid.
91 Im Königreich Schweden 115
92 In dem Dahler Gebürg. ibid.
93 In Moscovien ibid.
94 Zu Casan und Tartarey. ibid.
95 In Groß-Britannien. 116
96 In Schottland. ibid.
97 In Irrland. 117
98 In Ost-Indien. ibid.
99 In dem Spanischen West-Indten. ibid.
100 In Neu-America. 118
Anweisung was ein curieuser Passagier bey würcklicher Besehung der Berg-Wercke und Befahrung der Schächte zu seinen Nutzen und Vortheil observiren könne. 113
Berg-Register/oder Redens-Arten / so beym Berg-und Schmeltz-Wesen vorkommen und von Berg-Leuten/Schmeltzern/Probierer und Müntz-Meistern bey ihrer Profession gebrauchet werden. 127

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marperger, Paul Jacob

Das Neu-Eröffnete Berg-Werck Mit allen Deroselben hauptsächlichsten Wercken und zubehörigen Theilen, so wohl in einer kurtzen Beschreibung als dazu nöhtigen Kupffern ; Samt Einer accuraten Vorstellung sämtlicher Berg-Beamten und deren Fonctionen ; Nebst einen Entwurff aller bekanten Berg-Wercke in Europa und andern Welt-Theilen ; Wozu angehänget Ein sehr nü

Hamburg 1707

Bamberg, Staatsbibliothek -- .41 J 29#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11408315-0
VD18 12571806-001